Die „Abendpost“ — hat eine — Tägliche Auflage — von — 39,500.

Abendpost

• Anzeigen • — in der — „Abendpost“ — haben eine — Ausgezeichnete Wirkung.

1 Cent. | Chicago, Montag, den 1. October 1894. — 5 Uhr-Ausgabe. | 6. Jahrgang—Nr. 233

Telegraphische Depeschen.

(Geliefert von der „United Preß“.)

Havemeyer und Konsorten angeklagt.

Washington, D. C., 1. Okt. Die Großgeschworenen des Kriminalgerichtes des Distrikts Columbia haben den Zucker-Magnaten u.s.w. H. O. Havemeyer und John E. Searles von New York sowie den Makler Allen Louis Seymour von hier in Anklagezustand versetzt.

Washington, D. C., 1. Okt. Die Anklagen gegen F. Havemeyer und Searley verbreiten sich über die Organisirung der republikanischen und der demokratischen Partei im Jahre 1892 und dann über die Geld-Beiträge zu den Wahlfonds beider Parteien. Havemeyer hatte bekanntlich, als er vor einem Ausschuß des Bundessenats am 28. Juni erschien und über diese und andere Dinge befragt wurde, versprochen, dem Ausschuß am nächsten Tage seine Bücher behufs Einsichtnahme zur Verfügung zu stellen, aber nachher auf den Rath seines Anwaltes sein Wort gebrochen. Er leugnete, daß der Zucker-„Trust“ Beiträge für die Nationalwahlen geliefert habe, gab aber zu, daß er solche für die Staatswahlen lieferte, und verweigerte dann die Beantwortung aller weiteren Fragen

Temperenz-Anarchisten.

Springfield, O., 1. Okt. Die einzige Wirthschaft in dem Orte Gordon, Eigenthum von Milt Trotwell, wurde nächtlicherweile mit Dynamit in die Luft gesprengt. Man hatte von gewisser Seite schon seit 3 Jahren versuchte, diese Wirthschaft loszuwerden.

4 Verbrannte, 2 Verletzte!

Kenosha, Wis., 1. Okt. In dem Farmhause von R. B. Pierce zu Wilmot brach ein nächtliches Feuer aus, und die ganze Familie — vier Personen — mußte jämmerlich verbrennen. Zwei andere Personen erlitten schlimme Brandwunden.

Bahnunglück.

Woodstock, Jll., 1. Okt. Zu Grovers Crossing, etwa eine Meile westlich von hier, ist am Sonntag früh um 3½ Uhr ein nach Chicago bestimmter Güterzug auf der Chicago- & Northwestern-Bahn theilweise entgleist. Fünf Landstreicher, welche als „blinde Passagiere“ mitfuhren, darunter auch zwei Jungen, wurden getödtet, und zwei andere verletzt. Einem der Verletzten wurde von einem jener Jungen, dem ein großer Splitter Holz durch den Kopf gegangen war, im Todeskampfe das linke Handgelenk zerbissen! Die Leichen sind durch das auf sie gefallene Bretterholz schrecklich verstümmelt.

Philadelphia, 1. Okt. Der Washingtoner Expreßzug, welcher Sonntag früh zwischen 12 und 1 Uhr vom Broad Str.-Bahnhof dahier abgefahren war, stieß mit einer lenkungslos gewordenen Rangir-Lokomotive zusammen, und eine große Anzahl Passagiere und Angestellte wurden mehr oder weniger schwer verletzt; doch sind keine der Verletzungen tödtlich.

Dampfernachrichten.

Angekommen:

New York: Elbe von Bremen; Berlin von Southampton; La Bretagne von Havre.

New York: Tauric von Liverpool.

Havre: La Champagne von New York.

Hull: Buffalo von New York.

Gravesend: Wandrahm, von Montreal nach Hamburg.

Hamburg: Augusta Victoria von New York.

Bremen: Ems von New York.

Abgegangen:

Southampton: Trave, von Bremen nach New York.

Queenstown: Etruria, von Liverpool nach New York.

Wetterbericht.

Für die nächsten 18 Stunden folgendes Wetter in Jllinois: Heute Abend Regenschauer, wärmer; Dienstag Regen und wärmer; südöstliche Winde, welche Dienstag früh an Stärke zunehmen.

Ausland.

Die Sozialisten.

Berlin, 1. Okt. Das sozialdemokratische Organ „Die Volksstimme“ in Magdeburg ist den Weg so vieler sozialistischer Blättchen der Neuzeit gegangen. Eine Beschlagnahme hat die Stimme zum Schweigen gebracht.

Erfurt, 1. Okt. Auch bei den Wahlen für die hiesigen Gewerbegerichte haben die „Rothen“ einen Sieg erfochten. Sie haben sämmtliche Kandidaten auf der Arbeitnehmerliste und die Hälfte der von ihnen aufgestellten Arbeitgeberliste gewählt.

Wird in Paris konzertiren.

Karlsruhe, Baden, 1. Okt. Als ein neues Anzeichen für die Besserung der Beziehungen zwischen Frankreich und Deutschland kann man auch die Thatsache ansehen, daß Felix Mottl, der berühmte Tondichter und Dirigent des Orchesters im Hoftheater hier, kontraktlich für die Leitung einer Reihe Konzerte in Paris engagirt worden ist, welche vom 15. März bis zum 15. April n. J. stattfinden sollen. Es kommen dabei Berlioz'sche Kompositionen zur Aufführung. Auch wird Herr Mottl später in „Theatre de Gaiété“ zu Paris die Aufführung einer Reihe Wagner'scher Tondichtungen leiten.

Deutscher Kabelbrief.

(Eigenbericht der „United Preß“.)

Die politische Klatsch-Saison.

Berlin, 1. Okt. Niemals war die Oppositions-Presse thätiger, als gegenwärtig, im Erfinden von Geschichten, welche einen Bruch zwischen dem Kaiser und dem Kanzler Caprivi beweisen sollen. Augenblicklich wird das Gerücht verbreitet, der Kaiser habe einen Streit mit Caprivi über die Unterdrückungs-Maßnahmen gehabt, welche dem Reichstag in seiner kommenden Session unterbreitet werden sollten.

Die Bismarck'schen „Hamburger Nachrichten“ wollen wissen, daß die Caprivi'sche Regierung in dieser Frage dem Kaiser einen passiven Widerstand entgegensetzen werde, in der Hoffnung, daß eine Gegenströmung eintreten und sie in ihrer Opposition unterstützen werde, sowohl hinsichtlich der Ausnahmegesetze wie hinsichtlich der Polenpolitik.

Die „Schlesische Zeitung“ sucht in einem Artikel, welcher betitelt ist: „Der Kaiser und Bismarck an der Spitze der Opposition“, darzuthun, daß die bekannte Rede des Kaisers in Thorn und die Bismarck'schen Bemerkungen in Varzin auf ein herzliches Einvernehmen zwischen den Beiden gegenüber der Politik Caprivis sowohl in der Polenfrage wie bezüglich neuer Antisozialisten-Gesetze bedeuteten.

Von offizieller Seite bleiben diese Sticheleien, welche offenbar darauf berechnet sind, die Regierung zu einer Erklärung hinsichtlich ihrer künftigen Politik zu drängen, unbeachtet, ausgenommen in zwei halb-amtlichen kurzen Zuschriften eines Hamburger Korrespondenten.

Die eine dieser Zuschriften besagt: „Die Feinde des Kanzlers Caprivi, welche die Aeußerungen des Kaisers als gegen ihn gerichtet ansehen, werden bald finden, daß sie auf dem Holzweg sind. Der Kanzler hat niemals im Prinzip eine Maßregel zurückgewiesen, welche sich gegen eine die öffentliche Wohlfahrt bedrohende Agitation richten würde. Er hat nur vor Allem den Wunsch gehegt, daß jede diesbezügliche Maßnahme, welche in Vorschlag gebracht wird, zweckmäßig und wirksam sein sollte.“

Die zweite Zuschrift hat den Charakter eines offiziellen Telegramms und besagt: „Es wird der Regierung keine anti-anarchistische Vorlage unterbreitet werden, welche die Wirkung hätte, das gewöhnliche Gesetz abzuändern, ohne die sorgfältigste Erwägung darüber, ob eine solche Vorlage noch nothwendig ist.“

Des Weiteren wird dann erklärt, die Ansichten der Behörden über die wirksamsten diesbezüglichen Schritte gingen noch auseinander, und auch in den höchsten Kreisen beständen noch Meinungsverschiedenheiten darüber, aber an eine Kanzlerkrise sei gar nicht zu denken.

Caprivi ist am Mittwochabend von hier nach dem Landsitz eines Verwandten in Brandenburg abgereist, wo er die letzten drei Wochen seines Urlaubs verbringen wird. Ehe er zurückkehrt, ist keine Entscheidung der Regierung über jene Fragen möglich. Im Uebrigen deuten die Umstände darauf hin, daß einfach eine Abänderung gewisser Theile des Strafgesetzes beantragt werden wird, wonach es den Regierungen der einzelnen Bundesstaaten freigestellt wird, in ihrer Sphäre die Vereinsgesetze nach Gutdünken abzuändern.

In der jüngsten Sitzung des preußischen Kabinets sollen die meisten Mitglieder stark für Unterdrückungs-Maßnahmen im strafrechtlichen Wege sich ausgesprochen haben.

Der Kaiser und die Börse.

Kaiser Wilhelm interessirt sich lebhaft für die baldige Verwirklichung seines längst gehegten Planes, gegen die Börsentransaktionen ungesetzlicher Art, wucherische Darlehen und betrügerische Akte seitens gewisser Bank-, und Leihvereine strenger vorzugehen.

Neuerdings soll auch eine Dame, welch den höchsten aristokratischen Kreisen angehört, persönlich zum Kaiser gegangen sein und ihm eine Denkschrift überreicht haben, worin sie schildert, wie sie durch Börsianer beschwindelt und um ihr ganzes Vermögen gebracht worden sei. Der Kaiser soll sich dann sofort mit dem Justizministerium in dieser Sache in Verbindug gesetzt haben.

Politische Kongresse.

Unter den vielen politischen Kondressen, welche in verflossener Woche tagten, war der bereits erwähnte der Richter'schen Freisinnigen Volkspartei in Eisenach, welchem 400 Delegaten beiwohnten. Derselbe nahm auch Beschlüsse an, welche den früher von dieser Partei so hartnäckig festgehaltenen Individualismus wesentlich einschränken; so erklärte er sich z. B. für staatliche Arbeiter-Versicherung. Die hiesige „Volkszeitung“ spricht die Ansicht aus, die Partei sei durch ihr Abweichen von ihren früheren Losungen schwächer geworden.

Die süddeutschen Demokraten hielten einen Parteitag in Aschaffenburg, Bayern, ab und erklärten sich gegen alle neuen Ausnahmegesetze, da gerade freie Institutionen das beste Mittel seien, Revolutionsparteien machtlos zu machen.

Sozialistisches.

Der hiesige „Vorwärts“ feiert in einem pathetischen Artikel den 30. Jahrestag der Gründung der Marx'schen Internationale und weist in begeistertem Ton auf die „unbestrittene Thatsache hin, daß der Geist des Sozialismus in Deutschland dahin führe, die Brüderschaft der Arbeiter der ganzen Welt zur Wahrheit zu machen.“

Die konservative „Kreuzzeitung“ spottet über die Idee einer „sozialistischen Moralität“ und sucht darzuthun, daß der Sozialismus absolut nichts mit gesunder nationaler Sittlichkeit zu thun habe, eben weil er seinem Wesen nach durchaus revolutionär sei.

Naturforscher- und Aerztetag.

Der Kongreß deutscher Naturforscher und Aerzte in Wien ist am Freitag zum Abschluß gekommen, und zwar mit einem Bankett in der Hofburg, welchem 1200 Delegaten und 500 Damen beiwohnten. Hauptgegenstand der Erörterungen dieses Kongresses war die Entdeckung eines neuen Heilmittels für Diphteritis, durch Professor Behring von Halle. Das Mittel soll in einer gewissen Impfung des Kranken mit Blut-Serum bestehen und sowohl auf Typhus, wie auf Cholera und Lungenschwindsucht anwendbar sein. Das betreffende „Serum“ wird aber nur an zwei Plätzen in Deutschland hergestellt, und zwei Einspritzungen mit demselben kommen auf 30 Mark. Trotzdem ist dasselbe bereits in einigen größeren Hospitälern versucht worden.

Die nächste Bismarck-Huldigung.

Im Distrikt Königsberg werden eifrige Vorkehrungen getroffen für eine großartige Kundgebung, welche zu Ehren des Ex-Kanzlers Bismarck in Varzin am 20. Oktober veranstaltet werden soll. Man erwartet noch mehr Theilnehmer als bei der vorigen.

Raub- und Mordsensation!

Das Anrath'sche Landgut bei Krefeld wurde von einer Räuberbande heimgesucht und ausgeplündert. Die Insassen setzten sich tapfer zur Wehr, und es folgte ein schrecklicher Kampf, in welchem 2 der Letzteren getödtet, und 3 tödtlich verwundet wurden. Die Räuber entkamen mit ihrer Beute.

Allerlei.

Kaiser Wilhelm hat whrend seines Jagd-Aufenthaltes in Rominten auch eine neue Operette vollendet.

Professor König dahier hat die Herausgabe des literarischen Nachlasses des jüngst verstorbenen Dr. Helmholtz übernommen. Es befindet sich darunter auch ein nahezu vollendetes Werk über die neuesten Aussichten und Entwickelungen des Darwinismus.

Die große Schleuse des Nord-Ostseekanals ist offiziell eröffnet worden, indem Mitglieder des Bau-Ausschusses mit dem Regierungsdampfer „Berlin“ durch den neuen Wasserweg fuhren.

Dr. Kayser, der Chef des deutschen Kolonialamtes, will abdanken, da er augenleidend ist.

Die „Wespen“ gehen ein.

Berlin, 1. Okt. Die „Wespen“ werden nicht mehr stechen. Das bekannte Berliner Witzblatt ist mit der Monatswende eingegangen. Wo bleibt „Wippchen“?

Soldaten-Racheakt.

Berlin, 1. Okt. Bei den kürzlichen Brigade-Manövern in der Nähe von Erlbach wurde Hauptmann v. Kreeß, welcher das 6. bayrische Infanterieregiment befehligte, durch eine Kugel, die aus den Reihen seiner eigenen Leute kam, getödtet. Er war wegen seiner bis zur Grausamkeit gesteigerten Strenge tief verhaßt. Bekanntlich ist dieser Fall nicht der erste seiner Art.

Müssen in's Gefängniß wandern!

Berlin, 1. Okt. Herr v. Kiderlen-Wächter (gegenwärtig preußischer Staatsgesandter in Hamburg, früher dem Amt des Auswärtigen attachirt) und Herr Potsdorf, der Redakteur des „Kladderadatsch“, sind jetzt wegen ihres bekannten Pistolenduells (am 18. April) zu je 4 Monaten Festungshaft verurtheilt worden.

Ein Gymnasiast verurtheilt.

Berlin, 1. Okt. Der unter der Anklage des Landesverraths im April d. J. verhaftete 17 Jahre alte Sekundaner des Thorner Gymnasiums Szuolz ist nunmehr von dem Landgericht in Thorn wegen Majestätsbeleidigung und Diebstahls zu fünf Monaten Gefängniß verurtheilt worden.

(Szuolz ist der Sohn eines russischen Unterthanen; er machte sich dadurch verdächtig, daß er auf Spaziergängen, unter Abschätzung der Entfernungen, wiederholt Zeichnungen über die Lage der Festungswerke. die Forts, Festungsthore und Zufuhrwege anfertigte, welche er dann nach Rußland geschickt hat. Es wurde eine Haussuchung abgehalten, bei welcher derartige Pläne und Zeichnungen bei ihm vorgefunden wurden. Außerdem hat Szuolz bei der Feier des Geburtstages Kaiser Wilhelms, sowie bei Gelegenheit einer Kneiperei Majestätsbeleidigungen ausgestoßen. Sein Vater wohnt abwechselnd in Odessa und in Bialystock. Ein Onkel von ihm ist russischer Ingenieuroffizier, sein Bruder dient ebenfalls als Offizier in der russischen Armee und auch der jetzt Verurtheilte wollte russischer Offizier werden. Der erste Strafsenat des Reichsgerichts hatte beschlossen, gegen Szuolz nicht vor dem Reichsgericht zu verhandeln, da das Material für die Anklage des Landesverraths nicht zureichend war. Die Sache wurde nun vor dem Landgerichte in Thorn verhandelt, und die Staatsanwaltschaft erhob die Anklage wegen Majestätsbeleidigung und Diebstahls.)

Jene Unteroffiziers-Verhaftungen.

Berlin, 1. Okt. Die anfänglichen Berichte über die (an anderer Stelle schon erwähnte) Verhaftung von 183 Unteroffizieren der Artillerieschule in der Invalidenstraße stellten die Sache viel zu bedenklich hin. Der Kommandeur der Artillerieschule, Major v. Stetten, hatte den Unteroffizieren eine Strafpredigt wegen Schmähung gewisser Offiziere gehalten. Während er noch sprach, flog ein Fenster im Gebäude auf, und ein noch nicht ermittelter Unteroffizier oder sonstiger Insasse des Institutes schrie herein: „Es lebe die Anarchie.“ Die Anderen weigerten sich dann, den Namen des Schuldigen zu nennen. Man fand in einigen Zimmern auch sozialistische Schriften. Darauf erfolgten die vielen aufsehenerregenden Verhaftungen.

Dowe jetzt in Schweden.

Stockholm, 1. Okt. Schneider Dowe, der Erfinder des „schußsicheren Panzers“, läßt auf denselben jetzt hier Schießproben abhalten. Dieselben sollen erfolgreich verlaufen sein. (?)

Dowe hat mit sich handeln lassen. Er hat zuerst von der schwedischen Regierung für seine Erfindung $500,000 gefordert, ist aber, — die Zeiten sind schlecht — bis auf 70,000 Kronen, d. h. $18,000 zurückgegangen. Es hat nicht den Anschein, als ob die Regierung von seinem „großmüthigen“ Anerbieten Gebrauch machen wird.

Halbe Stadt zerstört!

Paris, 1. Okt. Das Blatt „Debats“ enthält eine Depesche aus San Domingo, wonach die Hälfte jener Stadt bei dem jüngsten Wirbelsturme zerstört wurde.

Angebliches Kaiserwort.

Paris, 1. Okt. Einer Meldung des „Gaulois“ zufolge soll der deutsche Kaiser, als er vor Kurzem in Berlin einen Franzosen empfing, bestimmt gesagt haben: „Ich werde Sie wiedersehen bei Ihrer Weltausstellung in Paris im Jahre 1900.“ Und auf die erstaunte Miene des Franzosen hin soll er hinzugefügt haben: „Ich kenne den Charakter der Franzosen. Nochmals: Ich komme.“

Japan und China.

Shanghai, China, 1. Okt. Alle Ausländer sind gewarnt, sich nach der Hauptstadt Peking zu begeben. Mehrere dortige Engländer, darunter auch der Dolmetscher der britischen Gesandtschaft, sind thätlich angegriffen worden, und alle Land- und Wasserwege von Tung-Chow bis nach Peking wimmeln von Soldaten, welche den Europäern feindlich gesinnt sind.

Das neulich von den Chinesen beschlagnamte britische Schiff ist wieder freigegeben worden. Sonst aber ist noch nichts von einer Thätigkeit der britischen Vertreter im Interesse ihrer Landsleute zu verspüren.

London, 1. Okt. Es wird bestätigt, daß sich gar keine chinesische Soldaten mehr in Korea befinden. Dieselben sind alle in der Mandschurei, besonders in der Umgebung von Moukden, angehäuft, und China muß froh sein, wenn es sich auf seinem eigenen Territorium noch vertheidigen kann.

Die Uebernahme der Leitung der chinesischen Kriegsangelegenheiten durch den Onkel des Kaisers und andere Maßnahmen sehen sehr „staatsstreichlerisch“ aus.

(„Telgr. Notizen“ auf der 2. Seite.)

Lokalbericht.

Ein Musiker in Verlegenheit.

Fräulein Gertie Zurn war vor längerer Zeit durch Geldverlegenheit gezwungen worden, ihre goldene Uhr nebst einem Brillantringe zu versetzen, hatte jedoch bald wieder durch guten Verdienst so viel erspart, daß sie im Stande war, die Werthsachen einzulösen. Sie bat einen gewissen Karl Sproß, einen Musiker von Beruf, den sie erst kürzlich kennen gelernt hatte, für sie zu dem Pfandleiher zu gehen und gab ihm das nöthige Geld dazu. Allein sie wartete mehrere Tage vergeblich auf das Erscheinen des jungen Mannes und begab sich daher, nichts Gutes ahnend, nach seiner Wohnung, um ihn zur Rede zu stellen. Nach einer ziemlich heftigen Szene gestand Herr Sproß angeblich der jungen Dame, daß er in lustige Gesellschaft gerathen sei und dabei das ihm anvertraute Geld angegriffen und verausgabt habe. Daraufhin ließ ihn Frulein Zurn verhaften und heute sollte der Fall vor Richter Kersten verhandelt werden. Herr Sproß bat um einen Aufschub, um durch Zeugen zu beweisen, daß die Sache etwas anders liege, als die empörte Dame sie dargestellt habe und so wird das Resultat des Streites erst am 3. Oktober bekannt werden.

* Im städtischen Wasseramte wurden im vorigen Monat im Ganzen $124,825.61 vereinnahmt, gegen $121,-072.96 im Monat September des Vorjahres, was eine Zunahme von $3752.-65 für September d. J. ausmacht.

* George Hankins, John Condon, Sam Doll, Harry Romains und etwa zwanzig Andere der unter Anklage gestellten Spielhöllenbesitzer fanden sich heute Vormittag im Kriminalgericht ein und stellten Bürgschaft in Höhe von je $1000, um sich vor der Verhaftung zu schützen. Das Gleiche thaten verschiedene von den angeklagten Hauseigenthümern.

Im Stadtrath.

Was heute Abend zur Verhandlung kommen wird.

Ald. Madden, der Vorsitzer des stadträthlichen Finanzkomites, wird heute Abend im Stadtrath einen Beschluß einbringen, wodurch Polizeichef Brennan angewiesen wird, Rechenschaft darüber abzulegen, warum er einen Inspektor, einen Kapitän, fünf oder sechs Lieutenants und zwanzig Patrouille-Sergeanten mehr auf der Zahlliste führt, als hierfür in der Verwilligungs-Verordnung vorgesehen wurden. Herr Madden ist der Ansicht, daß es hier in Chicago zu viel chargirte Polizeibeamte gibt.

Ald. Gosselin gedenkt dem Stadtrath heute Abend einen Antrag zu unterbreiten, wodurch der Oberbau-Kommissär beauftragt wird, diejenigen Eisenbahnen, die sich widerrechtlich in den Besitz von Carroll Ave. gesetzt haben, zur Freigebung dieser Straße zu zwingen. Bei dieser Gelegenheit wird wahrscheinlich die seiner Zeit dem Stadtrath vorgelegte, vom Mayor aber vetoirte Verordnung betreffs Abtretung der genannten Straße an die St. Paul Bahn von Neuem zur Sprache kommen.

Ferner wird Ald. Madden einen Beschlußantrag einreichen, welcher bestimmt, daß der Stadtrath ein aus fünf Mitgliedern bestehendes ständiges Komite aus seiner Mitte ernennen soll, das Daten über die verschiedenen Pflasterarten einsammeln und feststellen soll, welches Pflaster sich am besten bewährt hat. Diesem Komite soll die Summe von $500 zur Bestreitung etwaiger Unkosten zur Verfügung gestellt werden. Straßenamts-Vorsteher McCarthys Bericht über den schlechten Zustand von nahezu 500 Straßen der Stadt bildet den Anlaß zu diesem Antrag.

Oberbau-Kommissär Jones wird dem Stadtrath einen Bericht erstatten über die von Ald. Coughlin unlängst gestellte Anfrage, mit welchem Rechte die „Postal Union Telegraph Co.“ ihre Drähte in den Straßen der Stadt angebracht hat. Hr. Jones erklärt, daß die genannte Gesellschaft die Röhren der „Sectional Electric Conduit Co.“ benutzt, welche sie zu diesem Zwecke gemiethet hat.

Kurz und Neu.

* Die Gattin des bekannten Herausgebers der „Chicago Tribune“, Joseph Medill, ist heute Vormittag in Elmhurst an der Schwindsucht gestorben.

* Die hinterbliebene Wittwe und die Kinder des erschossenen Lake Viewer Polizisten Hauswirth werden von der „Policemens Benevolent Association“, welcher der Verstorbene bei Lebzeiten angehörte, $2000 Sterbegeld erhalten. Hauswirths Begräbniß findet morgen in Port Washington, Wis., statt.

* Das Bundes-Appellationsgericht hat heute den Fall gegen Debs und die übrigen Direktoren der „A. R. U.“, welche gegen den Woods-Großcup'schen Einhaltsbefehl Berufung einlegten, der ihnen verbot, während des jüngsten Streiks etwas gegen das Eigenthum der Bahngesellschaften zu unternehmen, bis zum nächsten Termin vertagt. Es geschah dies auf Ersuchen der Angeklagten.

* Heute Morgen um halb sechs Uhr brach in einem hinter dem Hause Nr. 8196 N. Hoyne Ave. gelegenen Holzschuppen, welcher einem gewissen Frank Kiberski gehört, ein Feuer aus, das an demselben einen Schaden von $100 anrichtete und noch das daneben liegende, Herrn Henry Hosmer gehörende Gebäude ergriff. Letzterer hatte einen Verlust von etwa $50 zu beklagen.

* In dem Bezirk zwischen Grand Ave., Augusta Str., Washtenaw Ave., und Leavitt Str. sind die Seitenwege in einem schauderhaften Zustande. Wie Supt. McCarthy vom städtischen Straßenamte erklärt, befindet sich kein Geld mehr für die Reparatur von Bürgersteigen in der Stadtkasse, da die hierfür ausgesetzte Verwilligung von $10,-000 erschöpft ist.

* Der Rechtsanwalt Wm. French, der in dem „Unity Block“ sein Bureau hat, soll eine Anzahl von wohlhabenden Bürgern der Westseite bei Abschluß von Kaufverträgen, Hypotheken u.s.w. in einer Weise übervortheilt haben, die ihn um mehrere Tausend Dollar bereichert hat. Herr Albert Bortusch, der in dem Hause Nr. 768 W. 15. Str. wohnt, hat heute die erste Klage gegen French eingereicht. Da sich noch weitere Kläger melden wollen, wurde der Fall bis zum 3. Oktober vertagt und der Angeklagte unter $500 Bürgschaft gestellt.

* Nach weiteren Aeußerungen seiner Braut und Freunde scheint Fred W. Regan, der, wie an anderer Stelle dieses Blattes mitgetheilt, kurz vor seiner Hochzeit verschwundene und bisher nicht zurückgekehrte Bräutigam, allerdings freiwillig die Zeit verpaßt zu haben. Fräulein Hesse, seine Braut, sowie seine Chefs, die Herren Schmidt und Labes, geben einstweilen alle Hoffnung auf seine Rückkehr auf. Ein gewisser James Laxom, ein Bekannter des Verschwundenen, erklärt, einen Brief von demselben am Tage von seiner Abreise erhalten zu haben, in welchem er ihm mittheilte, daß er die Absicht habe, sich noch vor der Hochzeit etwas zu erholen und ihn gleichzeitig bat, nichts darüber zu sprechen. Ein Unfall scheint unter diesen Umständen ausgeschlossen zu sein.

Das Streikrecht der Arbeiter.

Richter Jenkins' Entscheidung theilweise umgestoßen.

Urtheil über den Einhaltsbefehl zu Gunsten der „Northern Pacific“.

Gesetzliche und ungesetzliche Streiks.

Vor einer zahlreichen, zum größten Theil aus Advokaten zusammengesetzten Zuhörerschaft verkündigte Ober-Bundesrichter Harlan heute Vormittag die mit großer Spannung erwartete Entscheidung des Bundes-Appellationsgerichts in der Klagesache der „Brüderschaft der Lokomotivführer“ und anderer Bahnarbeiter-Organisationen gegen den Masserverwalter der „Northern Pacific Railway Co.“. Unter den im Gerichtssaal Anwesenden befand sich auch Ex-Präsident Benjamin Harrison, welcher heute früh in Begleitung seines Kompagnons, des Anwalts John B. Elam, von Indianapolis hier eingetroffen war.

Durch das Urtheil des Bundes-Appellationsgerichts wird die Entscheidung, welche Richter Jenkins seiner Zeit in dem berühmt gewordenen Einhaltsverfahren gegen die Angestellten der Northern Pacific abgab, zum Theil umgestoßen, und außerdem das Gericht niederer Instanz angewiesen, gewisse Theile des Einhaltsbefehles dem Antrage der klägerischen Partei entsprechend zu modifiziren. Bekanntlich erregte Richter Jenkins Entscheidung, welche thatsächlich das Streikrecht der Eisenbahnarbeiter illusorisch machte, großes Aufsehen und gab den Anstoß zur Einsetzung der Boatner'schen Untersuchungs-Kommission, die Richter Jenkins Verfahren scharf tadelte. Letzterer entschied nämlich, daß die Leute kein Recht hätten, unter gewissen Bedingungen zu streiken, wobei hauptsächlich der Umstand geltend gemacht wurde, daß ein Streik dann unstatthaft sei, wenn die Absicht vorliege, das Eigenthum und das Geschäft der Bahn zu schädigen.

Wenn einerseits auch die ganze Angelegenheit wieder an das Bundes-Kreisgericht zurückverwiesen ist, so läuft andererseits die Entscheidung des Appellationsgerichts darauf hinaus, daß alle Streiks verhindert werden sollen, wenn sie nicht durchaus friedlich durchgeführt werden.

In der von Bundesricher Harlan heute verlesenen Entscheidung wird zunächst die Befugniß einer „Court of Equity“ behandelt, Kombinationen, Verschwörungen oder gemeinsame Akte Seitens der Massenverwalter, Angestellten oder deren Alliirten zu verhindern, welche Akte, wenn nicht verhindert, unersetzlichen Schaden an Eigenthum hervorrufen und den Massenverwaltern die Ausübung der ihnen gesetzlich obliegenden Pflichten unmöglich machen würden. Wenn der Einhaltsbefehl gegen die Bahnangestellten gerichtet sei, die mit der Absicht streiken, dadurch das Eigenthum der Bahnangestellten theilweise lahmzulegen oder den Betrieb zu hindern, so sei ein solcher Einhaltsbefehl gleichbedeutend mit einem Befehl von Seiten des Gerichts, daß die Leute im aktiven Dienst der Massenverwalter bleiben und ihre respektiven Stellungen so lange behalten sollen, bis sie aus diesen Stellungen ausscheiden können, ohne den Betrieb zu stören. Die Entscheidung fährt fort: „Die Hauptfrage ist, ob eine „Court of Equity“ unter gewissen Umständen einen Einzelnen durch Einhaltsbefehl verhindert, den Dienst eines Anderen zu verlassen? Eine bejahende Antwort erscheint nicht gerechtfertigt. Es wäre ein Eingriff in die natürliche Freiheit eines Menschen, ihn zum Arbeiten für einen Anderen oder zum Verbleiben im Dienst eines Anderen zwingen zu wollen.

Jemand, der unter solche Beschränkung gestellt ist, befindet sich im Zustande unfreiwilliger Dienstbarkeit — ein Zustand, welcher nach dem Urtheil des Ober-Bundesgerichts nicht existiren darf. Unzweifelhaft hat das gleichzeitige Einstellen der Arbeit seitens einer beträchtlichen Anzahl von Bahnangestellten ohne rechtzeitige Benachrichtigung nachtheilige Folgen und bringt zeitweilige Unzuträglichkeiten für das Publikum mit sich. Für derartige Uebel muß aber durch die Gesetzgebung, die in gleicher Weise Arbeitgeber und Angestellte trifft, Remedur geschaffen werden. Es ist aber in den Augen des Gesetzes etwas ganz Anderes, wenn mehrere Personen sich zusammenthun oder verschwören, in der Absicht, nicht allein ihre Rechte auf friedlichem Wege zur Geltung zu bringen, sondern ihre vereinigten Anstrengungen darauf richten, Andere oder das Publikum zu schädigen. Es scheint durchaus klar, daß eine Kombination oder Verschwörung hinter diesen Angestellten ungesetzlich sein würde, die zu ihrem Zwecke hätte, das Eigenthum in den Händen der Massenverwalter lahmzulegen, sei es durch Unbrauchbarmachung desselben oder durch Störung der Kontrolle oder Betriebsleitung, oder durch Anwendung von Gewalt, Einschüchterung gegenüber denen, die im Dienst verbleiben wollten. Solche Kombinationen stören die gesellschaftliche Ordnung und sind im höchsten Grade frevelhaft.

Bundesrichter Harlan geht in seiner Entscheidung auf die Frage der Jurisdiktion des Gerichtshofs gemäß dem Sherman'schen Antitrust-Gesetz von 1890 nicht ein. Bekanntlich aber spielt diese Frage bei dem Mißachtungs-Prozeß gegen Debs und Genossen eine Hauptrolle.

Matinee bei „Billy“ Schnabel.

Eine Diebes-, Prügel- und Schlüsselgeschichte.

In der Wirthschaft von „Billy“ Schnabel in Lake View spielte sich am Samstag Nachmittag gegen drei Uhr eine Szene ab, welche des dramatischen Interesses in keiner Weise entbehrte. Die Hauptakteure waren Herr Schnabel selber, sein Schankkellner und drei Kerle von der Sorte, denen man am liebsten nach Dunkelwerden in den Rocky Mountains nicht begegnet. Der Schlüssel zum Ganzen aber ist ein leibhaftiger, nämlich der zu des genannten Wirthes „Nickel in the Slot“-Maschine. Schließlich, damit die Sache auch der Romantik nicht entbehre, tritt noch ein, nach der Schilderung von Augenzeugen, wunderschönes Frauenzimmer auf, das sich für die drei „Villains“ verwendet.

Inspizirt da nämlich um 12 Uhr Mittags Herr Schnabel seine Maschine, und nachdem er die in ihrem Bauche enthaltenen Nickel in seine voluminöse Tasche hat verschwinden lassen, denkt er auch schließlich wieder an's Zuschließen. Da aber ist der Schlüssel fort und kein Suchen vermag ihn wieder herbei zu schaffen.

So wird es allmählich drei Uhr und ein Mann mit einem Filtrirapparat betritt das Lokal. Er spricht so viel von der Güte seines Instrumentes, daß Herr Schnabel es ihm erlaubt, hinter den Schanktisch zu gehen und an dem zum Gläserwaschen benutzten Wasser dessen Werth zu zeigen. Die Vorstellung verläuft wie geschmiert und Wirth und Fremder lassen sich beide an einem Tische nieder, um die prachtvolle Erfindung noch einmal in allen ihren Einzelheiten zu diskutiren. Plötzlich zieht der Unbekannte ein Schlüsselbund hervor, hält einen der Schlüssel dem erstaunten Wirth vor die Augen und erklärt ganz kaltblütig, wenn Schnabel ihm $5 geben wolle, so könne er den Schlüssel haben. Dieser Schlüssel aber war nicht nur der um Mittag abhanden gekommene, sondern figurirte auch, eben in seiner Eigenschaft als Schlüssel, bei einer gewissen „Safety Deposit Box“ in der Stadt, in welcher der Wirth seinen überflüssigen Mammon abzulagern pflegt.

Im nächsten Augenblick entspann sich eine wilde Prügelei, bei welcher der Fremde schlimm zugerichtet wurde, obwohl es ihm gelang, einem im Lokal befindlichen Komplicen das Schlüsselbund zuzuwerfen. Der hatte aber auch wenig Glück mit seiner Eroberung, denn dem flog mit einem kühnen Satze der Schankkellner an den Hals und schlug ihm das Schlüsselbund, das eben einem dritten Mitverschworenen zugeworfen werden sollte, aus der Hand. Der dritte verschwand, so schnell ihn seine Beine zu tragen vermochten, aus der Hinterthür und der zweite bekam gleich Nummer 1 fürchterliche Hiebe. Nach manchen urkomischen Zwischenfällen, die im Einzelnen wiederzugeben es aber hier an Raum gebricht, verhaftete dann schließlich ein Geheimpolizist die Gauner 1 und 2. Später erschien dann die wunderschöne Dame in der Wirthschaft und gab gute Worte und, da heute im Polizeigericht der Sheffield Ave.-Station nur einer der beiden Kerle, der sich William Tabor nannte, um $15 bestraft wurde, so hat wohl der ebenso ritterliche als faustfrohe Wirth doch ein menschlich Rühren verspürt.

Uebrigens sind die Augenzeugen meistens der Ansicht, daß Herr Schnabel in diesem, wie in früheren Fällen, sich dem Gaunergesindel gegenüber — er ist schon früher, wie auch in der „Abendpost“ berichtet, schamlos bestohlen worden — viel zu gutmüthig bewiesen hat. Und das um so mehr, als man das Filtriren hinter der Bar nur für einen Vorwand hält, um eventualiter an die in Armesnähe befindliche Kasse gelangen zu können. Verbrechen gegen Leben und Eigenthum sind in Lake View namentlich in allerletzter Zeit durchaus nicht mehr so selten und Niemand sollte, blos um sich Scherereien zu sparen, da Gnade für Recht ergehen lassen, wo vielleicht am nächsten Tage seine Nachbarn durch die gleiche Diebes- und Verschwörerbande geschädigt werden.

Eine Enttäuschung für Holland.

Das Geschworenen-Kollegium, welches über den Prozeß des Kontraktors Harry Holland zu entscheiden hatte, reichte heute ein Verdikt ein, nach welchem dem Kläger $16,125 zugesprochen wurden. Holland und dessen Advokaten waren über das Verdikt so erstaunt, daß sie es sogar unterließen, den üblichen Antrag auf einen neuen Prozeß zu stellen. Die eingeklagte Summe betrug bekanntlich $197,000 und sollte für das Anstreichen des County-Gebäudes schon Ende der achtziger Jahre bezahlt werden. Die Rechnung wurde jedoch ihrer unverschämten Höhe wegen beanstandet und seitdem hat Holland mit dem County prozessirt.

Für das County bedeutet das Verdikt einen großen Sieg und der County-Attorney Judd ist damit mehr als zufrieden. Er sagte, daß ihm jeder Betrag unter $40,000 recht gewesen wäre.

Telegraphische Notizen.

Inland.

— In 30 Counties des nördlichen Minnesota hat es Samstagnacht wieder tüchtig geschneit; da und dort fielen 3 Zoll Schnee.

— Unbekannte Missethäter brachten zu Maumee, O., einen Zug der Wabash-Bahn zum Entgleisen. Der Lokomotivführer F. N. Smith wurde getödtet, und der Heizer Day tödtlich verletzt.

— Aus der Bundeshauptstadt wird gemeldet, daß man in Regierungskreisen dem Plan, Postsachen in großen Städten mit der Straßenbahn befördern zu lassen, günstig gesinnt sei.

— Maskirte Räuber drangen in das Haus von Levi Keller bei Tiffin, O., banden und knebelten Keller und die ganze Familie und raubten dann alle Werthsachen aus dem Haus.

— Frl. Nora Welton, bisherige Hilfs-Postmeisterin in Argenta, Jll., hat gestanden, daß sie Briefe öffnete, welche an ihren früheren Liebhaber adressirt waren.

— Die vier Grubenarbeiter, welche, wie jüngst gemeldet, bei dem Einsturz in einer Kohlengrube zu Carbondale, Pa., lebendig begraben wurden, sind noch lebend an das Tageslicht befördert worden, nachdem sie 60 Stunden lang ohne Nahrung gewesen waren.

— In Fall River, Mass., hielten die streikenden Weber und die betreffenden Fabrikbesitzer des ganzen Distriktes eine gemeinsame Konferenz ab, gelangten jedoch zu keiner Einigung, sodaß der Ausstand, on welchem 40,000 Personen betroffen sind, noch immer anhält, nachdem er schon für „so gut wie beendet" erklärt worden war.

— Aus Dayton, O., wird gemeldet: Am Freitag war in der Soldatenheimath wieder Zahltag, und es wurden im Ganzen $150,000 ausbezahlt. Wie leider schon öfter zu solchen Zeiten, berauschte sich eine Anzahl Veteranen in benachbarten Wirthschaften, und Sonntag früh fand man die Leichen zweier ermordeten und beraubten Veteranen.

Ausland.

— Die Dampfergesellschaft des „Nordd. Lloyd" erhielt auf der Antwerpener Ausstellung den ersten Preis.

— Bei Probstzella, Sachsen-Meiningen, wurden in einem Schieferbruch 5 Arbeiter durch herabstürzendes Gestein erschlagen.

— Unter skandalösen Anschuldigungen wurden die Oberin und andere Personen eines Klösters in Neapel verhaftet. Näheres wird noch nicht darüber mitgetheilt.

— Depeschen aus Batavia zufolge haben die Holländer endlich Mataram, das Bollwerk der aufrührerischen Balinesen auf der Insel Lombok, eingenommen.

— Der russische Zar soll in den letzten paar Wochen gewaltig an Gewicht abgenommen haben. Professor Zacharin hat ihm verboten, jemals wieder im Palast Peterhof zu wohnen, da derselbe dumpf und feucht sei.

— Die Londoner „Times" läßt sich von ihrem Berliner Korrespondenten melden, es sei wahrscheinlich, daß der langwierige Bier-Boycottkrieg nächstdem durch Vergleich geschlichtet würde. Die Brauereibesitzer sollen in bisherigen Unterhandlungen mehrere Forderungen der Sozialisten angenommen haben.

— Die Wiener Sozialdemokraten veranstalteten vor dem Reichsrathsgebäude in der Ringstraße eine Kundgebung und sangen im Chor ein Arbeiterlied, dessen Refrain der jetzigen dortigen Bewegung zugunsten des allgemeinen Stimmrechts angepaßt ist. Der Gesang versetzte die Menge in eine so erregte Stimmung, daß es die Polizei für angezeigt hielt, die Leute auseinanderzutreiben und 14 Personen zu verhaften.

— Wie aus Rom gemeldet wird, wurde am Sonntag in Viareggio, am tyrrhenischen Meere, ein dem berühmten englischen Dichter, Sozialisten und Vegetarianer Percy B. Shelley (dem Freunde Lord Byrons) an derselben Stelle, wo er am 8. Juli 1822 ertrank, gesetztes Denkmal enthüllt. Trotz des schlechten Wetters wohnten viele Engländer und hervorragende Amerikaner der Feierlichkeit bei. Auch Vertreter der Universitäten Rom und Pisa waren zugegen.

— Großes Aufsehen machte Sonntag früh in Berlin die Kunde, daß das in Moabit liegende 4. Garderegiment alarmirt worden sei, und alle Unteroffiziere verhaftet worden seien. Später hieß es, ein Unteroffizier der Artillerieschule, der aber noch nicht ermittelt worden sei, habe sozialistische Flugblätter verbreitet, und um ihn bestimmt zu ermitteln, sei beschlossen worden, sämmtliche 183 Unteroffiziere in der Artillerieschule zu arretiren und vor ein Kriegsgericht zu stellen. Einer anderen Darstellung zufolge scheint es sich indeß gar nicht um sozialistische Agitation zu handeln, sondern um eine Art Meuterei gegen den Kommandeur der Artillerieschule, Freiherrn v. Stetten, der wegen seiner Strenge sehr unbeliebt ist. Nach der letzten Ruhestörung — heißt es weiter — telegraphirte der Kommandeur an den Kaiser, welcher die Verhaftungen anordnete. Dann wurde das 4. Garderegiment alarmirt und umzingelte während der Nacht die Artillerieschule. Sämmtliche Unteroffiziere wurden von den Gardisten mit aufgepflanztem Bajonett um 3 Uhr Morgens nach dem Bahnhof eskortirt und nach Magdeburg auf die Festung befördert.

* Der bekannte Fall des Metzgermeisters Oskar F. Mayer wurde von Richter Foster dahin entschieden, daß er Mayer von der „Diebstahls-Anklage" freisprach, denselben aber wegen ordnungswidrigen Betragens mit $10 Geldbuße belegte. Mayers Anwalt legte Berufung an eine höhere Instanz gegen dieses Urtheil ein.

Lokal-Politisches.

Die Wahl-Kampagne ist jetzt in vollem Gange.

Das Picnic, welches die Demokraten des 15. Bezirkes am Samstag in Ogdens Grove abhielten, nahm einen äußerst erfolgreichen Verlauf. Der Besuch war ein sehr zahlreicher, und die verschiedenen Redner ernteten großen Beifall, welcher sich besonders bei den Ausführungen des Bundessenators Palmer, des Kongreß-Abgeordneten Goldzier und des Bürgermeisters Hopkins in enthusiastischer Weise bemerkbar machte. Auch wurden sämmtliche Kandidaten auf dem demokratischen Wahlzettel der versammelten Menge vorgestellt.

Heute Abend findet die regelmäßige monatliche Versammlung des deutschen demokratischen Zweig-Vereins der 5. Ward in Mayers Halle, Nr. 2424 S. Canal Str., statt.

Nach dem demokratischen Hauptquartier, Ecke von W. Madison Str. und Oakley Ave., ist auf morgen Abend eine demokratische Massenversammlung einberufen worden, in welcher der frühere Kongreßabgeordnete Owen Scott, Howard L. Smith, Matthew P. Brady und Frau Sarah Hackett Johnson Ansprachen halten werden.

Die demokratischen Beamten der verschiedenen Wahlbezirke werden von jetzt an jeden Freitag Nachmittag im demokratischen Hauptquartier an Monroe Str. eine Sitzung abhalten, um Organisations- und Kampagne-Fragen zu erörtern.

Durch eine Reihe von Massen-Versammlungen in den verschiedenen Theilen der Stadt eröffneten die Republikaner von Cook County am letzten Samstag Abend die Kampagne für die bevorstehende Herbstwahl. Hervorragende Parteiführer aus dem Innern des Staates waren hierbei die Hauptredner, und außerdem stellten sich auch die republikanischen Kandidaten in den meisten dieser Versammlungen den Wählern vor. In der Nordseite-Turnhalle sprachen Ex-Gouverneur Fifer, E. W. Cooke u. A., im Prince Rink an W. Madison Str. Clark E. Carr und Geo. H. Hunt; in der Central-Turnhalle Isaac Clements und Geo. W. Prince; in der Vorwärts-Turnhalle Chas. E. Fuller und Horace Clark; in der Arlington Halle Cicero J. Lindley und David Roß; im Calumet-Theater in South Chicago Wm. E. Mason und John M. Hamilton.

Auch die Populisten eröffneten an jenem Abend die Kampagne durch drei große Versammlungen, welche in der „Central Music Hall", in Fischers Halle an Lake Str., und in der Columbia-Halle an Washington Str. abgehalten wurden. In der ersteren Versammlung traten Eugene V. Debs und Ignatius Donnelly als Redner auf. Der Besuch dieser Versammlungen war ein für die Parteileitung befriedigender, besonders hatte sich in der „Central Music Hall" eine zahlreiche Zuhörerschaft eingefunden.

Die Republikaner haben am Samstag noch folgende Nominationen für die Staatsgesetzgebung gemacht:

Im 4. Senatsbezirk — W. C. Eakins von der 30. Ward und Frank Bischoff von der 29. Ward für das Unterhaus.

Im 15. Senatsbezirk — John Morrison von der 11. Ward für den Staatssenat, sowie John Meyer von der 11. und W. F. McCarthy von der 19. Ward für das Unterhaus.

Im 17. Senatsbezirk — Edward J. Dwyer von der 17. Ward für den Staatssenat und Albert Glade von der 18. Ward für das Unterhaus.

Die Populisten sind hoch erfreut darüber, daß Henry D. Lloyd sich schließlich doch noch bereit erklärt hat, die Kandidatur für Kongreß-Abgeordneten des 7. Bezirks anzunehmen.

Ein liebenswürdiges Nichtchen.

Rosa Stark hat zwar bereits das Alter erreicht, in welchem junge Amerikanerinnen meistens schon eine bewundernswerthe Schlauheit entwickeln, doch nach ihrer Handlungsweise während der letzten Tage zu urtheilen, muß sie ein recht einfältiges Gänschen sein. Sie zählt 13 Sommer, und stammt aus Milwaukee, wo ihre Eltern wohnen. Seit einiger Zeit befindet sie sich bei ihrem Onkel Alfred Linden in Evanston auf Besuch.

Am Samstag wurde Röschen plötzlich vermißt und zu gleicher Zeit bemerkte Herr Linden das Fehlen von $300 in seiner Kasse.

Eines war so unangenehm, wie das andere, weshalb man sich ohne Verzug mit der Polizei in Verbindung setzte, um zu retten, was zu retten war. Uniformirte und Geheim-Polizisten wurden mit der Beschreibung des Mädchens versehen und als einer der letzteren gestern Nachmittag in die Metropolitan Halle, Jefferson und O'Brien Str., kam, bemerkte er ein kleines Fräulein, welches ca. 50 Kinder um sich hatte und dieselben mit Zuckerwaaren traktirte. Die Beschreibung paßte und der Polizist war sofort davon überzeugt, daß er die Ausreißerin vor sich hatte. Er nahm sie mit sich, zum großen Mißvergnügen ihrer Umgebung, und übergab sie der Matrone in der Station an der Maxwell Str.

Rosa (sie war es wirklich) ärgerte sich weniger über ihre Verhaftung, als über die Unterbrechung ihrer Unterhaltung. „Ich wollte Candy und Jemanden, mit dem ich spielen konnte," sagte sie, „und deshalb nahm ich das Geld und lief davon. In Evanston wollte mich ein Mann einsperren, doch ich gab ihm $50, worauf er mich laufen ließ. Dann ging ich nach Chicago, wo es mir sehr gut gefällt."

Das Geld hat Röschen bis auf eine geringe Summe ausgegeben. Herr Linden wird sie zwar nicht bestrafen lassen, aber er wird sich für solchen Besuch in Zukunft bestens bedanken.

Zur Höherlegung der Geleise.

Lebhaftes Interesse seitens des Bürger-Komites.

Das Bürgerkomite, das die Verwirklichung der Höherlegung der Eisenbahngeleise sich zum Ziele gesetzt hat, wird jetzt nach Beginn dieser Arbeit seitens der Lake Shore- und Rock Island Eisenbahnen seine Aufmerksamkeit der „St. Charles Air Line" widmen. Es sind bereits die einleitenden Schritte zu einer Konferenz zwischen den Beamten dieser Bahn und dem Komite getroffen worden, bei welcher Gelegenheit die Angelegenheit gründlich besprochen und ein bestimmter Plan für die Durchführung des Projektes entworfen werden soll.

Die Gedenktafel, welche als ein bleibendes Andenken an die der gegenwärtigen Stadtverwaltung zu dankende Annahme und thatsächliche Ausführung der ersten praktischen Geleise-Erhöhungs-Verordnung zu betrachten ist, wurde am Samstag unter den üblichen Zeremonien an der Kreuzung von Archer Ave. und der Lake Shore Eisenbahn enthüllt. Die Herren W. F. Baker, Luther Laflin Mills und Rev. Kelly hielten bei dieser Gelegenheit Reden, in denen sie die begonnene Höherlegung der Eisenbahngeleise als den Anfang vom Ende eines Uebels bezeichneten, das jährlich Hunderte von Menschenleben gefordert habe.

Vereitelte Hochzeit.

Der Bräutigam erscheint nicht.

Fräulein Florence Hessel, deren Heim sich in einer Villa an Wright Str., nahe der 58. Str., befindet, ist eine der begehrtesten Töchter Englewoods. Dem jungen Fred. W. Regan, der als Reisender bei der Weingroßhandlung von Schmidt & Labes, 198 Kinzie Str., angestellt ist, und in dem Hause Nr. 6401 Dickey Str. wohnt, war es gelungen, ihr Herz zu gewinnen, und alle Vorbereitungen waren getroffen, um gestern die Liebenden zu vereinigen. Am Dienstag wurde Regan von seinem Geschäfte nach Minneapolis gesandt, theilte aber seiner Braut mit, daß er in wenigen Tagen zurück sein werde. Allein der Samstag Abend kam heran, ohne daß der Bräutigam oder eine Nachricht von ihm eintraf. Eine Anfrage bei seinen Chefs wurde dahin beantwortet, daß dieselben vermutheten, daß er bereits heimgekehrt sei. Die zur Hochzeit festgesetzte Stunde und noch mehr verflossen, aber der gar sehnlichst erwartete Bräutigam erschien noch immer nicht.

Einige Freunde der jungen Dame erkundigten sich nun in der Wohnung Regans. Aber auch hier konnte man keine Auskunft über ihn geben. Da kein Grund vorliegt, weshalb der junge Mann der Verbindung aus dem Wege gehen sollte, außerdem seine Beziehungen zu seinem Geschäfte die denkbar günstigsten und in voller Ordnung sind, so kann man nur annehmen, daß ihm ein Unfall zugestoßen ist. Die Polizei ist daher von seinem Verschwinden in Kenntniß gesetzt worden und wird hoffentlich bald Licht in die Sache bringen.

Die Poststation von Süd-Evanston aufgehoben.

Mit dem gestrigen Tage hat die Poststation in Süd-Evanston ihre selbstständige Existenz verloren und von heute ab wird der ganze Postbetrieb in jenem Distrikt von Evanston aus besorgt werden. Durch diese Neuerung werden die südlichen Wards von Evanston thatsächlich besser gestellt, als es bisher der Fall war, denn jetzt ist in ganz Evanston das System der freien Postbestellung zur Einführung gekommen. Dieselbe erstreckt sich südlich bis zum Calvary Friedhof, östlich von den Bahngeleisen, und westlich bis Mulford Str., nur drei Blocks von der Chicagoer Stadtgrenze entfernt, und zwar werden die Postsachen im Wohnviertel von Evanston zweimal, im Geschäftsviertel dreimal täglich abgeliefert werden.

Herr William E. Goodman, der viele Jahre hindurch die Postmeisterstelle in Süd-Evanston bekleidete, ist mit dem gestrigen Tage aus dem Amt geschieden.

* Das „Daily News" Sanitarium im Lincoln Park ist mit Sonnabend Abend für die Saison geschlossen worden. Dasselbe hat während der warmen Witterung 9 Tage lang den armen, kranken Kindern unentgeltlich zur Verfügung gestanden und manches schon dem Erlöschen nahe Lebenslicht ist dort, dank der Güte warmherziger Menschenfreunde, zu neuem Leuchten angefacht worden.

LYDIA E. PINKHAM'S VEGETABLE COMPOUND heilt alle

Leiden der Frauen.

Es heilt völlig die schlimmsten Formen weiblicher Leiden, alle Störungen im Ovarium, Entzündung und Geschwüre, das Fallen und Verschieben der Gebärmutter und die daraus entstehende Rückenschwäche, und ist besonders beim **Systemwechsel** zu empfehlen.

Es hat mehr Fälle von Leucorrhoea kurirt, als irgend ein Mittel in der Welt. Es ist fast unfehlbar in solchen Fällen. Es beseitigt und vertreibt Geschwüre am Uterus in den ersten Stadien und beseitigt jede Neigung zu krebsartigen Auswüchsen. Das

Gefühl des Niedergezogenwerdens,

Schmerz und Rückenreißen verursachend, wird sofort und dauernd durch seinen Gebrauch geheilt. Unter allen Umständen wirkt es in Uebereinstimmung mit den Gesetzen, welche das weibliche System regieren und ist so harmlos als Wasser.

Alle Apotheker verkaufen es. Schreibt vertrauensvoll Lydia E. Pinkham Med. Co., Lynn, Mass. 2

Lydia E. Pinkham's Leberpillen, 25 Cents.

Eine Protest-Versammlung.

Stellungnahme gegen einen muckerischen Schulraths-Beschluß.

Der Vorstand der Chicago Turngemeinde hat bezüglich des unlängst vom städtischen Schulrathe angenommenen Beschlusses, die öffentlichen Schulen am Nachmittag des Temperenz-Tages (10. Oktober) zu schließen, den folgenden Aufruf zu einer Versammlung erlassen:

„Die Chicago Turngemeinde glaubt den Ansichten der überaus großen Mehrzahl der Eltern unserer Schulkinder Rechnung zu tragen, wenn sie gegen den vom Schulrath der Stadt Chicago gefaßten Beschluß, die Schulen am 10. Oktober zu schließen, um den Kindern Gelegenheit zu geben, an der Temperenzparade theilzunehmen, energisch Protest erhebt. Um allen Bürgern Gelegenheit zu geben, ihren Ansichten Ausdruck zu verleihen, wird die Turngemeinde am Mittwoch, den 3. Oktober, Abends 8 Uhr, eine Versammlung in der Nordseite Turnhalle abhalten, in welcher geeignete Schritte ergriffen werden sollen, den gefaßten Beschluß rückgängig zu machen."

Richter Brentanos Leben bedroht.

Während der verflossenen Woche wurde zu zwei verschiedenen Malen ein Flintenschuß auf den bekannten Richter Theodor Brentano abgefeuert, als sich derselbe in seinem Toilettenzimmer im hinteren Theile seiner Wohnung in dem Hause Nr. 445 LaSalle Ave. befand. Die Schüsse scheinen von der Veranda im zweiten Stockwerke des Hauses Nr. 471 N. Clark Str. aus abgefeuert worden zu sein. Dort wohnt der Spezereiwaarenhändler P. L. Meyers, welcher jedoch erklärte, daß er nichts von der Schießerei weiß. Alle Nachforschungen seitens der Polizei haben bis jetzt noch nicht zur Ermittelung des Schießboldes geführt.

Der Richter betrachtet die ganze Affaire mit der größten Gemüthsruhe und glaubt, daß die Schießerei nichts weiter als die Folge der leichtsinnigen Handhabung einer Schußwaffe seitens eines Unbekannten war.

Die englischen Theater.

Alhambra. Walter Sanfords Schauspiel „The Power of Gold", welches dem hiesigen Theater-Publikum sehr vortheilhaft bekannt ist, wird im Alhambra diese Woche allabendlich aufgeführt. Die Rollen-Besetzung ist eine ganz vorzügliche.

Chicago Opera House. — Die Ausstattungsoperette „Aladdin jr." gelangt auch diese Woche zur Aufführung. Die lebenden Bilder, welche in die Schlußszene der Aufführung eingefügt sind, finden besonders lebhaften Beifall.

Columbia. Die neue Burleske „Off the Earth", in welcher der Komiker Edwin Foy als „Star" auftritt, hat in den letzten beiden Wochen volle Häuser gezogen und bleibt vorläufig auf dem Spielplan des Theaters. Die Sängerin Sadie McDonald und die anderen ersten Kräfte der „American Travesty Co." haben dem Publikum gefallen und werden sich in der neuen Woche durch neue Gesangsnummern erst recht in die Gunst desselben setzen.

Empire. Eine ganz vorzügliche Gesellschaft in ihren eigenartigen Tänzen und Gesängen tritt diese Woche in diesem Theater auf. Die Vorstellungen finden täglich um 2 Uhr Nachmittags und um 8 Uhr Abends statt.

Grand Opera House. Der beliebte Charakterdarsteller Otis Skinner beginnt heute die zweite Woche seines Gastspieles. Auf dem Repertoir steht ein „Lustspiel-Drama", betitelt: „The King's Jester." Zweifellos darf man dieser Aufführung mit großem Interesse entgegensehen. Das Stück verbleibt vorläufig für diese Woche auf dem Spielplan.

Havlins. „Hot Tamales" ist der gerade nicht sehr appetitliche Titel des Stückes, welches gestern Abend in Havlins Theater zum ersten Male zur Aufführung gelangte. Trotz des Titels zeigte es sich, daß das Stück ganz geeignet ist, das Publikum auf das Angenehmste zu unterhalten. Es bleibt vorläufig für diese Woche auf dem Repertoir.

Haymarket. Das hübsche Melodrama „In old Kentucky" wird heute und die folgenden Abende dieser Woche zur Aufführung gelangen. Die Gesellschaft welche diesmal von der Verwaltung engagirt worden ist, verfügt über ganz vorzügliche Kräfte.

Hooleys. Tom Taylors neues Schauspiel „Lady Clancarty" hat sich während der letzten Woche in solcher Weise als Zugstück bewährt daß sich die Direktion bewogen gefühlt hat, dasselbe bis auf Weiteres auf dem Repertoir zu belassen.

Lincoln Park Theater. Das Stück welches hier gestern Abend zur Aufführung gelangte und für diese Woche auf dem Spielplan verbleibt, ist „The fast Mail" betitelt und als überaus fesselndes Melodrama gut bekannt. Die szenische Ausstattung wird als malerisch und dabei realistisch gerühmt; die Hauptrollen befinden sich in guten Händen und das Zusammenspiel ist vortrefflich.

McVickers. Die Damen Canary und Lederer, welche an der Spitze einer vortrefflichen Gesellschaft stehen, haben gestern Abend ein Gastspiel begonnen. Zur Aufführung gelangte ein Melodrama, betitelt „The passing Show". Dasselbe wurde sehr günstig aufgenommen und bleibt bis auf Weiteres auf dem Spielplan.

Schiller Theater. Ein neues Drama betitelt „The Ship of State", wurde gestern hier mit vortrefflicher Rollenbesetzung zum ersten Male gegeben und mit großem Beifall aufgenommen. Die Aufführung wird bis auf Weiteres allabendlich wiederholt.

„Abendpost", tägliche Auflage 39,500.

Selbstmord durch Gas.

Eheliche Zwistigkeiten die Veranlassung.

Ein zurückgelassener, mit größter Sorgfalt geschriebener Brief an seinen Bruder beweist, daß der erst 30 Jahre alte Buchhalter C. H. McComb, welcher bei der Maklerfirma C. H. Whyland & Co., 10 Pacific Ave., angestellt war, mit voller Ueberlegung am Samstag Abend in seiner Wohnung, Nr. 1159 W. Taylor Str., Selbstmord beging. Er wurde von seinem Bruder todt in dem Badezimmer aufgefunden, wo er seinem Leben durch das Aufdrehen der Gashähne ein Ende bereitete.

Auf dem Waschtische lag der erwähnte Brief, in welchem er Kummer über das unglückliche Verhältniß zu seiner Frau als Ursache für seine verzweifelte That angibt, von seiner 5jährigen Tochter Flossie und seinem Bruder mit ergreifenden Worten Abschied nimmt und letzterem für seine treue Freundschaft dankt.

McComb war seit sieben Jahren verheirathet und lebte anscheinend recht glücklich mit seiner Frau, bis dieselbe ihn am Mittwoch der vergangenen Woche wegen eines Streites verließ und zu ihrer Mutter ging. Obwohl seine Verwandten erklären, daß die Differenz durchaus keine so ernstliche war, nahm sich der Unglückliche dieselbe doch so zu Herzen, daß er selbst Hand an sich legte.

Sein Bruder sah ihn lebend zum letzten Mal Samstag gegen Abend, auf seinem Bette eine Nachmittagszeitung lesend. Er war in seiner gewöhnlichen, etwas gedrückten Stimmung, die ihn seit der Trennung von seiner Frau befallen hatte, doch ließ nichts in seinem Wesen darauf schließen, daß er irgend welche Selbstmordgedanken habe.

Deutsches Theater.

Aus dem Verhalten des Publikums, welches der gestrigen Theatervorstellung in „Hooleys" beiwohnte, ließ sich nicht recht ersehen, wie die etwas ungewohnte Kost schmeckte, denn, obgleich der sogenannte „stürmische" Beifall ganz und gar fehlte, wurde ziemlich viel gelacht und die Künstler — was sonst selten vorkommt — sogar nach dem Schlußakt herausgerufen.

Daß Herr Emil Götz durch die Umarbeitung des alten Cervante'schen Lustspieles „Verbotene Früchte" dem deutschen Bühnen-Repertoir eine über alle Maßen schätzbare Zuwendung gemacht hätte, läßt sich nach der gestrigen Vorstellung kaum behaupten, obgleich gesagt wird, daß das Stück in Berlin mit Erfolg gegeben worden ist. Schon die der Handlung zu Grunde liegende Idee, nämlich, daß eine etwas leichtsinnige Frau sich in Abwesenheit des Gatten ein paar Liebhaber bestellt, die sich dann, von dem zu früh heimkehrenden Gatten überrascht, in den Schornstein verkriechen müssen, ist so verbraucht, daß man sich wundern muß, wie ein moderner Bühnendichter von einigem Ruf solches Material noch verarbeiten kann. Selbst der „Kapaun", der sich wie der bekannte rothe Faden durch das Stück schlängelt, ist wahrhaftig auch nicht geeignet, das Stück genießbar zu machen.

Der Werth des Stückes war es also nicht, der das Publikum veranlaßte, seiner Zufriedenheit hin und wieder Ausdruck zu geben, sondern das ehrliche und zum Theil auch mit Erfolg gekrönte Bestreben der mitwirkenden Künstler, aus ihren Rollen zu machen, was sich eben daraus machen ließ.

Herr Werbke, in der Rolle des eifersüchtigen, etwas beschränkten Landedelmannes, fluchte deutsch und französisch, daß es eine Freude war ihm zuzuhören und verstand es auch sonst, den geschickten Charakterdarsteller herauszukehren.

Frl. Nilasson, als die leichtsinnige Gattin, war in Maske und Spiel vorzüglich, ebenso Frl. Laura Keffel, in der Rolle der Zofe, welche vor dem Herrn einen riesigen Respekt hat, aber dessenungeachtet ihn betrügen hilft. Die Herren Welb und Kreiß thaten ihr Möglichstes, um sich in ihren Rollen von der vortheilhaftesten Seite zu zeigen; ebenso Frau Markham, doch viel ließ sich eben nicht daraus machen.

Die Rolle des fahrenden Schülers ist eigentlich die beste im ganzen Stück, aber Frl. Steffen ist nicht die geeignete Kraft dafür. Warum wird eine solche Rolle überhaupt von einer Dame gespielt? Es thut Einem jedesmal weh, wenn so einem armen Fräulein, bei dem Bestreben, sich so „männlich" als möglich zu zeigen, die Stimme überschnappt. Was des fahrenden Schülers Sehnsucht nach dem Kapaun betrifft, so wurde dieselbe durch Frl. Steffens denn doch etwas zu drastisch zum Ausdruck gebracht, und die Fechtszene zwischen dem Studenten und dem Kapitän Robinet wirkte zwar belustigend aber nicht zu Gunsten der beiden Darsteller.

Im Allgemeinen läßt sich das Urtheil über das Stück kurz wie folgt zusammenfassen: Wenn die Berliner die Aufführung als einen Erfolg bezeichnet haben, so müssen die Chicagoer sich mit dem Spruch trösten: „Wir Wilden sind doch bessere Menschen!"

Der Einakter „Sie weint!", mit dessen Aufführung die gestrige Vorstellung eingeleitet wurde, ist ein ganz mattes Lustspiel mit einfacher, natürlicher Handlung. Sämmtliche Rollen darin wurden in anerkennenswerther Weise gespielt.

Am nächsten Sonntag findet keine deutsche Vorstellung statt. Der dritte deutsche Theaterabend fällt auf den 14. Oktober und zwar wird an diesem Abend in McVickers Theater gespielt werden.

* Heute Abend wird in der Battery „D" die Ausstellung unverfälschter Nahrungsmittel eröffnet. Nachmittags um halb zwei Uhr wurde eine Parade, veranstaltet von den Firmen, die an der Ausstellung betheiligt sind, im Geschäftstheil der Stadt abgehalten.

Zu Ehren Heinrich Suders.

Die „Chicago Turngemeinde" feiert das 15jährige Jubiläum ihres Turnlehrers.

Ein Ehrenabend im schönsten Sinne des Wortes war die gestrige Feier, welche die „Chicago Turngemeinde" zum fünfzehnjährigen Jubiläum ihre Turnlehrers Heinrich Suder veranstaltet hatte. Wie kein Anderer hat gerade Heinrich Suder für die Sache der Turnerei in Chicago gewirkt und gestrebt, und wenn es noch eines Beweises bedurft hätte, daß man die Verdienste dieses bewährten Turnlehrers in engeren und weiteren Kreisen zu schätzen weiß, der ungemein zahlreiche Besuch und die lebhafte Antheilnahme der Mitglieder und Gäste hat diesen Beweis in vollstem Maße erbracht. Das rechte Wort an rechter Stelle sprach der Festredner Herr Emil Hoechster, als er in warmempfundenen Worten dem Jubilar im Namen des Vereines die Anerkennung für sein verdienstvolles und segensreiches Wirken zollte. Und rauschender Beifall folgte seiner Rede, in welcher er mit besonderem Nachdruck darauf hinwies, daß es nur den thatkräftigen Bemühungen von Männern wie Suder zu danken sei, wenn deutsches Turnen als obligatorischer Unterrichtsgegenstand in den öffentlichen Schulen Chicagos eingeführt sei. Zum Schluß seiner Ansprache überreichte er Herrn Suder, der in Mitten eines aus den Turnrathsmitgliedern J. Biebel, A. Dreyer, F. J. Emmett, J. Schauer, Chas. Enders, A. Lathmer, G. Heintz und den Turnern und Zöglingen gebildeten Halbkreises auf der Bühne Platz genommen hatte, das geschmackvoll ausgeführte Ehren- und Gedenkblatt. Dasselbe trägt die folgende Widmung:

„In Anerkennung seiner fünfzehnjährigen, erfolgreichen Thätigkeit als fähiger, fleißiger, umsichtiger und allezeit liebenswürdiger Leiter der Turnschule der Chicago Turn-Gemeinde und nicht minder in voller Würdigung der großen Verdienste ihres Turnlehrers Heinrich Suder um die Einführung und stetige Vervollkommnung des Turnunterrichtes als Lehrzweig in den öffentlichen Schulen Chicagos vermacht genannter Verein seinem Mitgliede bei Gelegenheit seines 15jährigen Dienst-Jubiläums dieses Ehrenblatt als Zeichen der Hochachtung, Liebe und Dankbarkeit, am 30. September 1894.

1. Sprecher: G. A. Schmidt.
Sekretär: E. Wm. Kalb.
1. Turnwart: Chas. Enders."

Im Namen der aktiven Turner überreichte der erste Turnwart C. Enders dem freudig bewegten Jubilar eine aus Palmen und Lorbeer zusammengesetzte Ehrengabe, von der Damensektion wurde ihm ein prachtvolles Blumenbouquet dargebracht. Herr Suder dankte in kurzen Worten für die unerwarteten Ehrenbezeugungen und versprach, auch in Zukunft seine ganze Kraft für die Sache der Turnerei und die „Turngemeinde" einsetzen zu wollen.

Das Unterhaltungsprogramm nahm darauf seinen ungestörten Fortgang. Außer den Gesangvorträgen des „Turner Männerchor", die lebhaften Beifall fanden, erregten besonders die turnerischen Leistungen der ersten Riege am Reck und die der Fechtsektion allgemeine Bewunderung. Mit einem flotten Tanzkränzchen fand das schöne Ehrenfest erst zu später Stunde seinen Abschluß.

Kein Verdikt.

In dem Mordprozeß gegen Thomas O'Brien, der bekanntlich angeklagt ist, seinen eigenen Bruder John O'Brien erschossen zu haben, hat die Jury sich auf kein Verdikt einigen können. Richter McConnell sah sich infolgedessen gezwungen, die Geschworenen, die von Samstag Nachmittag an über siebzehn Stunden in Berathung zusammen gewesen waren, gestern Morgen zu entlassen. Ein neuer Prozeß ist bereits vom Richter angeordnet worden. Am 30. Juni d. J. war Thomas O'Brien mit seinem Bruder in der Nähe seiner Wirthschaft, Nr. 173 W. 22. Str., in Streit gerathen, bei welcher Gelegenheit er drei Schüsse auf denselben abfeuerte, von denen einer John O'Brien durch die Brust drang und den Tod desselben zur Folge hatte

Leset die Sonntagsbeilage der Abendpost.

* Stephen Johnston, der langjährige Clerk des städtischen Schulraths, welcher vor einigen Tagen von einem Schlaganfall betroffen wurde, soll sich auf dem Wege der Besserung befinden.

Ist falsches Geld so gut wie Echtes?

Droguist: Ich habe nur künstliches Carlsbader Salz, welches aber so gut ist wie das ächte und nur die Hälfte kostet.

Kunde: Gut, dann nehme ich zwei Flaschen davon, wenn Sie dafür eine falsche Dollar-Note nehmen, die mir jemand angebunden hat. Sie können vielleicht einen Ihrer Kunden glauben machen, daß diese ebensogut ist wie eine echte Dollar-Note.

Moral: — Kauft kein künstliches Carlsbad Salz oder Wasser. Es ist ebenso werthlos wie falsches Geld. Die ächten Produkte von Carlsbad müssen die Unterschrift von „Eisner & Mendelson Co.", Importäre, New York, auf dem Halse einer jeden Flasche tragen. Preis per Flasche Salz $1.00. Große Flasche $1.50.

Ein Polizist der Feigheit verdächtig.

Frau Elizabeth Sullivan, Nr. 1020 Sherman Ave., Evanston, wohnhaft, war am Sonnabend von ihrem Gatten James geprügelt worden, und begab sich nach der Polizeistation, wo sie um Schutz nachsuchte. Man sagte ihr, sie solle einen Haftbefehl erwirken, und als sie dies gethan, wurde ihr der Polizist Hausel beigegeben, der sie nach Hause bringen und Sullivan nöthigenfalls in Haft nehmen sollte. Aus irgend einem Grunde, manche behaupten, weil er sich vor Sullivan fürchtete — kam Hausel seinem Auftrage nicht nach und überließ die Frau ihrem Schicksal. Sie blieb auf der Straße, bis ein Nachbar ihr sagte, daß Sullivan fortgegangen sei, worauf sie sich in ihre Wohnung begab. Hausel wird sein Betragen vor dem Polizei-Untersuchungsrath zu erklären haben.

Stecherei.

Der in dem Hause Nr. 278 S. Halsted Str. wohnhafte W. E. Fickle wurde gestern von einem gewissen John Sullivan während eines Streites, an der Ecke von Halsted und Quincy Str., mit einem großen Messer in den Unterleib gestochen. Man brachte Fickle im County-Hospital unter und nahm den Messerhelden in Haft.

Millionen zum Schutz

gegen die Verheerungen des ungreifbaren, lauernden Feindes der menschlichen Gesundheit, bekannt als Malaria, waren zwecklos ausgegeben worden, als Hostetter's Magenbitters auf der Bildfläche erschien und seine Macht als Schutzwehr gegen und Heilmittel für die gefürchtete Plage erwies. Als im Jahr 1849 das „Goldfieber" in Californien grassirte, stellte sich gleichzeitig mit ihm Malaria in den Graben und an den Wäschereien ein und verursachte Schrecken und namenlose Leiden unter den Goldgräbern. Damals und später auf der Landenge von Panama, kurz überall in den Tropen, wo die Malariaseuche am bösartigsten auftritt, wurde das Bitters die anerkannte Schutzwehr dagegen. Gegen die Einflüsse von Erkältung und Ueberanstrengung, miasmengeschwängerter Luft und bacillenhaltigen Wassers, gegen Seekrankheit und alle Störungen des Magens, der Leber und Eingeweide gewährt das Bitters schnelle Hilfe. Kränkliche Leute aller Art preisen es als die beste Panacee für alle ihre kleinen und großen Leiden.

Heiraths-Licenzen.

Folgende Heiraths-Lizensen wurden in der Office des County Clerks ausgestellt:

Jakob Brzenee, Mary Wilk, 30, 23.
John Shepard, Delphine Hedderson, 24, 21.
Christian Schempp, Anna Stadler, 23, 24.
Josef Kreuba, Anna Karina, 25, 19.
August Kroll, Carrie Bach, 25, 20.
Carl Sandlem, Karin Andersen, 48, 31.
Michael Farey, Bridget Dunne, 30, 25.
Christ Kötzke, Amalie Schroeder, 23, 20.
Charles Dejusik, Annie Brown, 23, 19.
Eugene McGinnis, Tessy Duffy, 26, 19.
Hermann Merker, Mathilda Hoger, 22, 19.
Bernhard Tepe, Marguerite Becker, 25, 22.
Frank Webb, Minnie Conneil, 28, 25.
Louis Swenson, Alma Uner, 40, 27.
Wojciech Michalek, Agata Sis, 21, 18.
Walter Mansfield, Alice O'Connor, 22, 19.
Abraham Benson, Olivia Lawson, 35, 26.
Frank Brasil, Catherine Barrizal, 25, 22.
Nels Carlson, Ellen Olson, 24, 22.
Jacob Chrisman, Anna Michael, 22, 19.
John Wall, Marguerite Reilly, 32, 20.
Otis Black, Lizzie Frisbie, 27, 18.
Paul Hildebrand, Lizzie Tegtmeir, 22, 19.
James O'Connor, Kate Lynch, 21, 30.
Martin Nelson, Dilla Brown, 31, 21.
Josef Zajicek, Francisca Veretkova, 22, 20.
John Karafist, Mary Dispival, 21, 20.
Benge Anderson, Hildevid Nystrom, 26, 25.
Josef Kujera, Barbara Bidrova, 27, 25.
Ernst Weishaupt, Dora Papenhausen, 22, 20.
Oskar Malinus, Mary Viberg, 24, 27.
Thomas McGeorge, Elizabeth Reed, 41, 38.
William Willard, Edna Carpenter, 29, 24.
Thomas Hopes, Winnifred Kennedy, 26, 20.
August Blum, Sophie Steinhaus, 25, 24.
Gottlieb Ogater, Pauline Neeth, 33, 25.
Ernst Wagner, Henrietta Bretzloff, 64, 59.
Samuel Nightingale, Lavina McCashin, 35, 27.
Charles Elser, Dena Muller, 27, 20.
Walter Latimer, Lizzie Dalezell, 25, 23.
James Davein, Mary Rogers, 36, 31.

Todesfälle.

Nachstehend veröffentlichen wir die Liste der Deutschen, über deren Tod dem Gesundheitsamte zwischen gestern und heute Mittag Meldung zuging:

Julius Geilhuse, 7232 Woodlawn Ave., 53 J.
Caroline Dames, 2218 W. 43. Str., 1 J.
Annie Müller, 200 23. Place, 5 J.
Barbara Cranes, 335 28. Str., 1 J.
Friedrich Koeppen, 476 W. 14. Str., 78 J.
Charles J. Boleyn, 629 Ogden Ave., 36 J.
Victoria Rubling, 401 S. Clark Str., 33 J.
Julia Metzger, 5602 Kimbark Ave., 18 J.
Andreas Hauswirth, 683 Sheffield Ave., 34 J.
Emilie Rubner, 645 Barker Ave.
Martha Post, 439 N. Wood Str., 21 J.

Bau-Erlaubnißscheine

wurden wie folgt ausgestellt: Mary Brake, 2stöck. Frame-Wohnhaus, 7038 Wright Str., $3000; J. F. Thompson, 2stöck. Frame-Flats, 7152 Woodlawn Ave., $2000; R. M. Brown, sechs 3stöck. Brick-Flats mit Basement, 4725—4733 Calumet Ave., $60,000; H. Ramm, 2stöck. Brick-Flats mit Basement, 881 St. Louis Ave., $2500; C. Hansen, 1stöck. Brick-Anbau mit Basement, 717 Shober Str., $2000.

Marktbericht.

Chicago, den 29. September 1894.

Diese Preise gelten nur für den Großhandel.

Gemüse.

Rothe Beeten, 50c—75c per Barrel.
Sellerie, 10c—20c per Dutzend.
Kartoffeln, $1.75—$2.25 per Barrel.
Zwiebeln, $1.15—$1.50 per Barrel.
Kohl, 60c—90c per Kiste.
Blumenkohl, $1.00—$1.25 per Dutzend.

Lebendes Geflügel.

Junge Hühner, 8c—9c per Pfund.
Hühner, 6c—8c per Pfund.
Truthühner, 6c—9c per Pfund.
Enten, 8c—9c per Pfund.
Gänse, $4.00—$5.00 per Dutzend.

Butter.

Beste Rahmbutter, 25c—26c.

Käse.

Cheddar, 9c—9½c per Pfund.
Limburger, 7½c—8c per Pfund.
Schweizer, 9½c—10c.

Eier.

Frische Eier, 16c—17c per Dutzend.

Früchte.

Aepfel, $1.50—$3.50 per Barrel.
Zitronen, $4.00—$5.00 per Kiste.

Sommer-Weizen.

Nr. 2, 54c; Nr. 3, 53c.

Winter-Weizen.

Nr. 3 roth, 50c—51c; Nr. 4 roth, 48c—49c.
Nr. 2 hart, 52c; Nr. 3 hart, 49c—50c.

Roggen.

Nr. 2, 46c—47c.

Hafer.

Nr. 2, 31c—31½c; Nr. 3, 30c—31c.

Heu.

Nr. 1 Timothy, $10—$11.
Nr. 2 Timothy, $9.50—$10.

Abendpost.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags.

Herausgeber: THE ABENDPOST COMPANY.

„Abendpost"-Gebäude......203 Fifth Ave.
Zwischen Monroe und Adams Str.
CHICAGO.
Telephon No. 1498 und 4046.

Preis jede Nummer	1 Cent
Preis der Sonntagsbeilage	2 Cents
Durch unsere Träger frei in's Haus geliefert wöchentlich	6 Cents
Jährlich, im Voraus bezahlt, in den Ver. Staaten, portofrei	$3.00
Jährlich nach dem Auslande, portofrei	$5.00

Der Splitter und der Balken.

In die sittliche Entrüstung arbeiten sich manche Leute so leicht hinein, wie die Hunde in's Nachlaufen. Was aber auf diesem Gebiete gegenwärtig in der sündhaften Stadt Chicago geleistet wird, geht denn doch schon über das berühmte Bohnenlied. Da sind z. B. gestern in allen echt amerikanischen Kirchen statt der sonst üblichen Gebete und Gesänge die allerlautesten Proteste zum Himmel gesandt und die allerheftigsten Reden geführt worden, weil die hiesigen Briefträger am nächsten Sonntage ihre neuen Uniformen ein paar Stunden spazieren führen sollen. Einer der Redner verstieg sich zu der Behauptung, diese Briefträger-Parade sei die größte Annäherung an die Anarchie, die man in Chicago noch gehabt habe. Zuletzt wurde „beschlossen", daß die Ver. Staaten verloren sind, wenn die Briefträger einen Sonntag im Jahre marschiren müssen, daß dieser Marsch eine Auflehnung gegen Gott, die Verfassung und die ewigen Menschenrechte ist, und daß nicht nur der Staat, sondern auch die Familie von einer ungeheuren Gefahr bedroht wird.

Während dies im Innern der fashionablen Kirchen vorging, harrten draußen die Kutscher auf ihren hohen Böcken der Beendigung des „Gottesdienstes" und der Befehle ihrer allergnädigsten Herrschaften. Um ihr Seelenheil schienen sich nicht einmal die Prediger zu kümmern, die von ihren Kanzeln herunter gegen die beabsichtigte Entheiligung des Sabbaths donnerten. Und doch sagt die Schrift sehr deutlich: „Dein Knecht, deine Magd und dein Vieh sollen ruhen, wie du selbst."

Es ist etwas schwer, an die Aufrichtigkeit von Leuten zu glauben, die so beharrlich nur um ihre Nebenmenschen besorgt sind. Ist diesen Frommen und Gerechten ein Sperrsitz im Himmel so sicher, daß sie ihre ganze Zeit darauf verwenden können, ihren weniger glücklichen Mitbürgern wenigstens Gallerie-Billets zu verschaffen?

Der kranke Zar.

Daß der Beherrscher des riesigen Russenreiches ernstlich krank ist, kann trotz der vielen widersprechenden Nachrichten kaum noch bezweifelt werden. Wahrscheinlich ist sein Leiden gefährlicher, als die Hofärzte zugeben wollen. Indessen ist das noch immer kein Grund, für den Frieden Europas zu zittern. Obwohl der Zar dem Namen nach allmächtig ist, übt er auf die russische Politik verhältnißmäßig wenig Einfluß aus. Dieselbe wird von ganz anderen Rücksichten bestimmt, als von seinen persönlichen Neigungen oder Abneigungen. Wäre es auf Alexander II. allein angekommen, so hätte schwerlich der Feldzug gegen die Türken stattgefunden, der so viel Blut kostete und so wenig einbrachte. Umgekehrt hätte Alexander III. einen Krieg gegen Deutschland nicht verhindern können, wenn seine sogenannten Rathgeber einen solchen für aussichtsvoll gehalten hätten. Im Nothfalle wäre er mit seiner „Friedensliebe" auf die bekannte russische Art beseitigt worden.

Es kommt deshalb auch wenig darauf an, wie bald der jetzige Zar einen Nachfolger erhält. Die Russen werden auch unter einem anderen Herrscher nicht losschlagen, ehe sie nicht mit einiger Wahrscheinlichkeit auf den Sieg rechnen können. Denn die moskowitischen Staatsmänner wissen sehr genau, daß eine entscheidende Niederlage die Revolution im Innern und den Zerfall des lose zusammengestückelten Reiches im Gefolge haben könnte. Allein wagt sich Rußland nicht einmal an das deutsche Reich, geschweige denn an den Dreibund heran, und die französische Bundesgenossenschaft hat denn doch zu dunkle Schattenseiten.

Sollte der Zar wirklich an einer „Gemüthskrankheit" leiden, so dürfte diese wohl auf die Rechnung der Nihilisten zu setzen sein, die ihn seit seiner Thronbesteigung unablässig verfolgt haben. Der „Allmächtige" durfte sich nicht einmal genug Bewegung machen, weil er sich stets von Feinden umlauert wußte. Er ist jedenfalls mehr zu bemitleiden, als zu beneiden.

Auf falschem Wege.

Aus bloßer Neugier dürften schwerlich so viele Tausende zu der ersten „Massenversammlung" der Populistenpartei gelaufen sein. Viele mögen allerdings nur hingegangen sein, um den ehemaligen „Diktator" Debs und den Shakespeare-Vernichter Ignatius Donnelly anzustaunen, aber die Meisten wurden wohl den Aposteln der „neuen" Lehre durch die Unzufriedenheit mit den alten Parteien zugeführt.

Diese müssen indessen sehr bescheiden sein, wenn sie befriedigt von dannen zogen. Denn es wurde ihnen zwar sehr viel von der Nichtsnutzigkeit der Republikaner und der Demokraten erzählt, sowie von dem furchtbaren Elende, in welches diese Parteien das amerikanische Volk angeblich gestürzt haben, aber die in Vorschlag gebrachten Heilmittel waren doch nur auf die Leichtgläubigsten der Leichtgläubigen berechnet. Daß alle Noth, alle Ungerechtigkeit und alle Ungleichheit verschwinden wird, wenn die Aemter den populistischen Kandidaten gegeben werden, wird sich ein denkender Mensch nicht so leicht einreden lassen. Zumal dann nicht, wenn er erfährt, daß die Populisten das silberne Schwindelgeld einführen und die Eisenbahnen, die Gruben und den Grund und Boden „verstaatlichen" wollen.

Soviel man bis jetzt gesehen hat, sind die „Erwählten des Volkes", gleichviel welchen Parteinamen sie sich zulegen, nicht einmal der Anforderung gewachsen, die Steuervertheilung ehrlich zu betreiben und die öffentlichen Arbeiten ordentlich zu besorgen. Was die Stadt, der Staat oder der Bund baut, ist nach allen bisherigen Erfahrungen theuer und schlecht. Die Beamten sind nur selten eifrig und gewissenhaft, weil sie für treue Dienste ja doch nicht belohnt, sondern ohne Rücksicht auf ihre Leistungen nur vom „politischen" Gesichtspunkte aus beurtheilt werden. Auch die Besten unter ihnen sind ihrer Stellung nicht sicher, während gerade die einträglichsten Aemter an die unfähigsten Politikanten vergeben zu werden pflegen. Da die populistischen Kandidaten keineswegs über, zumeist sogar unter dem Durchschnitt stehen, so ist nicht zu erwarten, daß sie im Falle ihrer Erwählung eine Umwälzung im öffentlichen Dienste hervorbringen würden. Und nun stelle man sich vor, daß diese Leute den „verstaatlichten" Grund und Boden verpachten, nahezu eine Million Eisenbahn-Stellen besetzen, fast ebenso viele Kohlen- und Erzgräber anstellen und Milliarden von Dollars einnehmen und ausgeben sollen! Glaubt im Ernste Jemand, daß sie die Pachtgelder gerechter erheben würden, als jetzt die Steuern, daß sie die fetten Aemter in der Eisenbahn- und Grubenverwaltung nur an die brauchbarsten Bewerber vergeben und die durch ihre Hände gehenden Milliarden so sorgfältig hüten würden, wie ihr eigenes Geld? Ein Glaube, der blos Berge versetzt, genügt noch nicht einmal den Ansprüchen, welche die Populisten an ihre Zuhörer stellen

Ueber den Plan, das Geld „billiger" zu machen, braucht man noch weniger Worte zu verlieren, als über die Verstaatlichungsvorschläge. Daß Niemand reicher wird, wenn er für seine Arbeit mit schlechtem und fortwährend im Werthe schwankenden Gelde bezahlt wird, ist leicht genug einzusehen. Ein Lohn von $6 nützt dem Arbeiter gar nichts, wenn er für denselben nicht mehr kaufen kann, als vorher für $3 und obendrei erleben muß, daß seine Ersparnisse die Hälfte ihrer Kaufkraft einbüßen. Man kann wohl 50 Cents einen Dollar nennen, aber man kann für 50 Cents nicht so viel kaufen, wie für einen Dollar. Um das zu begreifen, braucht man noch lange kein großer Denker zu sein.

Es ist durchaus wünschenswerth, daß sich die Arbeiter mehr am öffentlichen Leben betheiligen und ihre mehr oder weniger berechtigten Wünsche in ein bestimmtes Programm zusammenfassen. Ihr Interesse für die Politik sollte entschieden über das jetzige Maß hinausgehen. Wenn sie sich aber nur von ihren Gefühlen fortreißen, und nicht von ihrem Verstande berathen lassen wollen, so werden sie keine nachhaltigen Erfolge zu verzeichnen haben.

Zwei Paraden.

Unter einem gewissen Theile unserer Bevölkerung herrschen recht eigenthümliche Begriffe über Recht und Schicklichkeit. Man eifert von den Kanzeln gegen die Abhaltung der Briefträger-Parade oder richtiger gegen die Vornahme der Inspektion der Postangestellten, weil dadurch „die Ruhe und Heiligkeit des Sabbaths gestört wird." Und dieselben Leute loben den Beschluß des Schulraths, am 10. Oktober, anläßlich der geplanten Temperenzparade, die öffentlichen Schulen zu schließen. Um die Gefühle der Sabbathisten zu schonen, soll der ganze Postdienst an einem Wochentage eingestellt werden. Zur Förderung der Ansichten eines Theiles der Bevölkerung, die durchaus nicht von der Mehrheit getheilt werden, soll ein ganzer Schultag geopfert werden, während doch eine derartige Parade gerade am Sonntage am Platze wäre, und ja auch der schulfreie Samstag dazu benutzt werden könnte. Dieselben Elemente, die gegen die Briefträger-Parade am Sonntag eifern, veranlaßten den Schulrath zu jener Beschlußfassung, und in beiden Fällen zeigen sie eine Unverfrorenheit, eine Rücksichtslosigkeit gegen die Interessen der großen Masse der Bevölkerung, die man bewundern könnte, wenn sie nicht so selbstisch und schädlich wäre.

Jener Beschluß des Schulrathes, am 10. Oktober die Schulen zu schließen, ist geradezu eine Unverschämtheit und sollte öffentlich als solche gekennzeichnet werden. Die Chicagoer Turngemeinde that das Richtige, als sie eine Protestversammlung einberief, andere Vereine sollten Aehnliches thun, und jeder Freund der Schulen — gleichviel ob er Anhänger der Enthaltsamkeitslehre ist oder nicht — sollte der Protestkundgebung seine Stimme hinzufügen. Es darf durchaus nicht ohne schärfsten Protest zugegeben werden, daß die öffentlichen Schulen zur Förderung der Ansichten eines Theiles der Bevölkerung benutzt werden.

Die politische Kampagne der Frauen.

„Mein Gatte ist Republikaner; wir stimmen weder in der Politik noch in Religionsfragen überein, aber wir gestanden uns immer gegenseitig das Recht zu, verschiedener Meinung sein zu können — bis jetzt. Gestern sagte mein Mann, er würde die Hausthüre verschlossen und verriegelt haben, hätte er gewußt, daß ich eine demokratische Versammlung in meinem Hause abhalten lassen wollte! Ich erwiderte ihm, ich würde dann die Versammlung auf dem Bürgersteige haben abhalten lassen — so stehen wir uns jetzt gegenüber. Ich bin aber entschlossen meinen Willen durchzusetzen"

Es war in einem Parlor des Palmer House, der zum Hauptquartier des demokratischen Frauen-Komites von Cook County avancirt ist, und in einer Versammlung dieses Komites, wo diese Worte fielen. Die sie sprach, war eine Frau mit blitzenden Augen, energischem Ausdruck und vor Eifer geröthetem Gesicht, und der Zweck ihrer Rede war: einem Tadel für die „Gatten und Brüder, wegen deren lauer Haltung gegenüber der politischen Kampagne der Weiber Ausdruck zu geben."

Eine andere Rednerin in derselben Versammlung äußerte sich: „Jemand hat gesagt, in unserer letzten Versammlung wären nur acht Frauen gewesen. Es waren aber deren mehr als hundert da, denn ich habe sie gezählt. Man sagt „Zahlen lügen nicht", ich aber sage: „Lügner stellen Zahlen auf."

Nun — was sagt man zu solchen politischen Frauen? Ist da nicht Rasse drin, Feuer und Enthusiasmus? Eine politische Frauenversammlung auf offener Straße! — das ist schon etwas. Manche mögen freilich denken, daß es jener neuzeitlichen Frau, jener Vorgängerin des „Mannes der Zukunft", würdiger gewesen wäre, hätte sie ihrem Gatten erklärt, sie würde die Thür des Hauses einschlagen, wollte er sich unterfangen, sie zu verschließen. Aber dagegen läßt sich einwenden, daß es der Milde des Frauengemüthes entspricht, wenn sie dem gestürzten Haustyrannen nicht gleich zu grob kommen wollte. Schließlich mag es auch sein, daß jene Dame ihrem Gatten wirklich mit dem Thüreinschlagen drohte, daß aber die Berichterstattung — wir halten uns an den Bericht eines weiblichen Reporters des „Herald" — für gut fand, die Aeußerung zu unterdrücken. Das ist umso wahrscheinlicher, als in derselben Verhandlung eine andere Dame — Catherine Waugh McCullogh — „mit einem Gesicht, leuchtend wie ein Signalfeuer, und einem Auge, groß und feurig, wie das eines vollblütigen Füllens" die schönen, enthusiastischen Anwesenden vor dem Halten von dummen (foolish) Reden warnte. „Laßt uns," sagte sie, „vorsichtig sein. Eine solche einfältige Aeußerung, wie jene, welche so weite Verbreitung fand, schadet unsrer Bewegung mehr als wir in einem Dutzend Jahren wieder gut machen können. Laßt uns nicht uns selbst zum Gespött machen, wie es jene Frau that."

„Jene Frau", der gleichzuthun die warmblütige Catharine Waugh so klug warnte, nennt sich Marion Foster Washburn — alles schöne imponirende Namen! — bekennt sich zum Republikanismus und machte die „einfältige Aeußerung" im Grand Pacific Hotel, allwo das republikanische Frauenkomite seine Sitzungen hält. Auch hier ist der Enthusiasmus groß und hoch gehen die Wogen der Begeisterung für den einzigen republikanischen Kandidaten, für den die Damen stimmen können — für Frau Lucy Holmes, Kandidatin für das Amt eines Trustees der Illinois Staats-Universität. Wie die Demokratinnen im Palmer House für die Kandidatin Dr. Julia Holmes Smith, so arbeiten die Republikanerinnen eifrig für Frau Lucy Holmes und für das allgemeine Frauenstimmrecht im weiteren Sinne.

Daß das oder vielmehr die Eroberung des politischen Feldes durch die Frau, ihr Endziel ist, geht aus verschiedenen Aeußerungen hervor. So erklärte z. B. eine der Politikantinnen: „Unser Zweck ist eine Frau für das Amt des Universitäts-Trustees zu erwählen, gleichviel welcher Partei sie ist." Eine andere erklärte mit blitzenden Augen: „Vor allen Dingen müssen wir die Frauen zum Registriren veranlassen, für welche Partei sie dann stimmen werden, das kommt erst in zweiter Reihe. Wir müssen ein starkes Votum erzielen. Damit aber kam sie schief an, denn eine andere Dame erwiderte energisch: „Auf diese Weise mache ich keine Geschäfte. Ich bin eine Demokratin und arbeite im Partei-Interesse."

Und nun noch eine Szene zur Charakterisirung der Frauen-Kampagne, getreu nach der Berichterstattung des weiblichen Reporters. Diese Augenzeugin schreibt: „Eine junge Frau in blauer Blouse und weißem Matrosenhut erhebt sich und erklärt in festem und entschiedenem Tone, daß sie keine schwere politische Arbeit mehr thun könne, da sie ausfand, daß dieselbe mit ihren häuslichen Pflichten unvereinbar ist. Allgemeiner Protest; aber das junge Weib bleibt fest und erklärt, daß sie unter keiner Bedingung ihre Entscheidung rückgängig machen werde. Frau W. lacht leise vor sich hin, wie eine, die ihr Wissen aus höheren Quellen schöpft, und bemerkt sotto voce zur Vorsitzenden: „Nur nicht ängstlich; wir werden sie schon rumkriegen."

Die Moral von der Geschichte, oder besser die Schlußfolgerung, zu der man kommt, angesichts des Bildes, das diese, noch in den Windeln liegende Frauenpolitik uns bietet, läßt sich wie folgt zusammenfassen: Die Sache kann gut werden, denn das Verständniß der Frau für praktische Politik ist erwiesen. Da sehen wir auf der einen Seite den Parteigeist in der ausgeprägtesten Form, — bei der Frau, die für „die Partei arbeitet"; auf der andern Lust zum politischen Schacher — bei der, die eine Frau erwählt sehen will, gleichviel wie. Da hören wir schon jetzt das Wort „Lüge" und sehen wir schon jetzt eine Schädigung des Familienlebens durch die Politik der Frau, und da sehen wir auch, wie über das Pflichtbewußtsein „leise gelächelt" und versichert wird, daß man verstehen wird, es zu betäuben.

Gerade diese Damen aber, die uns so klar beweisen, daß die Frau wohl befähigt ist nach Art der berüchtigten Ward-Politiker Politik zu treiben, daß aber eine Veredelung der Politik von ihr nicht zu erwarten ist, gerade diese Frauen gehören unzweifelhaft zu den intelligentesten Vertreterinnen ihres Geschlechtes. Was hat man da in der Politik von Frauen zu erwarten, die nicht wie jene die Wohlthaten guter Erziehung, angenehmer Lebensverhältnisse und großer Weltklugheit genießen!

J. H. McGuire, Esq.

Ein Advokat sagt

Ich habe Hood's Sarsaparilla als grosse Erleichterung bei Schlaffheit im Frühjahr und jenem dumpfen, schläfrigen, drückenden, ermüdenden Gefühl befunden, welches wie ein Vampyr über mich kroch. Hood's gab mir vollständige Erleichterung, und ich bin gewiss, es hilft der Müdigkeit ab. J. H. McGuire, Rechtsanwalt, Fayette, Alabama. Verschafft Euch Hood's.

Hood's Sarsaparilla Cures

HOOD'S PILLEN sind rein vegetabilisch. 25c.

Bürgertugenden und russische Distel.

Aus dem fernen Nordwesten kommt eine Nachricht, die uns mit neuen Hoffnungen für das Fortbestehen der Republik erfüllt. Seit langer Zeit bemerkten wir mit Bedauern, daß die Bürger der Ver. Staaten immer mehr die ihnen einst innewohnende Selbstständigkeit verloren und bei jeder ihnen begegnenden Schwierigkeit nach Regierungshilfe suchten. Wie ein plötzlicher Sonnenstrahl nach langem Unwetter, so wirkt die Mittheilung belebend und ermuthigend, daß die Bürger von Caß County in Nord-Dakota sich entschlossen haben, nicht länger auf die Bundesregierung zu warten, sondern sich selbst von einer sie bedrohenden Landplage zu befreien und mit eigener Kraft und eigenen Mitteln gegen die russische Distel zu beginnen.

Diese Distelart ist ein Unkraut, das sich überaus schnell verbreitet und dem sehr schwer beizukommen ist. Die Farmer hatten schon viele Mittel versucht, aber keine besonderen Erfolge erzielt. Es war also ganz natürlich, daß sie an die Regierung dachten, denn nach der Ansicht der Populisten kann das große Väterchen in Washington Alles. Außerdem hatte der letzte Ackerbau-Sekretär, unser alter Freund Jerry Rusk, heftige Kämpfe gegen allerlei Unkräuter, Schmetterlinge, Raupen, Würmer und sonstige Plagegeister der Farmer geführt, weshalb sollte der jetzige also nicht einen Vertilgungskrieg gegen die russische Distel führen? Der schöne Plan, nach dessen Verwirklichung der biedere Landbewohner hätte gemüthlich auf der Veranda sein Pfeifchen rauchen können, während die Regierungsbeamten das Unkraut auf seinen Aeckern ausjäteten, kam aber nicht zur Durchführung. Der jetzige Ackerbau-Sekretär war ihm nicht besonders hold, denn er ist einer der merkwürdigen Menschen, die da glauben, daß jeder Bürger seine Arbeit selbst thun soll und die Regierung nicht ein „Mädchen für Alles" ist. Der Senat, der gerade in guter Laune war weil die Zuckeraktien gestiegen waren, und der deshalb mit dem Gelde nicht geizte, so lange es nicht aus seiner, sondern aus der Tasche der Steuerzahler ging, bewilligte allerdings eine namhafte Summe, um der russischen Distel den Garaus zu machen. Aber das Repräsentantenhaus, das mit der Tarifbill ein schlechtes Geschäft gemacht hatte, wollte Anderen auch nichts gönnen und strich den Posten wieder aus. Und so saßen die Farmer des Nordwestens wieder auf dem Trockenen — und noch dazu auf Disteln.

Jetzt haben sie augenscheinlich die Lust verloren, noch einmal von vorne anzufangen. Sie wollen nicht wieder Volksversammlungen abhalten, Beschlüsse fassen, Komites ernennen und dann warten, bis der Kongreß die Angelegenheit in die Hand nimmt, und nach seiner langsamen Art und Weise erledigt, wobei möglicherweise wieder nichts herauskommt. Sie haben sich endlich aufgerafft und daran erinnert, daß sie Männer und Amerikaner sind und sich daher selbst helfen müssen.

Das Resultat dieses Erwachens des Bürgerstolzes ist denn auch eine Idee, die durchaus amerikanisch, daher großartig, praktisch und noch nie dagewesen ist. Die russische Distel besitzt neben ihren anderen schlechten Eigenschaften auch eine unüberwindliche Lust zum Vagabundiren. Wenn sie im Herbst vertrocknet ist, so läßt sie sich vom Wind treiben, schließt sich an ihre Freunde und Verwandten an und bildet dann riesige stachlige Kugeln, die weit über die Prairie rollen, die Samenkörner überall hin streuend. Alles das weiß der Farmer in Caß County, Nord-Dakota, und darauf baut er seinen Plan. Man hat sich entschlossen, einen sechzig Meilen langen Drahtzaun an der Südgrenze des Countys zu errichten. Die Lage ist gewählt worden, weil in jener Gegend nördliche Winde vorherrschen. Sobald nun ein starker Wind nach Süden weht, sollen alle Einwohner, Männer, Weiber und Kinder, der russischen Distel auf die Reise helfen. Dann wird das Unkraut aus dem ganzen County gen Süden rollen, bis es an den Zaun ankommt, wo es einen 60 Meilen langen riesigen Haufen bilden wird. Und dann kommt das Hauptvergnügen, denn dieser Distelhaufen soll in Brand gesteckt und also total vernichtet werden.

Der Plan ist neu, wenigstens haben wir nicht gehört, daß er schon einmal versucht worden wäre. Das bürgt dafür, daß er noch niemals fehlgeschlagen ist. Was uns am meisten imponirt, ist der lange Drahtzaun. Es wäre nämlich viel einfacher, die einmal in Bewegung befindlichen Distelkugeln bis in das nächste County rollen zu lassen, dessen Bewohner sich dann mit der Vernichtung befassen müßten. Ob der Zaun errichtet wird, weil die Bürger von Caß County es nicht über sich gewinnen können, ihren Nachbarn Schaden und Mühe zuzufügen, oder ob sie sich nur das große Freudenfeuer nicht entgehen lassen wollen, vermögen wir nicht zu entscheiden. Das männliche Auftreten dieser Distelbekämpfer veranlaßt uns zu der Vermuthung, daß das erstere der Fall ist.

(„N. Y. Staatsztg.")

Das verschuldete Kansas.

Ueber Hypotheken im Staate Kansas bringt ein neues Zensus-Bulletin detaillirte Mittheilungen. Ganz so schlimm, wie die populistischen Kalamitätsheuler zu behaupten pflegen, steht es mit der Verschuldung der Kansaser Farmer darnach nicht; aber immerhin schlimmer als anderwärts.

Mehr als zwei Drittel (69 Prozent) der Farmer in Kansas sind Eigenthümer des Grund und Bodens, den sie bewirthschaften. Das Verhältniß ist um 3 Prozent günstiger als die für das ganze Land ermittelte Durchschnittsziffer. Auf je 100 Farmer kommen in den gesammten Ver. Staaten durchschnittlich 34 Pächter; in Kansas, wie der Bericht zeigt, nur 31. Dagegen stellt sich das Verhältniß der verschuldeten vergleichsweise ungünstig. Unter je 100 Farmern, die zugleich Eigenthümer ihrer Farmen sind, sind im ganzen Lande durchschnittlich fast 72, deren Grundbesitz unbelastet ist, während in Kansas durchschnittlich nur 45 Prozent in gleich glücklicher Lage sich befinden.

Dagegen fällt in's Gewicht, daß auch in Kansas die Summe der Schulden durchschnittlich nur wenig mehr als ein Drittel vom Werthe des verpfändeten Eigenthums beträgt; von Ueberschuldung im Großen und Ganzen also nicht wohl die Rede sein kann. Der Durchschnittsbetrag der Hypotheken ist $1100; der Durchschnittswerth der belasteten Farmen $3100.

Französische Arbeitszeit.

Mit welch' heiligem Ernst an den französischen Mittel- und Hochschulen das Studium der Wissenschaften betrieben wird, lehrt eine Tabelle der freien Tage, deren sich nach einer Zusammenstellung des „Eclair" die französischen Schüler und Studenten während des Schuljahres 1893—94 erfreut haben:

Es kommen auf

die russischen Festlichkeiten	5 Tage
Allerheiligen und Allerseelen	2 Tage
Neujahr	5 Tage
Fastenzeit	5 Tage
Osterferien	13 Tage
Pfingstferien	8 Tage
Nationalfest (14. Juli)	2 Tage
Große Ferien	64 Tage
Sonntage und Donnerstage (jeder zweite Donnerstag frei)	78 Tage
Sonstige freie Tage	22 Tage
	201 Tage

Das sind 201 Ferien- gegen 164 Arbeitstage! Die Folge dieser unsinnigen Eintheilung ist — da ein bestimmtes Pensum jährlich bewältigt werden muß — eine Ueberbürdung der Schüler während der eigentlichen Arbeitszeit. Schon am 30. September 1892 hatte der Unterrichtsminister Bourgeois einen Erlaß an die sämmtlichen Rektoren und Direktoren ergehen lassen, mit der Aufforderung, dem Mißbrauch der Ferien zu steuern. Vorläufig scheint das jedoch wenig genützt zu haben.

Lokalbericht.

Büßt ihr Leben ein.

Fräulein White stirbt unter den Händen einer Schönheitsdoktorin.

In wie unverantwortlicher Weise manche dieser sogenannten Schönheitsdoktoren zu Werke gehen und mit wie viel Gefahren eine Verschönerungskur verknüpft ist, das beweist wieder einmal ein Vorfall, welcher sich gestern Vormittag im Woods Hotel zutrug und der eine ernste Warnung für unsere Damenwelt enthält. Fräulein Belle White, die 23jährige Tochter des Nr. 3850 Lake Ave. wohnhaften Herrn Benjamin S. White, war mit ihrem Teint nicht zufrieden, weil sie Sommersprossen hatte, und um diese beseitigen zu lassen, begab sie sich mit ihrer Schwester Frau F. J. Norris in die Kur bei Frau Dr. Sophie Saunta, deren Office sich im Zimmer Nr. 33 im Woods Hotel befindet. Fräulein White unterzog sich der Operation, doch ehe dieselbe vorüber war, bekam die junge Dame einen Ohnmachtsanfall und binnen fünf Minuten war sie todt, obwohl die sofort zur Stelle gerufenen Aerzte Dr. Winship und Tallman Alles thaten, um die Ohnmächtige zum Bewußtsein zurückzubringen. Letzterer erklärt ganz bestimmt, daß der Tod infolge der Operation eingetreten sei. Lieutenant Collins, der telephonisch von dem beklagenswerthen Vorfall unterrichtet worden war, erschien mit mehreren Polizisten und verhaftete die Doktorin und deren Assistentin Frau James. Der Tod der jungen Dame wird also noch ein gerichtliches Nachspiel finden. Wie es heißt sollte sich Fräulein White in diesem Winter mit Herrn A. G. Weder, Nr. 304 Ellis Ave. wohnhaft, verheirathen und ihr tragisches Ende ist deshalb ein doppelt schwerer Schlag für die Familie.

Leset die Sonntagsbeilage der Abendpost.

— Offen. — Dame (in einem Badeort zum Dirigenten der Kurkapelle): „Von wem war eigentlich das Stück, das soeben gespielt wurde?" — Kapellmeister: „Von Wagner." — Dame: „Das war aber gar nicht hübsch." — Kapellmeister: „Das soll's ja auch gar nicht sein."

Kurz und Neu.

* Heute Abend um 7 Uhr nimmt, wie schon mehrfach angekündigt, der Unterricht in den Abend-Freischulen seinen Anfang.

* Morgen gedenkt die Nord Chicago Straßenbahngesellschaft ihre elektrische Linie an der Nord Clark Str. bis Lawrence Ave. zu eröffnen.

* George Burns, ein in Kensington wohnender Arbeiter, fiel gestern von einem Frachtzuge und verletzte sich so schwer am linken Fuß, daß derselbe amputirt werden mußte.

* Frau S. H. Woodberry, wohnhaft Nr 333 S. Center Ave., fiel gestern während einer Spazierfahrt an der W. Lake Str., nahe der W. 44. Str., aus ihrem Buggy und brach das Nasenbein.

* Ein Weichensteller der Chicago-, Milwaukee und St. Paul-Bahn, Namens George Lewe, fiel gestern von dem Dache eines Frachtwagens, als dieser durch Franklin Park fuhr. Der Mann erlitt schwere innerliche Verletzungen und wurde nach dem County Hospital gebracht.

* Im Fort Sheridan sind 15 der dort stationirten Soldaten am Typhus-Fieber erkrankt, und einer davon bereits gestorben. Die anderen befinden sich auf dem Wege der Besserung. Sämmtliche Kranke thaten während des großen Streiks Dienst in den Stockyards und am Seeufer, und die Aerzte behaupten, daß die Krankheit durch den dort von den Soldaten eingeathmeten Staub verursacht wurde.

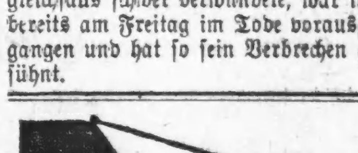
* Wie man annimmt wegen häuslicher Zerwürfnisse, versuchte der 24Jahre alte Fleischer A. C. Smith gestern Nachmittag um 2 Uhr in seiner Wohnung, Nr. 632 W. Erie Str., durch Gift seinem Leben ein Ende zu machen. Man fand ihn jedoch noch rechtzeitig, und brachte ihn nach dem County-Hospitale, wo die Aerzte erklärten, daß er jedenfalls wieder bald gesund sein wird.

* Ein Mann Namens Michael Ryan kam gestern Morgen in ziemlich angeheitertem Zustande nach John Maiers Wirthschaft, Nr. 247 W. Chicago Ave. und hatte einen Revolver in der Hand, mit dem er so lange herumfuchtelte, bis derselbe sich entlud. Die Kugel fuhr einem Zechgenossen Ryans, Namens Kennedy, in das Bein und verursachte eine ungefährliche Fleischwunde. Ryan wurde verhaftet.

* Die Nr. 693 W. Van Buren Str. wohnende Frau M. W. Smith wollte gestern an der Ecke der Clark- und Madison Str. einen Straßenbahnwagen besteigen. Sie wurde dabei von einer Anzahl von Stiefelputzern und anderen Straßenarabern umringt, und als es ihr schließlich gelang, einen Sitz zu bekommen, war ihr Portemonnaie, das angeblich $40 enthielt, verschwunden. Wiederbekommen hat sie nichts.

* Der 10jährige Alfred Kamp, dessen Eltern in dem Hause Nr. 115 W. 48. Str. wohnen, wurde am Samstag Nachmittag in der Nähe der West 52. und Lake Str. von einem Wagen der Cicero und Proviso elektrischen Straßenbahn überfahren und getödtet. Peter Brookman, der Lenker des betr. Wagens, befindet sich in polizeilichem Gewahrsam, bis die Coroners-Jury ihre Entscheidung in dem Falle abgegeben hat.

* Polizist Andrew Hauswirth, der, wie von der „Abendpost" ausführlich gemeldet wurde, am Freitag Morgen von einem Strolche Namens Reisenbach durch einen Schuß in den Unterleib tödtlich verwundet worden war, erlag in der Nacht seiner Wunde. Sein Mörder, den er bei der Verfolgung gleichfalls schwer verwundete, war ihm bereits am Freitag im Tode vorausgegangen und hat so sein Verbrechen gesühnt.



Gleich der hungrigen Bulldogge ist der Mann von Aerger und übler Laune geplagt, der nicht essen kann, ohne daß er nachher Magenschmerzen empfindet. Für ihn ist's Zeit, Dr. Pierce's "Pleasant Pellets" zu nehmen. Sie machen die Verdauung leicht. Trage ein Fläschchen voll in der Westentasche und nimm nach jeder tüchtigen Mahlzeit ein Pillchen.

Auch ist's Zeit, eines zu nehmen, wenn du an Gallenfluß leidest. Sie sind ein Specialmittel gegen Biliosität, und wirken wundervoll auf die Leber.

Diese winzigen verzuckerten Pellets — die kleinsten, die angenehmsten zu nehmen und die gründlichsten in der Wirkung — kuriren positiv und für immer Verstopfung, Gelbsucht, Biliosität, Verdauungsbeschwerden, gastrische oder biliöse Kopfschmerzen, saures Aufstoßen und jede Störung des Magens, der Leber und der Eingeweide.

Chronischer Schnupfen.

Herr N. M. Hodges von Laketown, Rich Co., Utah, schreibt: „Ich litt an chronischem Schnupfen, kaufte ein halb Dutzend Flaschen Ihres Dr. Sage's "Catarrh Remedy" und bin erfreut, sagen zu können, daß ich für immer von dieser Plage befreit bin."

Todes-Anzeige.

Gegenseitiger Unterstuetzungs-Verein der Ver. Oesterreicher und Bayern

Den Mitgliedern obigen Vereins zur Nachricht, daß Mitglied Johann Hermann, wohnhaft 42 Gardner Str., gestorben ist. Die Beamten des Vereins sind aufgefordert, am Dienstag, den 2. Oktober, Nachmittags 1 Uhr, im Vereinslokale, 214 Clybourn Ave., zum Begräbniß zu erscheinen. Hochachtungsvoll

Jos. Schoenberger, Präsident.
Wm. J. Fischer, Sekretär.

Todes-Anzeige.

Katharina Lawson, geliebte Gattin des Capitains Peter Lawson von der Feuerwehr Co. No. 70. Dieselbe starb am Samstag im Alter von 42 Jahren und 7 Monaten. Beerdigung findet statt am Dienstag, den 2. Oktober, Nachmittags 2 Uhr, vom Trauerhause, 233 Ainot Str., Ravenswood, nach Graceland.

JOHN PROSSER,
SALOON & RESTAURANT,
82 FIFTH AVE. lommflfrdm
Caterer für Hochzeits-Gesellschaften, Parties u. s. w.

Dr. SCHROEDER.
Anerkannt der beste, zuverlässigste Zahnarzt, 824 Milwaukee Avenue, nahe Division Str. — Feine Zähne $5 und aufwärts. Zähne schmerzlos gezogen. Zähne ohne Platten. Gold- und Silberfüllung zum halben Preis. Alle Arbeiten garantirt. — Sonntags offen. 15olj

Eure Gesundheit und der kommende Winter.

Die Jahreszeit ändert sich. Tausende legen sich die Frage vor, ob sie im Stande sein werden, dem kalten Wetter Trotz zu bieten. Eine sorgfältige Untersuchung Eures jetzigen Zustandes würde eine zuverlässige Antwort möglich machen. Wenn Ihr an Katarrh der Luftwege oder des Magens leidet, oder mit allgemeiner Schwäche, unreinem oder mit Harnsäure durchsetztem Blut, Lungen- und Nierenleiden, Mangel an Lebenskraft oder irgend einer krankhaften Erscheinung des Systems behaftet seid, so werdet Ihr den Wechsel der Witterung nicht aushalten können, ohne Euch Erkältungen, Fieber und vermehrte Leiden zuzuziehen.

Warum nicht der Sache gerade in's Gesicht sehen und anstatt zu warten, bis Ihr an's Haus gefesselt seid, bereitet Euch jetzt vor, der kommenden Jahreszeit gewachsen zu sein. Zu keiner anderen Zeit könnt Ihr so viel Erfolg erwarten, als jetzt.

Dr. D. G. Allinder macht chronische Krankheiten zu seiner Spezialität. Sein Wissen und persönliche Geschicklichkeit werden von tausenden dankbaren Patienten anerkannt. Um Jedermann zu ermöglichen, sich seine Behandlung zu Nutze zu machen, offerirt er eine

2wöchentliche Versuchsbehandlung für $1,

einschließlich Medizin und für alle chronischen Krankheiten.

Magen-Katarrh.

„Ich war, nach Aussagen der Aerzte, mit chronischem Magen-Katarrh behaftet. Meine sämmtlichen Freunde sagten, es sei unheilbar, und ich glaubte es selber, denn Jahre lang hatte ich bereits versucht, ihn los zu werden, es wurde aber anstatt besser, beständig schlimmer."

Der Sprecher war Herr William Sohne, ein wohlbekannter Bäcker, wohnhaft 89 North Halsted Str.

„Ich wurde so elend, es war fortwährend eine brennende Säure in meinem Magen. Ich konnte einfach gar nicht essen. Mein Appetit war todt. Meine Kehle und Brust

Herr William Sohne.

wurden angegriffen. Am Morgen war ich so verstopft, daß ich fortwährend zu würgen, spucken und husten hatte.

„Ich kann es nicht beschreiben, wie elend und schwach ich war. Mein Kopf und meine Nerven verursachten mir Unbehagen. Manchmal konnte ich fast nicht sehen wegen den Schmerzen über meinen Augen. Ich träumte die ganze Nacht und quälte mich am Tage. Ich war während der Nacht wach und unruhig. Um die Wahrheit zu sagen, mein ganzer Körper schien vom Magen aus mit dem katarrhalischen Gift durchseucht zu sein, und nie befand ich mich wohl oder frei von Schmerzen.

„Es thut mir leid, daß ich Dr. Allinder nicht schon vor Jahren kannte, denn seine Behandlung heilte mich sofort. Ich bin jetzt stark. Mein Magen ist in Ordnung. Die anschwellende Aufgedunsenheit in der Brust und der üble Geschmack sind geschwunden. Ich esse gut und bin wie neugeboren. Ich bin überzeugt, daß Leute, die leiden wie ich gelitten habe, es nicht aufschieben sollten, Dr. Allinder zu besuchen."

Post-Behandlung.—Laßt Euch Symptome-Formulare zuschicken. Konsultation frei.

Dr. D. G. Allinder,
602 Schiller-Theater-Gebäude,
109 Randolph Str., Chicago.
Konsultation frei. Sprechstunden: 9 bis 5, 6 bis 7:30; Sonntags 10 bis 3; Mittwoch Abends 6 bis 8.

LYON & HEALY

offeriren jedes neue Piano, wenn von nicht regulärer Facon, jedes nur wenig gebrauchte Piano und jedes second-hand Piano in ihren Verkaufsräumen

weit unter gewöhnlichen Preisen.

Beachtet diese wenigen Beispiele:

$110 Bijou Upright, Englisch Model, Mahagony.
$125 Reed & Sons Upright, in gutem Zustand.
$135 New England Upright, figured Oak.
$1 0 New England Upright, größtes Cabinet Grand.
$175 Emerson & Co. Upright, großer, prachtvoller Entwurf.
$200 Braumüller Upright, beste Mode, Mahagony.
$200 Lyon & Healy Upright, thatsächlich neu.
$275 Steinway Upright, in tadellosem Zustand.
$190 Washburn Upright, volle Größe, Mahagony.
$75 Hose & Sons Square, 7 Okt., geschnitzte Füße.
$90 New York Piano Co. Square, später Entwurf.
$375 Chickering Concert Grand, letzte Mode.
$135 Hale Upright, in Wirklichkeit neu.
$125 New England Upright, von schönem Aussehen.
$125 Pelton & Pomeroy Upright, großes Format.
$150 Engel Upright, beliebtes Muster.
$75 Vienna Grand, ein Theil des Kostenpreises.
$175 Fischer Upright, ist sehr wenig gebraucht.
$400 Steinway Grand; zeigt keine Spur von Gebrauch.
$125 Vose & Son Upright; klein, beliebte Größe.
$350 Knabe Upright; ein ausgezeichnetes Piano, aber nur wenig gebraucht.
$375 Steinway Upright; kann für ein neues gelten.
$400 Knabe Upright; Weltausstellungs-Entwurf.
$275 Hazelton Upright; sehr ausnahmsweiser Werth.
$275 Hallet & Davis Upright; ein schönes Piano.
$225 Jewett Upright; ein speziell herabgesetzter Preis.
$150 Knabe Square; so fein wie je.
Und viele andere.
Eine passende Decke und ein moderner Stuhl sind mit jedem im Retail verkauften Piano mit inbegriffen.

Ecke Wabash Avenue und Adams Strasse.

N. B. Wir verkaufen Notenblätter zu halben Preisen.

Großes Schauturnen,

— verbunden mit —
Vokal- und Instrumental-Konzert,
— des —
Chicago Turnbezirks,
— im —
TATTERSALL, S. State und 16. Str.,
am Sonntag, den 7. Oktober 1894.
Nachmittags 2 Uhr 30 Min.

Ueber 1000 Turner aller Klassen, Mädchen-, Damen- und Knabenklassen, Aktive und Bären turnen mit. Col. J. W. Parker hält die Festrede.

Allgem. Eintritt 25c, reservirte Sitze 50c.

Zum Verkauf bei Koelling & Klappenbach, 102 Randolph Str.; Freibergs Opernhaus, 180 22. Str.; Alb. Rose, 3427 S. Halsted Str., in allen Turnhallen und an der Kasse im „Tattersall." mmsa

$10 und aufwärts immer noch für **Passage-Scheine nach Europa.**

Wer billig und dennoch gut und sicher reisen will, spreche vor bei

ANTON BOENERT
84 La Salle Strasse.

Vollmachts- und Erbschaftssachen in Deutschland Spezialität.—Geld zu verleihen auf Chicago Grundeigenthum.

Wer jetzt gehen will auf Reisen,
Und sich's machen will bequem,
Wollen wir ganz höflich weisen,
Zu dem Platz wo angenehm,
Er sich ein Billet kann kaufen
Für geringen Preis und wo,
Ohne viel herumzulaufen,
Er kann haben Alles so
Wie man sich nur könnte wünschen.
Denn man weiß ja, es passirt,
Auf der Reise, jeder Fremde wird oft angeschmiert
Wer will fahren über Bremen,
Hamburg, oder wer will nehmen,
Rotterdam oder Amsterdam,
Antwerpen, Paris, Stettin,
Wende sich getrost dahin,
Wo man haben kann das All'.

ARTHUR BOENERT, 92 LA SALL.

Wichtig für Männer!

Schmitz's Geheim-Mittel kuriren alle Geschlechts-, Nerven-, Blut-, Haut- oder chronische Krankheiten jeder Art schnell, sicher, billig. Männerschwäche, Bandwurm, alle nervösen Leiden u. s. w. werden durch den Gebrauch unserer Mittel immer erfolgreich kurirt. Sprecht bei uns vor oder schickt Eure Adresse, und wir senden Euch frei Auskunft über alle unsere Mittel.

E. A. SCHMITZ,
15sphw 2603 State Str., Ecke 26. Str.

Die besten und billigsten Bruchbänder kauft man beim Fabrikanten OTTO KALTEICH, Zimmer 1, 133 Clark Str., Ecke Madison.

Vergnügungs-Wegweiser.

Alhambra—The Power of Gold.
Chic. Opera House—Aladins Wunderlampe.
Columbia—Off the Earth.
Empire—Vaudeville.
Grand Opera House—The King's Jester.
Havlins—Hot Tamales.
Haymarket—In Old Kentucky.
Hooley's—Lady Clancarty.
Lincoln Park Theater—The Tornado.
McVickers—The Passing Show.
Schiller—The Ship of State.

Brugsch-Pascha als Droschkenkutscher.

Eine hübsche Erinnerung an Brugsch-Pascha wird in Folgendem mitgetheilt: Vor mehreren Jahren hatte Brugsch einem Balle in der österreichischen Botschaft in Berlin beigewohnt und war in später Nachtstunde bei strömendem Regenwetter „Unter den Linden" hinausgetreten. Weit und breit war kein Gefährt zu sehen, das ihn nach seinem ferngelegenen Heim in Charlottenburg bringen konnte. Endlich entdeckte er eine Droschke „zweiter Jüte" in einer dunklen Ecke des Pariser Platzes, aber es währte lange, bis der biedere Rosselenker aus seinem todtenähnlichen Schlafe erweckt war. „Heda, Kutscher, was verlangen Sie bis zur Leibnitzstraße in Charlottenburg?" Erst nach längerem Besinnen kam die Antwort: „Fünf Daler." — „Nanu, das ist ein Bischen viel!" — „Na, wenn es zu ville is, dann jeben Sie fünf Jroschen!" — Brugsch merkte, was die Glocke geschlagen hatte, stieg ein: „Fahren Sie man zu, wir werden uns schon einigen!" Nach den üblichen umständlichen Vorbereitungen ging es endlich los, aber statt durch das Brandenburger Thor fuhr der auf dem Kutscherbock Thronende die Linden in der entgegengesetzten Richtung hinunter. „Aber, Kutscher, zum Donnerwetter, Charlottenburg liegt doch hinter dem Thiergarten." — „Ja, richtig, das stimmt, det is woll so!" und er steuerte nun glücklich durch das Brandenburger Thor. Brugsch lehnte sich zurück und schlief in dem Gefühl, trotz des „Spitzes" seines Führers sein Ziel zu erreichen, bald ein; als er nach geraumer Zeit erwachte und sich zu orientiren versuchte, wo er war, entdeckte er endlich, daß er am Wrangelbrunnen angelangt war, um den der Kutscher, dem in seinem Zustande Raum- und Zeitbestimmung verloren gegangen zu sein schienen, fortwährend herumfuhr. „Halt!" donnerte ihm der Fahrgast zu, der kein anderes Fuhrwerk, das ihn aufnehmen konnte, sah, „Heruntersteigen!" Der Kutscher gehorchte willenlos. „Hinein in die Droschke!" Als auch dies etwas schwierige Werk geschehen war, kletterte Brugsch auf den Kutscherbock, ergriff Zügel und Peitsche und erreichte so im strömenden Regen Charlottenburg. Schwer war es den Kutscher aus seinem tiefen Schlafe zu erwecken; schließlich gelang auch dies, und der Gelehrte händigte ihm einige Mark und ein gutes Trinkgeld ein. Hin und her wendete der endlich etwas Ernüchterte, der sich in einer ihm gänzlich fremden Gegend befand, die Geldstücke in der Hand und kratzte sich bedenklich am Kopf. „Nun," fragte Brugsch, „ist es nicht genug?" — „Ja woll, aber..." — „Was denn für ein Aber? Ich habe mich ja noch selbst nach Hause gefahren!" — „Ja, det schon, aber...aber ...wer fährt mir denn nu wieder nach Hause?" — — —

Die werthvollsten Bibeln.

Die drei kostbarsten Bibeln befinden sich im British Museum in London, in der Bibliotheque Nationale in Paris und im Kloster Belem bei Lissabon. Die erstere ist ein Manuskript, das von Alcuin und seinen Schülern geschrieben und Karl dem Großen an seinem Krönungstage im Jahre 800 überreicht wurde. In den dreißiger Jahren dieses Jahrhunderts gehörte diese Bibel einem Privatier in Basel, der sie der französischen Regierung für 42,000 Francs anbot. Schließlich wurde sie für den verhältnißmäßig geringen Preis von 750 Pfd. Sterling verkauft. In feiner zierlicher Schrift geschrieben, ist die Bibel überreich an prächtigen Vignetten und Arabesken. Die Kapitelüberschriften sowie der Name Jesu sind überall mit Goldbuchstaben angeführt. Eine 20 Centimeter hohe Majuskel, von Silber umgeben, hält an einer Stelle ein Kreuz, woran eine Lampe hängt, die zur Hälfte mit heiligem Oel gefüllt ist. An einer anderen Stelle sind die Figuren Moses und Aarons in der Tracht des achten Jahrhunderts dargestellt und man vermuthet, daß Moses Karl den Großen, Aaron Alcuin bedeute. Die Pariser Bibel erschien 1527, war auf Befehl des Kardinals Ximenez gedruckt und dem Papst Leo X. gewidmet. Eins der drei auf Velinpapier gedruckten Exemplare wurde 1789 einem Engländer für 12,000 Francs verkauft. Dieses Exemplar wurde im Jahre 1840 Louis Philippe geschenkt und gelangte später an seine jetzige Stelle. Die dritte, Belemer Bibel, bestehend aus 9 Foliobänden, ist auf Pergament geschrieben. Von Junot 1807 mitgenommen, kam sie nach Paris. Madame Junot verlangte, als Portugal die Bibel zurückkaufen wollte, 150,000 Frcs. Ludwig XVIII. gab sie indessen, nachdem sie mehrere Tage beim portugiesischen Gesandten in Paris ausgestellt war, der portugiesischen Regierung zurück.

Zwei Teppiche.

Ein bedeutender Auftrag für das neue Reichstagsgebäude ist, wie die „Berliner Börsenzeitung" mittheilt, von einer Smyrna-Teppichfabrik in Schmiedeberg vollendet worden. Es sind zwei Teppiche von kolossaler Größe deren einer, und zwar der größere von beiden, seinen Platz im Lesezimmer des Reichstagsgebäudes erhalten wird. Seine Dimensionen betragen 9.93 (32 Fuß) und 23.27 Mtr. (76 Fuß). Da der Teppich nach Plan gearbeitet, nämlich an den Stellen, wo Schränke zu stehen kommen, ausgearbeitet ist, so beträgt sein Flächeninhalt 203.27 Q.-Mtr. Sein Gewicht beträgt nicht weniger als 15½ Ztr. An ihm haben neun Arbeiterinnen 55½ Tage oder 9 Wochen 1½ Tage gearbeitet. Sein Werth beträgt 5400 Mark. Der kleinere Teppich hat die Form eines Achtecks; seine größten Ausdehnungen betragen 11.27 Mtr. (36 Fuß). Er hat einen Flächeninhalt von 131 Q.-Mtr. und ein Gewicht von 9 Zentner 82 Pfd. An ihm haben 12 Arbeiterinnen 35 Tage gearbeitet. Sein Werth ist 3500 Mark.

Kommunismus im Kaukasus.

Zur Verwirklichung des Kommunismus kam es jüngst in Rußland, und zwar in dem durch seine großen und schönen Naturwunder berühmten Kaukasus. Ort der Handlung ist das kaukasische Städtchen Esimowka, dessen Einwohnerschaft meist Sektirer sind, und zwar Anhänger der Sekte der Duchoborzen, d. h. Geisteskämpfer, welche sich von der Landeskirche lossagt und das Zeichen des Kreuzes, das Trinitätsdogma und die Sakramente verwirft. Der Anführer dieser Sekte, Namens Werigin, erließ nun an seine Getreuen eine Verordnung, wonach er den Männern den Genuß des Branntweins, sowie das Tabakrauchen verbietet, während den Frauen der Besuch der Großstadt untersagt wird, weil dort Verführung und Unsittlichkeit die Herrschaft führen. Am wichtigsten ist jedoch die Anordnung, wonach die reichen Leute ihr Vermögen an die Armen abzugeben haben, indem sie letzteres an den Gemeindevorstand behufs Vertheilung abliefern. Die Sektirer beeilten sich, diesem Gebote nachzukommen, wobei u. A. Einer 8000 Rubel, ein Anderer 20,000 Rubel an das Gemeindeamt ablieferte. Gleichzeitig meldeten sich 400 Frauen, welche ihre besseren Kleidungsstücke hergaben.

Das Wachsthum europäischer Großstädte.

Einem Bericht des Prof. Böckh über die Zunahme der Bevölkerung in 88 europäischen Großstädten zufolge fand im Jahrzehnt 1880–90 die größte Zunahme von 41,9 v. H. in Düsseldorf statt, dann folgte Magdeburg mit 39,1, Stockholm mit 38,4, Chemnitz mit 38,1, Rom mit 37,5, Nürnberg mit 36,1, Krefeld und Halle mit 35,1, München mit 34,9, erst dann folgt in der Zunahme Berlin mit 34,5. Sechs Städte hatten eine Zunahme von 30 bis 35 v. H., 14 von 25 bis 30, 9 von 20 bis 25, 17 von 15 bis 20, 19 von 10 bis 15, 10 von 5 bis 10, 2 unter 5 v. H. Zwei hatten in der Bevölkerungszahl abgenommen, und zwar Liverpool um 6,45 und Nantes um 1,36 v. H. Unterscheidet man die Zunahme durch den natürlichen Ueberschuß und den durch Wanderungen, so stellt sich der Ueberschuß der Geburten über die Sterbefälle am höchsten in der Stadt Dortmund mit 19 v. H., dann in Krefeld (18), Düsseldorf, Elberfeld (16), Barmen, dem Haag, Hull, Nottingham, Christiania mit 15 v. H., in 33 Städten stand er zwischen 10—15, in 22 zwischen 5—10, in 14 unter 5 v. H., in 9 Städten waren die Geburten weniger zahlreich, als die Sterbefälle. Berlin nahm im Verhältniß des Geburtsüberschusses die 38. Stelle ein. Viel weiter geht das Verhältniß des Ueberschusses des Zuzuges über die Abzüge auseinander. Die höchste Zahl hat anscheinend Rom mit 33 v. H. der mittleren Bevölkerungszahl, dann München mit 28,6, Nürnberg mit 28,4, Magdeburg mit 26, Düsseldorf und Chemnitz mit 25; Berlin steht mit 24 an neunter Stelle.

— Zu viel verlangt. — Mama (ärgerlich): „Karl, wie oft habe ich Dir nicht schon gesagt, daß Du hübsch den Mund halten sollst, wenn Deine Mama redet!" — Der kleine Karl: „Dann müßt' ich ja immerzu den Mund halten!"

— Ausreden lassen. — „Ich habe gehört, Emmy, ein Kuß ohne Liebe schmeckt wie ein Ei ohne Salz. Ist das wahr?"— „Das kann ich Ihnen wirklich nicht sagen, ich habe noch nie in meinem Leben...." — „Aber Emmy!" — „Ein Ei ohne Salz gegessen."

Frei!

Ein hübsch illustrirtes Journal von 210 Seiten, elegant in Leinwand gebunden und Golddruck, enthält alle Arten Strick- und Crochet-Arbeiten, wird zugesandt nach Empfang von drei Tickets, die an jeder Rolle von

Fleishers Strick-Garn

angebracht sind, und 12 Cents, die Porto-Kosten. Adresse:

S. B. & B. W. FLEISHER,
PHILADELPHIA.

Deutsches Consular- und Rechtsbureau
(staatlich incorporirt).
155 E. WASHINGTON STR.
Erbschaftsregulirungen, Vollmachten u. Kollektionen.
Konsulent K. W. Kempf.
Daselbst
Notariats-Amt
— zur Anfertigung von —
Vollmachten, Testamenten und Urkunden, Untersuchung von **Abstrakten,** Ausstellung von **Reisepässen, Erbschaftsregulirungen, Vormundschaftssachen,** sowie **Kollektionen** und **Rechtssachen** jeder Art. — Für Unbemittelte gratis.
155 WASHINGTON STR.
Sonntag Vormittags geöffnet. 1milj
Office Kempf & Lowitz.

Schneidet dies aus.

Die neue Stadt Cedarburg wurde in Michigan an hoher den See überblickender Stelle angelegt. Zwei Mühlen, 50 Häuser, Hotels, Geschäftshäuser, Postoffice und Dampfboot-Docks sind bereits erbaut. Viele neue Häuser werden nächstes Frühjahr errichtet werden und wir fordern Euch auf zu uns zu kommen. Kauft eine Lot, baut ein Haus und laßt Euch in dieser schönen Gegend nieder. Hier ist Eure Gelegenheit. denkt darüber nach. Sprecht darüber. Dann kommt zu uns. Lotten kosten $10 bis $100 das Stück; $5.00 baar und $5 per Monat. Wir wollen Euch mit Bauholz versehen oder Euch ein Haus bauen und Euch darauf nach Eurem Vermögen abbezahlen lassen. Kostenfreie Boot-Exkursion. Cedarburg Townsite Co., Zimmer 308, No. 130 Dearborn Str., Ecke Madison Str. Nehmt Elevator nach dem 3. Flur. smomibw

Kleine Anzeigen.

Verlangt: Männer und Knaben.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Zuverlässige junge, sowie im mittleren Alter stehende Deutsche in jedem County, um als Korrespondenten und Spezial-Detektivs für das größte und in seiner Art vollständigste Geheimpolizei-Bureau des Landes zu arbeiten. Frühere Erfahrung nicht nothwendig. Knaben und unverläßliche Personen sind ersucht, nicht zu antworten. Referenzen verlangt und gegeben. Seit Jahren etablirt. Schickt Briefmarke für volle Auskunft sowie die beste Criminalzeitung, welche Tausende von Dollars offerirt für vermißte oder gesuchte Personen. National Detective Bureau, Indianapolis, Ind. 28jp6m

Verlangt: Knaben, das Telegraphiren zu erlernen an unseren Linien und wenn tüchtig, ein monatliches Gehalt von $50, $75 und $100 zu beziehen. Telegraph Superintendent, 175 Fifth Ave. 1oklw

Verlangt: Ein guter Schneider an Customarbeit. 210 Racine Ave.

Verlangt: Butcher, junger Mann. 828 35. Str.

Verlangt: Painters. 967 W. North Ave., Ecke 21. Str.

Verlangt: Bäcker, zweite Hand an Brod. West Ravenswood Park 1265, Ravenswood, Ill., gegenüber dem Depot, nehmt Clark Str. Limits Car.

Verlangt: Zettelträger für das deutsche Theater der Südseite, Columbia Halle, 5322—5326 State Str.

Verlangt: Ein Mann für Stallarbeit. 1071 Lincoln Ave.

Verlangt: Ein junger Mann als Barkeeper, der über Mittag am Tisch aufwarten kann. Adresse P 74, Abendpost.

Verlangt: Aeltlicher alleinstehender Mann für leichte Arbeit. 1699 N. California Ave.

Verlangt: Ein junger Butchershop-Tender. 231 Clybourn Ave. mdmi

Verlangt: Leute für den Verkauf des „Lustiger Bote" Kalender. German Am. News Co., 197 E. Madison Str. 1k,1m

Verlangt: Ein Schuhmacher. 738 West 12. Str.

Verlangt: Junger, lediger, deutscher Schuhmacher. 5301 S. Halsted Str. mdi

Verlangt: Männer für den Eisenbahndienst, Telegraphiren zu erlernen und feste Stellungen als Telegraphisten und Eisenbahn-Agenten zu übernehmen. Superintendents Office, 175 Fifth Ave. 1oklw

Verlangt: 50 Arbeiter für Arkansas, Lohn $1.50; Winterarbeit, billige Fahrt. Oscar Odelius, 209 E. Van Buren Str.

Verlangt: 10 Farmarbeiter, gute Plätze für gute Leute. Roß Labor Agency, 2 Market Str. 1oklw

Verlangt: Ein Knabe von 14—15 Jahren für Ausgänge zu besorgen und Store-Arbeit im Schneidergeschäft. Lohn $3 die Woche. 101 Wells Str. mdi

Verlangt: Porter für Saloon und Billiardhalle, Kost und Logis im Hause, muß Empfehlung beibringen. The Elgin, 356 Blue Island Ave.

Verlangt: Männer und Knaben.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Starker Junge. 118 Clybourn Ave.

Verlangt: Alter Mann, um Pferde zu besorgen. 118 Clybourn Ave.

Verlangt: Deutscher Junge in Apotheke zu arbeiten. 201 Centre Str.

Verlangt: Ein junger Knabe an Brod. 11 22. Place.

Verlangt: Ein junger Butcher, der polnisch spricht. 148 Lister Ave. Ecke N. Robey Str.

Verlangt: Barbier, um gutzahlendes Geschäft billig zu kaufen. 452 Belmont Ave.

Verlangt: Ein guter Junge deutscher Eltern, welcher das Barbiergeschäft erlernen will. 432 Wells Str.

Verlangt: Schuhmacher für Reparaturen. 5641 Jefferson Ave.

Verlangt: Ein ehrlicher Junge, welcher Lust hat, das Polstergeschäft zu erlernen, kann einen guten Platz finden bei W. Katzmann, 238 55. Str.

Verlangt: Ein Pianospieler. 10 und 12 West Randolph Str.

Verlangt: Erster Klasse Barbier, der selbst zwei Stühle hat, oder Stühle kaufen kann. Guter Platz. 250 Belmont Ave. —mo

Verlangt: Zeitungs-Korrespondenten in jeder Ortschaft, um über wichtige Ereignisse zu berichten und Artikel über beliebige Themas zu schreiben. Erfahrung nicht nothwendig. Gute Bezahlung für freie Zeit. Unsere Instruktionen geben volle Auskunft. Sendet Briefmarke für Einzelheiten. Modern Preß Ass'n, Chicago, Ill. 28jp6m

Verlangt: Agenten für eine gut gehende Patentmedizin. Nachzufragen 5201 S. Ashland Ave. —di

Verlangt: 500 Arbeiter, Treiber und Arbeiter für Flußbauten in Arkansas, Mississippi, Winterarbeit und billige Fahrt; auch billige Fahrt nach Memphis, Vicksburg, New Orleans und allen Theilen südlich über die Illinois Central Bahn, direkte Linien. Roß Labor Agency, 2 Market Str. 18jplmt

Verlangt: Zuverlässige, energische Männer um für eine Bau- und Leihgesellschaft zu arbeiten. Sekretary, Romm 14, 184 Dearborn Str. 21jplm

Verlangt: Leute für den Verkauf aller Arten Kalender für 1895. Kein Risiko. F. Schmidt, 292 Milwaukee Ave. 24jp,mmfr,1m

Verlangt: Männer und Frauen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Arbeiter und Arbeiterinnen an Maschinen. Nur erfahrene brauchen nachzufragen. Alaska Fur Co., 159 State Str.

Verlangt: Frauen und Mädchen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Läden und Fabriken.

Verlangt: Maschinenmädchen an Hosen. 56 Sheffield Ave. jmo

Verlangt: Eine erfahrene, kompetente Instructreß für die Lamb Strick-Maschine; muß die Operation derselben durch und durch verstehen und fähig sein. Anweisung für den vollständigen Gebrauch derselben in klarer, verständiger Weise zu geben. Gute Bezahlung für die richtige Person. Anzufragen oder zu adressiren: 378 E. North Ave., Ecke Market Str., 2 Treppen hoch, vor 9 Uhr Morgens oder nach 7 Uhr Abends. J. Nepomuck. mdmi

Verlangt: Zeitungs-Korrespondentinnen in jeder Ortschaft, um über wichtige Ereignisse zu berichten und Artikel über beliebige Themas zu schreiben. Erfahrung nicht nothwendig. Gute Bezahlung für freie Zeit. Unsere Instruktionen geben volle Auskunft. Sendet Briefmarken für Einzelheiten. Modern Preß Ass'n, Chicago, Ill. 28jp6m

Verlangt: Erfahrene Mädchen an Fransen, Loops, Tassels und Warping. North Western Trimming Co., 146 Franklin Str. 29jplw

Verlangt: Zwölf tüchtige Maschinen-Näherinnen. 57 W. Washington Str., 4. Flur. 27jp2w

Verlangt: Respektables, zuvorkommendes Mädchen als Verkäuferin in feinem Delikatessen-Store. Muß gründliche Erfahrung darin haben und fähig sein, den Store allein zu leiten. Sehr guter Lohn und Platz für eine umsichtige Person. Adresse P 78, Abendpost.

Verlangt: Geübte Millinerin, muß gute Trimmerin sein. 231 North Ave. mdi

Verlangt: Handmädchen an Röcken. 754 N. Lincoln Str.

Verlangt: Mädchen, das Telegraphiren zu erlernen in unseren Offices und wenn tüchtig, ein monatliches Gehalt von $50, $75 und $100 zu beziehen. Telegraph Superintendent, 175 Fifth Ave. 1oklw

Verlangt: 2 Seam Feller an Hosen, stetige Arbeit, Dampfkraft. 220 W. Division Str.

Verlangt: Frauen und Mädchen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Hausarbeit.

Verlangt: Mädchen für leichte Hausarbeit in kleiner Familie mit Säugling. 227 N. Market Str., eine Treppe.

Verlangt: Amme. Vorzusprechen zwischen 12 und 1 Uhr, 2910 Indiana Ave.

Verlangt: Gutes erfahrenes Diningroom-Mädchen. 370 E. Division Str., Restaurant.

Verlangt: Ein ordentliches Mädchen oder Frau Tags über für Hausarbeit. 49 Wilmot Ave., nahe Milwaukee Ave.

Verlangt: Ein Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 206 Webster Ave.

Verlangt: Tüchtiges Mädchen für Hausarbeit. 438 Ashland Blvd., 1. Flur.

Verlangt: Eine Waschfrau. 188 E. Ohio Str.

Verlangt: Tüchtiges Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 58 Wisconsin Str.

Verlangt: Ein deutsches Mädchen für Hausarbeit. 360 Burling Str., nahe Belden Ave.

Verlangt: Gutes Mädchen von 14—16 Jahren für allgemeine Hausarbeit. 1426 Diversey Str.

Verlangt: Ordentliches Mädchen für Hausarbeit; muß gut waschen und bügeln können. 571 Lincoln Ave., Store. mdmi

Verlangt: Gutes erfahrenes Mädchen für allgemeine Hausarbeit; kleine Familie; Referenzen verlangt. 1506 Wolfram Str., Ecke May Str.

Verlangt: Ein reinliches deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit, sofort. 58 Sheffield Ave., oben.

Verlangt: Ein gutes Mädchen in kleiner Familie; muß etwas kochen können. 3349 Prairie Ave.

Verlangt: Ein Mädchen. 541 N. Wood Str., Ecke Division.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit, muß kochen können, kleine Familie. 296 W. Division Str., Eingang Wood Str. mdi

Verlangt: Mädchen. 46 Hammond Str., 1. Flat.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit, braucht nicht zu kochen. 735 Sedgwick Str.

Verlangt: Mädchen für leichte Hausarbeit; Privatfamilie; gutes Heim. 357 W. Monroe Str., Flat 2, östlich. mdmi

Verlangt: Haushälterin für einen älteren Mann. Nachzufragen 987 Washington Blvd. mdi

Verlangt: Ein gutes deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 591 Burling Str., zwischen Fullerton und Wrightwood Ave.

Verlangt: Ein gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit in einer Familie von drei Personen. Guter Lohn. 342 Centre Str., 2. Etage.

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. H. Magnus, 78 N. Clark Str. mdmi

Verlangt: Ein gutes Mädchen, welches in allen Hausarbeiten bewandert ist, findet gute Stelle. 52 Sheffield Ave., im Saloon.

Verlangt: Ein Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 399 E. North Ave.

Verlangt: Ein Mädchen. 455 Lincoln Ave.

Verlangt: Deutsches Mädchen, bei Hausarbeit zu helfen. Kleine Familie. 252 43. Str., nahe Wentworth Ave.

Verlangt: Ein Mädchen zum Helfen bei der Hausarbeit. 76 Clybourn Ave., im Store.

Verlangt: Mädchen, 15—17 Jahre, für allgemeine Hausarbeit. 851 Belmont Ave. mdi

Verlangt: Deutsches Mädchen für eine Familie von 2 Personen. 448 N. Clark Str.

Verlangt: Ein gutes Mädchen für Hausarbeit. 286 Sedgwick Str.

Verlangt: Eine Köchin und Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 581 N. Clark Str.

Gesucht: Ein Mädchen sucht Stelle in kleiner Familie. 650 19. Str., Hinterhaus.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit, gute Köchin. 3109 Groveland Ave.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. 450 15. Str.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 654 Belmont Ave.

Verlangt: Gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 1108 Belmont Ave., oben.

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 40 Canalport Ave.

Verlangt: Fleißiges Mädchen für Hausarbeit. — Restauration, 732 S. Halsted Str.

Verlangt: Ein Kindermädchen. 351 Dayton Str.

Verlangt: Köchin, Mädchen für Hausarbeit, Mädchen kann zu Hause schlafen. 175 Clybourn Ave.

Verlangt: Ehrliches deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit, kann zu Hause schlafen. Nachzufragen im Store, 372 W. Harrison Str.

Verlangt: Ein gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 301 Wabansia Ave.

Verlangt: Ein gutes Mädchen, auf ein Kind aufzupassen. 79 Dearborn Ave.

Verlangt: Deutsches Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 311 Jackson Blvd., 3. Flat.

Verlangt: Sofort, ein deutsches Mädchen, kürzlich eingewandertes wird vorgezogen. 342 W. Division Str.

Verlangt: Mädchen, auf Kinder Acht zu geben und bei Hausarbeit zu helfen. 564 N. Ashland Ave.

Verlangt: Erfahrenes deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 4034 Wabash Ave., oben.

Verlangt: Mädchen für leichte Hausarbeit, 17 oder 18 Jahre alt. 212 W. Chicago Ave.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit, guter Lohn. 704 N. Park Ave.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. 412 W. Division Str.

Verlangt: Starkes Mädchen für Hausarbeit in kleiner Familie; Lohn $3. 20 W. 48. Str., nahe Lake Str., Kleidergeschäft. jamo

Verlangt: Erfahrenes Kindermädchen. Referenzen erforderlich. 215 32. Str. jmo

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit in amerikanischer Familie; guter Lohn. 1145 S. Western Ave. —mo

Verlangt: Köchinnen, Hausmädchen, Kindermädchen finden gute Stellen bei Mrs. Hofle, 3249 State Str. 5jplm

Mädchen finden gute Stelle bei hohem Lohn. Mrs. Elfelt, 2225 Wabash Ave. Frisch eingewanderte sogleich untergebracht. 13nlj

Verlangt: Köchinnen, Mädchen für Hausarbeit und zweite Arbeit, Kindermädchen und frisch eingewanderte Mädchen finden die besten Plätze bei hohem Lohn, immer zu haben, an der Südseite, bei Frau Kuhn, 2736 Cottage Grove Ave. 10jplm

Verlangt: Sofort Köchinnen, Mädchen für Hausarbeit und zweite Arbeit, Kindermädchen und eingewanderte Mädchen für die besten Plätze in den feinsten Familien an der Südseite bei hohem Lohn. Frau Gerson, 215 32. Str., nahe Indiana Ave. bw

Verlangt: Gute Mädchen in Privatfamilien und Boardinghäusern für Stadt und Land. Herrschaften belieben vorzusprechen. Duske, 448 Milwaukee Ave. 6jplm

Verlangt: Köchinnen, Mädchen für Hausarbeit und zweite Arbeit, Kindermädchen und frisch eingewanderte Mädchen, sowie Kellnerinnen und Mädchen für Restaurations- und Hotel-Arbeit erhalten sofortige Stellen bei gutem Lohn in den feinsten Privatfamilien und Geschäftshäusern durch das erste deutsche Vermittelungs-Institut, 605 Clark Str., früher 593 N. Clark Str. Sonntags offen bis 12 Uhr. Telephon: 455 North. bw

Stellungen suchen: Männer.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Ein erster Klasse Bäcker an Brod und Rolls sucht Stelle; kann selbstständig arbeiten. 11 Gold Str., nahe Harrison und Halsted Str.

Gesucht: Ein Bäcker sucht Arbeit als 1. oder 2. Hand an Brod und Cakes oder an Pastry in Hotel. Zu erfragen Hotel Carnot, 229 S. Clark Str.

Gesucht: Ein junger Mann sucht Beschäftigung irgend welcher Art. Offerten niederzulegen unter P 76, Abendpost. mdi

Gesucht: Ein Mann, der Pferde besorgen kann, sucht Stelle für irgend welche Arbeit. 767 Hinman Str.

Gesucht: Ein guter Schneider(Bushelman) sucht Beschäftigung. 446 Clybourn Ave.

Gesucht: Ein junger Bartender, versteht gut Business-Lunch zu kochen, sucht Stellung. L M 130, Abendpost.

Gesucht: Damenschneider, der nur von Ansehen jeder Dame, ohne Maß, ein passendes Muster herausschneidet, sucht Stellung als Zuschneider. Adresse N 79, Abendpost.

Gesucht: Ein tüchtiger Maschinist, gute Hand an Lathe und Planer, für leichte und schwere Arbeit, an Reparaturen, sucht Stellung. Adresse N 80, Abendpost. mmidsa

Stellungen suchen: Frauen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Anständige, 48jährige alleinstehende Frau sucht einen anständigen Platz als Haushälterin in oder außerhalb Chicagos. 1027 Lincoln Ave. —di

Gesucht: Eine Wittwe mit einem Kind sucht Stelle als Haushälterin. 288 Rumsey Str. mdi

Gesucht: Eine Frau sucht Plätze zum Waschen und Schruppen; nimmt auch Wäsche ins Haus. 11 Gold Str., nahe Harrison und Halsted Str.

Gesucht: Eine anständige junge Frau mit Kind sucht Stelle als Haushälterin; nur feinere Plätze werden berücksichtigt. 80 West Van Buren Str.

Gesucht: Perfekte Kleidermacherin sucht Arbeit außer dem Hause. 150 Willow Str.

Gesucht: Eine deutsche Frau sucht Stellung als Haushälterin oder zur Stütze der Hausfrau. 59 Cornell Str.

Geschäftsgelegenheiten.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cent das Wort.)

Saloon, seltene Gelegenheit. Wegen Alters verkaufe ich meinen Saloon, verbunden mit der einzigen Logenhalle, Theaterhalle und doppelter Kegelbahn, am Platze. Einnahmen von Hallen decken Miethe, nur $1500. Nur solche Reflektanten berücksichtigt, welche genügende Garantie für Lease geben. Nachzufragen oder adressiren: 155 Dayton Str.

Zu verkaufen: Billig, Uhrmachergeschäft mit guter Kundschaft, 9 Jahre am Platz. 78 Willow Str. 1ok,1w

Zu verkaufen: Großartige Gelegenheit, nur $150, theilweise an Zeit, laufen $500 Zigarren-, Candy-, Laundry-Store; Rente mit Wohnung nur $16. Kommt sofort. 254 Larrabee Str. mdi

Zu verkaufen: Ein kleines gut möblirtes Hotel, altes Geschäft, Nordseite, gute Lage, beste Kundschaft, wegen Todesfall für halben Preis, $500; gute Brodstelle für einen strebsamen Geschäftsmann. Offerten B 110 Abendpost.

Zu verkaufen: Ein in bestem Gange befindliches Geschäft: Deutsche Buchhandlung, Buchbinderei, verbunden mit Bilderrahmen-Geschäft und Spielwaarenhandlung, in einer guten Fabrikstadt, gute Lage, Geschäft 2 Jahre im Gange; soll schnell und billig ausverkauft werden. Nachzufragen bei Jacob Boehner, 835 Noble Ave., Chicago.

Zu verkaufen: Grocerystore. 168 W. Hastings Str. Guter Stand. mdmi

Zu verkaufen: Billig, Grocery- und Delikatessen-Store. 756 Lincoln Ave.

Zu verkaufen: Blacksmithshop mit Werkzeugen. Adresse R 78, Abendpost. mdmi

Zu verkaufen: Krankheitshalber billig, ein Saloon, gute Gelegenheit für Norddeutschen, Rente mit 4 Zimmern $25. Nachzufragen 353 N. Lincoln Str.

Zu verkaufen: $300 kaufen eine gute Oyster-Route. Wegen Todesfall. Adresse C 71, Abendpost.

Zu verkaufen: Ein wirklich reell gutgehendes 3 Stühle Barbiergeschäft ist sofort billig zu verkaufen. Nähere Auskunft 205 Clybourn Ave.

Will meinen Antheil an gutgehender Bäckerei in Höhe von $1000 verkaufen oder gegen schuldenfreies Eigenthum vertauschen. Ursache Krankheit. Offerten C 72 Abendpost.

Zu verkaufen: Best gelegener Eck-Saloon an der Westseite; Ursache: langwierige Krankheit des Eigenthümers. Nachzufragen 198 W. Randolph Str. jmo

Zu verkaufen: Zigarren-, Candy-, Spielwaarengeschäft. 523 Larrabee Str. jamo

Zu verkaufen: Krankheitshalber, ein Saloon im Mittelpunkt der Stadt. Zu erfragen bei J. Schlenker, 55 N. Clark Str. —mo

Zu verkaufen: Ein 22 Zimmer-Hotel, möblirt, gegenüber dem Polk Str.-Depot, Stock, Fixtures u.s.w., Preis $950. Agenten brauchen nicht vorzusprechen. Adresse J. M., 3312 Vernon Ave. 26jplw

Zu verkaufen oder vermiethen: 3 Stühle-Barbershop, nahe Nordwestern-Depot. Näheres 56 Wells Str. 26seplw

Zu verkaufen: Erster Klasse Saloon, mit zwei Logenhallen und Kegelbahn verbunden. Oswalds Grove, 52. und Halsted Str.. Einige hundert Dollars verlangt. Nachzufragen 335 West 12. Str., von 10 Uhr Morgens. 27jplw

Zu vermiethen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cent das Wort.)

Zu vermiethen: 4 Zimmer, billig. 820 Herndon Str.

Zu vermiethen: 3 leere Zimmer. 1115 Otto Str.

Alleinstehende ältere Dame wünscht zum Mitbewohnen ihrer Cottage in Lake View in freundlicher Gegend eine oder zwei Damen. Adresse P O 15, Abendpost. mdmi

Zu vermiethen: 2 helle Zimmer mit kleiner Küche. $6. 70 Oak Str.

Zu vermiethen: 4 und 5 Zimmer-Wohnungen, moderne Einrichtung; $6 bis $15 per Monat. 742—750 N. Paulina Str. Zu erfragen Room 507, 172 E. Washington Str. 3jp,mmfrlm

Zu vermiethen: 4 und 5 Zimmer-Flats, moderne Einrichtung, Dampfheizung und Janitor; $14 bis $19 per Monat. 230—336 West 12. Str. Zu erfragen Room 507, 172 E. Washington Str. 3jp,mmfrlm

Zu vermiethen: Großer Store mit Dampfheizung, passend für Restaurant oder Barbershop. 332 West 12. Str. Zu erfragen Room 507, 172 E. Washington Str. 3jp,mmfrlm

Zu vermiethen: Ein schönes Flat von 6 Zimmer für $10 an ruhige Leute an der Nordwestseite, 6 Blocks von Milwaukee Ave.-Kabel-Station; auf Wunsch verkaufe ich auch das Haus mit einer kleinen Anzahlung. Nachzufragen bei Ed. Wendel, 177 Wells Str. 25seplw

Zu vermiethen: Der dritte und vierte Stock des Abendpost-Gebäudes, 203 Fifth Ave., einzeln oder zusammen. Vorzüglich geeignet für Musterlager oder leichten Fabrikbetrieb. Dampfheizung und Fahrstuhl. Nähere Auskunft in der Geschäfts-Office der „Abendpost". bw

Zimmer und Board.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cent das Wort.)

Zu vermiethen: Frontbettzimmer. 261 Vine Str.

Zu vermiethen: Möblirtes Zimmer. 109 Clybourn Ave.

Zu vermiethen: Heizbares Frontzimmer mit Board. 128 Vedder Str., Ecke Larrabee.

Verlangt: 2 Roomers. 220 Hudson Ave.

Verlangt: 2 anständige Roomers, sonst keine. 151 West 18. Str.

Zu vermiethen: Schön möblirtes Frontzimmer mit Schlafstube, einzeln oder doppelt. 92 Rees Str.

Zu vermiethen: Schlafzimmer. 177 E. Ohio Str. 15jp,1m

Persönliches.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cent das Wort.)

Die McDowell franz. Kleider-Zuschneide-Akademie, New York und Chicago.
Die größte und beste Schule für Kleidermacher in der Welt.

Die berühmte McDowell Garment Drafting Maschine hat auf's Neue ihre Ueberlegenheit über alle anderen Methoden des Kleiderzuschneidens bewiesen und erhielt die einzige goldene Medaille und höchste Anerkennung auf der Mid Winter Fair, San Francisco, 1894. In jeder Hinsicht das Neueste, allen voraus. Das McDowell System ist leicht zu lernen, schnell im Gebrauch und spart das Anpassen, was wir Allen zur Genüge beweisen können.

In Verbindung mit unserer Zuschneide-Schule, wo wir nach jedweder Mode lehren, haben wir eine Näh- und Finishing-Schule, in welcher Damen jede Einzelheit der Kleidermacherkunst vom Einfädeln der Nadel bis zur Herstellung eines vollständigen Kleides Heften, Drapiren, Zusammenstellen von Streifen und Checks erlernen können von französischen, deutschen englischen und schwedischen Lehrern. Schülerinnen machen während ihrer Lehrzeit Kleider für sich selbst oder für ihre Freundinnen. Jetzt ist die Zeit, sich auf gutbezahlte Plätze vorzubereiten. Gute Plätze werden besorgt. Tadellose Muster nach Maß geschnitten. Sprecht vor oder laßt Euch ein Modebuch und Zirkular gratis zuschicken.

The McDowell Co., 78 State Str., Chicago, Ill., 5. u. 6. Stockwerk, gegenüber Marshall Fields. 22ag,mmja,1j

Wiener Damenschneider-Akademie,
Directrice: Mme. Olga Goldzier.

Schule für Kleidermachen, Schnittzeichnen und Zuschneiden. Gründlicher Unterricht in allen Zweigen der Damenschneiderei nach dem anerkannt ausgezeichneten Wiener System.

Der Eintritt in die Schule kann jederzeit stattfinden, und während des Unterrichts können die Damen ihre eigenen Kleider anfertigen.

Der Unterricht wird in deutscher, englischer oder französischer Sprache gegeben.

Ebenfalls werden Damenkleider auf Bestellung in eleganter Weise und zu mäßigen Preisen angefertigt.

Schnittzeichnen wird mit Hilfe des „Wiener Zuschneide-Apparates" gelehrt, dessen vorzügliche Verwendbarkeit durch Ertheilung von Auszeichnungen und Medaillen auf den verschiedensten europäischen Ausstellungen gewürdigt wurde.

Dieser Apparat mit einem Buche, welches die vollständige Anleitung zum Gebrauche desselben enthält, wird auch nach auswärts versandt.

Unsere Druckschrift: „Die Kunst, sich zu kleiden", wird in unserer Office kostenfrei verabfolgt oder per Post zugesandt.

Wiener Damenschneider-Akademie,
509 Nord Clark Straße 29mzbw

Alexanders Geheimpolizei-Agentur, 93 und 95 Fifth Ave., Zimmer 9, bringt irgend etwas in Erfahrung auf privatem Wege, untersucht alle unglücklichen Familienverhältnisse, Ehestandsfälle, u. s. w., und sammelt Beweise. Diebstähle, Räubereien und Schwindeleien werden untersucht und die Schuldigen zur Rechenschaft gezogen. Ansprüche auf Schadenersatz für Verletzungen, Unglücksfälle u. dgl. mit Erfolg geltend gemacht. Freier Rath in Rechtssachen. Wir sind die einzige deutsche Polizei-Agentur in Chicago. Sonntags offen bis 12 Uhr Mittags. 22ma,bw

Löhne, Noten, Boards-, Saloons-, Grocery-, Rent-Bills und schlechte Schulden aller Art sofort kollektirt. Konstabler immer an Hand, die Arbeit zu thun. 76 und 78 Fifth Ave., Zimmer 8. Offen Sonntags bis 11 Uhr Vormittags. Schneidet dies aus. Jakob Kinary, Konstabler. Es wird deutsch gesprochen. 19jplmt

Löhne, Noten, Miethe, Schulden und Ansprüche aller Art schnell und sicher kollektirt Keine Gebühr wenn erfolglos. Alle Rechtsgeschäfte sorgfältig besorgt. Bureau of Law and Collection, 13mzlj 167—169 Washington Str., nahe 5. Ave., Zimmer 15. John W. Thomas, County Constable, Manager.

Fräulein Hanesschleger aus Hamburg wird gebeten, Ihre Adresse unter S T 200, Abendpost abzugeben.

Mrs. Margareth wohnt jetzt Nr. 734 Milwaukee Ave. 29jp,2w

Schule für Damenkleidermacherei und Zuschneiden zu erlernen. Mrs. Anna Madjack, 734 Clybourn Ave.; Zweiggeschäft: 281 Wells Str. 14jplmt

Löhne kostenfrei kollektirt. Wir schießen die Gebühren vor. 70 La Salle Str., Zimmer 60. 25agb

Plüsch-Cloaks werden gereinigt, gesteamt, gefüttert und modernisirt. 212 S. Halsted Str. 16sebw

Alle Arten Haararbeiten fertigt R. Cramer, Damen-Friseur und Perrückenmacher, 334 North Ave. 19jalj

Grundeigenthum und Häuser.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cent das Wort.)

Zu verkaufen—
Lot 33 bei 126 und 3stöckiges Brick-Wohnhaus an Sheffield Ave., nahe Garfield, sehr billig $3500
Lot 31½ bei 134 und 3stöckiges Brick-Wohnhaus an Larrabee Str., nahe Blackhawk $3000
Lot 31 bei 125, Ecke und Frame-Cottage, Sheffield und George Str. $4500
Lot 37½ bei 107 u. 3stöckiges Brick- und Frame-Haus, Rente $60 p. Monat, an Rees, nahe Larrabee Str. $5200
Ich habe außer obigen eine große Auswahl von Geschäftsecken, bebaut und unbebaut, sowie Wohnhäuser in allen Theilen der Nordseite, Lake View, Edgewater und Ravenswood zu sehr billigen Preisen und günstigen Bedingungen. Offen täglich von 8 Uhr Morgens bis 9 Uhr Abends. Sonntags von 9—12 Uhr Mittags.
Geld zu verleihen zu dem üblichen Zinsfuße.
August Torpe, 160 E. North Ave. —8ok

Zu kaufen gesucht: Eine Farm von 20 bis 30 Ackern in der Nähe von Chicago. Adresse: C 73, Abendpost, Ch. Ducret. jmo

Zu verkaufen: Billig; ein Haus und zwei Lotten; 50—150 Fuß; nahe Humboldt Boulevard. Adr.: C 79, Abendpost. 27jplw

$10 für Examiniren von Abstrakten von Expert-Grundeigenthums-Rechtsanwalt. C 78, Abendpost. 29jplm

$25 bezahlen eine Lot in Hosfords Park, werth $150, feine Frucht- und Schattenbäume, elektrische Bahn, keine Interessen, 4 Depots, $5 baar, $5 per Monat. Perry Rusell, Zimmer 48, 162 Washington Str. 6jplm

Geld.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cent das Wort.)

Household Loan Association,
(incorporirt),
85 Dearborn Str., Zimmer 304.
534 Lincoln Ave., Zimmer 1, Lake View.

Geld auf Möbel.

Keine Wegnahme, keine Oeffentlichkeit oder Verzögerung. Da wir unter allen Gesellschaften in den Ver. Staaten das größte Kapital besitzen, so können wir Euch niedrigere Raten und längere Zeit gewähren als irgend Jemand in der Stadt. Unsere Gesellschaft ist organisirt und macht Geschäfte nach dem Baugesellschaftsplane. Darlehen gegen leichte wöchentliche oder monatliche Rückzahlung nach Bequemlichkeit. Sprecht uns, bevor Ihr eine Anleihe macht. Bringt Eure Möbel-Quittungen mit Euch.

—— Es wird deutsch gesprochen. ——

Household Loan Association,
85 Dearborn Str., Zimmer 304.
534 Lincoln Ave., Zimmer 1, Lake View.
Gegründet 1854. bw

Wenn Ihr Geld zu leihen wünscht auf Möbel, Pianos, Pferde, Wagen, Kutschen u.s.w., sprecht vor in der Office der Fidelity Mortgage Loan Co.

Geld geliehen in Beträgen von $25 bis $10,000, zu den niedrigsten Raten. Prompte Bedienung, ohne Oeffentlichkeit und mit dem Vorrecht, daß Euer Eigenthum in Eurem Besitz verbleibt.

Fidelity Mortgage Loan Co.
Incorporirt.
94 Washington Str., erster Flur, zwischen Clark und Dearborn.
oder: 351 63. Straße, Englewood.
oder: 9215 Commercial Ave., Zimmer 1, Columbia Block, Süd-Chicago. 14apbw

Geld zu verleihen
auf Möbel, Pianos, Pferde, Wagen u. s. w.
Kleine Anleihen
von $20 bis $100 unsere Spezialität.
Wir nehmen Ihnen die Möbel nicht weg, wenn wir die Anleihe machen, sondern lassen dieselben in Ihrem Besitz.
Wir haben das größte deutsche Geschäft in der Stadt.
Alle guten ehrlichen Deutschen, kommt zu uns wenn Ihr Geld borgen wollt. Ihr werdet es zu Eurem Vortheil finden, bei mir vorzusprechen, ehe Ihr anderweitig hingeht. Die sicherste und zuverlässigste Behandlung zugesichert.
L. B. French,
19mzlj 128 La Salle Str., Zimmer 1.

Geld! — Gebrauchen Sie etwas? Wir verleihen Geld in großen oder kleinen Summen auf Haushaltungs-Gegenstände, Pianos, Pferde, Wagen und Lagerhausscheine zu sehr niedrigen Raten und auf jede beliebige Zeit. Abzahlungen der Anleihen können zu jeder beliebigen Zeit gemacht und auf diese Weise die Zinsen reduzirt werden.
Chicago Mortgage Loan Co.,
86 La Salle Str. (Hauptflur), erster Flur über der Straße, oder
185 West Madison Str., Zimmer 205, Nordwest-Ecke Halsted Str. 27dzlj

Ehrliche Leute,
welche Geld borgen wollen auf Möbel, Pianos, Waarenlagerscheine, wollen gefl. vorsprechen bei Reimer,
119 Dearborn Str., Zimmer 53. 11mzlj

Wozu nach der Südseite gehen, wenn Ihr billiges Geld haben könnt auf Möbel, Pianos, Pferde und Wagen, Lagerhausscheine von der Northwestern Mortgage Loan Co., 519 Milwaukee Ave., Zimmer 5 und 6. Offen bis 9 Uhr Abends. Geld rückzahlbar in beliebigen Beträgen. 11mzlj

Geld zu verleihen in beliebigen Summen auf Grundeigenthum, Möbel, Gold oder Diamanten; rückzahlbar in beliebigen Raten. 1492 Milwaukee Ave., 2. Flur. Abends offen. 4jplm

Zu verleihen: 250,000 Dollars auf Grundeigenthum. 5 Prozent Zinsen. K. Smith, 90 La Salle Str., Zimmer 43. 19jp,bosmolm

$500 zu verleihen auf erste Hypothek. Adresse P 77, Abendpost.

Gebraucht Ihr Geld oder wollt Ihr es gut anlegen, geht zu Fred Gehm, mit Commonwealth Financial Co., 600, 112 Dearborn Str. mmja

Geld ohne Kommission, ein großer Betrag zu verleihen zu 6 Proz.; ebenso Geld zu 5 und 5½ Proz. Baardarleben zum üblichen Zinsfuß. 10jp,6m
H. O. Stone & Co., 206 La Salle Str.

Möbel, Hausgeräthe rc.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Bargain: Hübscher Halltree, $5; aufrechtes Foldingbett, $8; eleganter Jewel Heizofen, schöne Brüsseler Teppiche. 106 West Adams Str.

Zu verkaufen: Billig, eine ganze 8 Zimmer Haus-Einrichtung, wegen Abreise; so gut wie neu. 123 S. Desplaines Str., Top Flur.

Zu verkaufen: Schöne eichene Möbel, Betstellen, fast neues Emerson Piano, wegen Abreise. 157 A Orchard Str.

Kauf- und Verkaufs-Angebote.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cent das Wort.)

Zu verkaufen: Domestic Nähmaschine, billig. 617 La Salle Ave. mdi

Seht: Hübscher Lunch Counter, $6; 50 Stühle, 10 Tische, Eiskiste, Heizofen, Range, Kaffe-Urne. 108 West Adams Str. mdi

Grocery-Einrichtung, neu, elegant, muß Umzugs halber Dienstag spottbillig verkaufen. 1982 N. Ashland Ave.

Zu verkaufen: Eine fast neue, vollständige Einrichtung für Butcher Shop. Nr. 4646 S. Ashland Ave. jmo

$20 kaufen gute, neue „High-Arm"-Nähmaschine mit fünf Schubladen; fünf Jahre Garantie. Domestic $25, New Home $25, Singer $10, Wheeler & Wilson $10, Eldridge $15, White $15. Domestic Office, 216 S. Halsted Str. Abends offen. Oder 209 State Str., Ecke Adams, Zimmer 21. bw

Pferde, Wagen, Hunde, Vögel rc.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cent das Wort.)

Zu verkaufen: Gutes Pferd, Topbuggy und Harneß, $35. 79 Maud Ave. 28jplw

Zu verkaufen: 2 gute Pferde wegen Geschäftsaufgabe. 932 Milwaukee Ave.

Zu verkaufen: Ein Pferd, mit oder ohne Buggy. 250 Sheffield Ave.

Geschäftstheilhaber.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cent das Wort.)

Verlangt: Ehrlicher Mann als Partner, mit $100; gutes Wintergeschäft. Näheres 476 N. Clark Str., Restaurant. jamo

Verlangt: Partner mit $100—$200 für Kohlengeschäft. Geschäft bereits vorhanden. Offerten unter P 73 Abendpost erbeten.

Aerztliches.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cent das Wort.)

Die neuerbaute Hebammen-Schule des German Medical College, 186 W. 13. Str., nahe Ashland Ave., ist die größte im Lande. Alle aus dieser Schule Graduirten sind am Wochenbett praktisch ausgebildet und genießen das volle Vertrauen des Publikums. Studirende werden jetzt angenommen. —4ok

R. Lohmann, Naturheilarzt, 608 N. Lincoln Str. Pastor Kneipps und Schrotische Kur finden Anwendung. 19jp2w

Mrs. Ida Jabel, Geburtshelferin, Nr. 277 Sedgwick Str., nahe Division. Behandelt alle Frauenkrankheiten. Erfolg garantirt. 24jplmt

Frauenkrankheiten erfolgreich behandelt 38jährige Erfahrung Dr. Rösch, Zimmer 20, 113 Adams Str., Ecke von Clark. Sprechstunden von 1 bis 4. Sonntags von 1 bis 2. 21jubw

Geschlechts-, Haut-, Blut-, Nieren- und Unterleibs-Krankheiten sicher, schnell und dauernd geheilt. Dr. Ehlers, 108 Wells Str., nahe Ohio. 27jlbw

Geschlechts-, Haut-, Blut-, Nieren- und Unterleibs-Krankheiten sicher, schnell und dauernd geheilt. Dr. Ehlers, 108 Wells Str., nahe Ohio. 17arbw

Unterricht.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cent das Wort.)

Unterricht in Englisch für erwachsene Deutsche, $2 per Monat. Buchführung, Stenographie, Zeichnen, Rechnen u. s. w., $4. Dies ist besser als „Down Town"-Schulen. Offen Tags über und Abends. Besucht uns oder schreibt wegen Zirkular. Kissers Business College, 465—467 Milwaukee Ave., Ecke Chicago Ave. Mobw

Verkaufsstellen der Abendpost.

Nordseite.

K. A. Becker, 228 Burling Str.
Frau Rosa Basler, 211 Center Str.
Carl Lippmann, 186 Center Str.
Henry Heinemann, 249 Center Str.
M. Hermann, 161 N. Clark Str.
Frau Annie Lindemann, 421 N. Clark Str.
J. H. Garber, 457 N. Clark Str.
H. Becher, 590½ N. Clark Str.
J. B. Hand, 637 N. Clark Str.
Louis Boß, 76 Clybourn Ave.
G. C. Butmann, 249 Clybourn Ave.
Joe Weiß, 323 Clybourn Ave.
H. Grube, 372 Clybourn Ave.
John Dobler, 403 Clybourn Ave.
Zanders Newsstore, 757 Clybourn Ave.
C. Kidd, 197 E. Division Str.
Frau K. Milligan, 225 E. Division Str.
F. J. Renner, 256 E. Division Str.
A. W. Tidlund, 282 E. Division Str.
E. Anderson, 317 E. Division Str.
S. E. Nelson, 334 E. Division Str.
H. B. Daigger, 345 E. Division Str.
Robert E. Burke, 349 E. Division Str.
C. Webster, 116 Eugenie Str., Ecke N. Park Ave.
Joseph Thul, 785 N. Halsted Str.
Robert Drege, 149 Illinois Str.
O. Weber, 195 Larrabee Str.
F. Ren, 464 Larrabee Str.
J. Verhaag, 491 Larrabee Str.
L. Berger, 577 Larrabee Str.
J. H. Quinlan, 692 Larrabee Str.
L. Heß, 693 Larrabee Str.
Liljeblad & Magnuson, 301 N. Market Str.
O. Schroeder & Co., 316 N. Market Str.
Frank Keßler, 378 N. Market Str.
H. Schimpfki, 282 E. North Ave.
C. H. Bender, 322 E. North Ave.
A. Ziehm, 389 E. North Ave.
F. M. Dittus, 262 Sedgwick Str.
J. Stein, 294 Sedgwick Str.
Frau Strumpf, 361 Sedgwick Str.
W. F. Meisler, 587 Sedgwick Str.
H. M. Bornow, 137 Sheffield Ave.
Frau Ferian, 90 Wells Str.
John Beck, 141 Wells Str.
E. Wocking, 190 Wells Str.
Frau Janson, 276 Wells Str.
W. A. Bushnell, 280 Wells Str.
W. M. Currie, 306 Wells Str.
Frau Giese, 344 Wells Str.
L. Hiller, 369 Wells Str.
H. Haller, 383 Wells Str.
L. Schulteis, 525 Wells Str.
J. Turnbull, 545 Wells Str.
C. W. Sweet, 707 Wells Str.

Nordwestseite.

C. A. Peterson, 402 N. Ashland Ave.
F. Decke, 412 N. Ashland Ave.
L. Lannefield, 422 N. Ashland Ave.
E. M. Lewiton, 267 Augusta Str.
Frau J. T. Albert, 259 W. Chicago Ave.
P. Sonneberg, 348 W. Chicago Ave.
A. Triffelt, 376 W. Chicago Ave.
Chas. Stein, 418 W. Chicago Ave.
C. T. Dittberner, 44 W. Division Str.
J. Levy, 116 W. Division Str.
P. C. Hedegard, 278 W. Division Str.
S. Luedtke, 284 W. Division Str.
J. Matson, 518 W. Division Str.
Joseph Miller, 722 W. Division Str.
M. C. Christensen, 220 W. Indiana Str.
C. R. P. Nelson, 335 W. Indiana Str.
John Kiffack, 431 W. Indiana Str.
Victor Lundquist, 447 W. Indiana Str.
F. C. Brower, 455 W. Indiana Str.
P. Anderson, 609 W. Indiana Str.
Henry Steinohrt & Sohn, 148 Milwaukee Ave.
P. J. Heinrichs, 165 Milwaukee Ave.
Sophus Jensen, 242 Milwaukee Ave.
James Cullen, 309 Milwaukee Ave.
M. R. Ackermann, 364 Milwaukee Ave.
Severinghaus & Beilfuß, 448 Milwaukee Ave.
Phil. S. Levy, 499 Milwaukee Ave.
F. Ellis, 521 Milwaukee Ave.
M. Limber, 893 Milwaukee Ave.
H. Kemper, 1019 Milwaukee Ave.
Emilia Strucke, 1050 Milwaukee Ave.
A. Joachim, 1151 Milwaukee Ave.
Frau L. Andre, 1184 Milwaukee Ave.
H. Jakobs, 1563 Milwaukee Ave.
M. Donald, 1684 Milwaukee Ave.
P. Can, 329 Noble Str.
C. Schaper, 765 W. North Ave.
C. Hanson, 759 W. North Ave.
Thomas Gillespie, 228 Sangamon Str.
C. Glitzmann, 626 N. Paulina Str.

Südseite.

J. Van Derslice, 91 E. Adams Str.
H. Hoffmann, 2040 Archer Ave.
— Jaeger, 2143 Archer Ave.
A. Peterson, 2414 Cottage Grove Ave.
News Store, 2738 Cottage Grove Ave.
J. Dayle, 3705 Cottage Grove Ave.
News Store, 3706 Cottage Grove Ave.
Grant E. Cable, 414 Dearborn Str.
C. Traws, 104 E. Harrison Str.
L. Kallen, 2517 S. Halsted Str.
W. M. Meistner, 3113 S. Halsted Str.
W. Stockwell, 3240 S. Halsted Str.
W. Oem, 3423 S. Halsted Str.
C. Fleischer, 3519 S. Halsted Str.
W. Schmidt, 3637 S. Halsted Str.
F. Weinstock, 3645 S. Halsted Str.
G. Katz, 2628 S. Park Ave.
W. Monrow, 486 S. State Str.
Frau Franksen, 1714 S. State Str.
A. Cashin, 1730 S. State Str.
C. Gees, 3130 S. State Str.
Frau Pommer, 2306 S. State Str.
J. Pirchler, 2724 S. State Str.
A. Lindley, 3456 S. State Str.
J. Schneyder, 3902 S. State Str.
— Pflugradt, 4754 Union Ave.
— Finninger, 2254 Wentworth Ave.
G. Wieser, 2403 Wentworth Ave.
J. Zeeb, 2717 Wentworth Ave.
W. Wagner, 3933 Wentworth Ave.
G. Hunnershagen, 4704 Wentworth Ave.
W. King, 116 E. 18. Str.
— Jund, 187 E. 20. Str.

Südwestseite.

A. Z. Fuller, 39 Blue Island Ave.
H. Patterson, 62 Blue Island Ave.
— Ehregreny, 76 Blue Island Ave.
B. Schwager, 178 Blue Island Ave.
E. L. Harris, 198 Blue Island Ave.
Frau Manuth, 210 Blue Island Ave.
Christ. Stark, 306 Blue Island Ave.
John Peters, 533 Blue Island Ave.
Henry Mueller, 38 Canalport Ave.
Frau Lyons, 55 Canalport Ave.
Frau T. Botzen, News Store, 65 Canalport Ave.
J. Büchsenschmidt, 90 Canalport Ave.
Frau J. Ebert, 162 Canalport Ave.
H. Reinhold, 303 California Ave.
J. Faber, 126 Colorado Ave.
Presbyterian Hospital, Ecke Congreß u. Wood Str.
T. Dettenthaler, 12 S. Desplaines Str.
H. Leimberger, 583 Fulton Str.
C. Enghauge, 45 S. Halsted Str.
S. Rosenbach, 212 S. Halsted Str.
T. Ellis, 292 S. Halsted Str.
E. Witanski, 324 S. Halsted Str.
U. Jaffe, 338 S. Halsted Str.
— Rosenthal, 354 S. Halsted Str.
J. Senkind, 426 S. Halsted Str.
— Morse, 569 S. Halsted Str.
Frau Nickels, 666 S. Halsted Str.
John Neumann, 706 S. Halsted Str.
Isidor Swisky, 776 S. Halsted Str.
Frau Kuballa, 144 W. Harrison Str.
— Weiharts, 166 W. Harrison Str.
— Thomson, 845 Hinman Str.
Frau C. E. Perry, 193 W. Lake Str.
John Schnitzler, 383 W. Lake Str.
— Healy, 481 W. Lake Str.
G. F. Munger, 531 W. Lake Str.
M. Jenson, 676 W. Lake Str.
— Peterson, 758 W. Lake Str.
Joe Mueller, 789 W. Lake Str.
Frank Billa, 814 W. Lake Str.
F. L. Gansden, 117 W. Madison Str.
C. P. Damm, 210 W. Madison Str.
— Fash, 516 W. Madison Str.
Frau L. Greenberg, 12 S. Paulina Str.
M. E. Altworth, 25 W. Randolph Str.
L. P. Ballin, 33 W. Randolph Str.
Frau F. Miller, 129 W. VanBuren Str.
Winslow Bros., 213 W. VanBuren Str.
News Store, 331 W. VanBuren Str.
B. F. Connell, 313 W. VanBuren Str.
Joe Linden, 295 W. 12. Str.
Frau Theo. Scholzen, 301 W. 12. Str.
— Brunner, 508 W. 12. Str.
— Goldnect, 659 W. 12. Str.
J. Laffahn, 151 W. 18. Str.
News Store, 184 W. 18. Str.
W. S. Sachse, 369 W. 21. Str.
H. Stoffhaas, 872 W. 21. Str.
— Wagner, 913 W. 21. Str.

Lake View.

Aug. Ihle, 843 Belmont Ave.
Pontus Lindkraus, 168 Lincoln Ave.
C. W. Pearson, 217 Lincoln Ave.
C. H. Moore, 442 Lincoln Ave.
C. R. Day, 549 Lincoln Ave.
F. Wagner, 597 Lincoln Ave.
E. Zimmer, 599 Lincoln Ave.
W. H. Ludewig, 759 Lincoln Ave.
N. Umbrich, 789 Lincoln Ave.
C. Neuhaus, 849 Lincoln Ave.
P. Lindkraus, 921 Lincoln Ave.
C. Hemmer, 1089 Lincoln Ave.
W. C. Stephan, 1150 Lincoln Ave.
Emma Dietz, 1406 Wrightwood Ave.

„Abendpost", tägliche Auflage 39,100.

Von

Schillers Werken,

in der populären Ausgabe, die von der „Abendpost" zum Preise von 25 Cents für den Band bezogen werden kann, ist jetzt erschienen

Der neunte Band,

enthaltend

Erzählungen und Romane

des großen Dichters, wie:

„Der Geisterseher," „Ein Spiel des Schicksals,"
„Eine großmüthige Handlung" u. s. w.

sowie

Kleinere historische Schriften.

Es ist kaum nothwendig, diese Ausgabe noch zu empfehlen, da die bisher erschienenen Bände allgemeine Anerkennung gefunden haben. Eine bessere Gelegenheit, sich zu außerordentlich wohlfeilem Preise eine gediegene Büchersammlung anzuschaffen, ist dem deutschen Publikum noch nie geboten worden.

Die acht ersten Bände werden auf Verlangen nachgeliefert.

Der erste Band enthält Schillers sämmtliche Gedichte.

Der zweite Band enthält folgende Dramen: Die Räuber; Die Verschwörung des Fiesco; Kabale und Liebe; Don Carlos.

Der dritte Band enthält: Wallensteins Lager; Die Piccolomini; Wallensteins Tod.

Der vierte Band enthält: Maria Stuart; Die Jungfrau von Orleans; Die Braut von Messina.

Der fünfte Band enthält: Wilhelm Tell; Dramatische Fragmente.

Der sechste Band enthält: Iphigenie; Macbeth; Phädra.

Der siebente Band enthält: Die Geschichte des Abfalls der Vereinigten Niederlande von Spanien.

Der achte Band enthält: Die Geschichte des dreißigjährigen Krieges.

Jeder Band ist einzeln käuflich, doch empfiehlt es sich, die vollständigen Werke des großen Dichters anzuschaffen.

Es braucht Niemand zu kaufen, ohne die Bücher vorher besichtigt zu haben, und Koupons brauchen nicht ausgeschnitten zu werden.

Postbestellungen können nur dann berücksichtigt werden, wenn das Geld sammt dem Porto, welches 10 Cents beträgt, vorher eingeschickt wird.

In Folge des unerwartet starken Absatzes haben die Verleger sich zu einem neuen Zugeständnisse bereit erklärt. Die „Abendpost" ist jetzt in den Stand gesetzt, die ausgezeichneten Bücher, die mit Recht so viel Anklang finden, den Lesern auch durch die Träger **ohne Preiserhöhung** in's Haus schicken zu können. Alle Träger nehmen Bestellungen entgegen.

Für die Hausfrauen.

Der deutschen Hausfrau Kochbuch.

Oekonomische Rezepte.

Das Buch ist in einem hocheleganten in 5 Farben lithographirten Deckel gebunden. — Es enthält **303 Seiten** und **609 vorzügliche** englische und deutsch-amerikanische **Rezepte,** die mit größter Sorgfalt ausgewählt worden sind und, nach denen jede Hausfrau billig und schmackhaft kochen kann.

Preis des werthvollen Buches nur

15 Cents.

Zu haben in der Office der „Abendpost".

Keine Hausfrau sollte versäumen sich dieses nützliche Buch anzuschaffen.

Postbestellungen können nur dann berücksichtigt werden, wenn das Geld sammt dem Porto, welches 5 Cents beträgt, vorher eingeschickt wird.

Leset die Sonntagsbeilage der „Abendpost."

KIRK MEDICAL DISPENSARY,
371 MILWAUKEE AVE.,
gegenüber Aurora Turnhalle.
Deutsche Spezialisten für schnelle und gründliche Heilung aller geheimen, chronischen, nervösen, Haut- und Blutkrankheiten der Männer und Frauen. 9mlj
Nur $5.00 pro Monat.
Medizin und Elektrizität eingerechnet.
Sprechstunden: Von 9 bis 9 Uhr, Sonntags von 10 bis 3 Uhr Nachmittags.

Bruchbänder.
Mein neu erfundenes Bruchband, von sämmtlichen deutschen Professoren empfohlen, eingeführt in der deutschen Armee, heilt jeden Bruch positiv. Theils alle anderen Sorten Bruchbänder, Geradehalter und Apparate für irgendwelche Verkrüppelung des menschlichen Körpers, in reichhaltigster Auswahl, zu Fabrikpreisen vorrätig, beim alleinigen deutschen Fabrikanten. 2mlj
Dr. Robert Wolfertz, 60 Fifth Ave., Ecke Randolph Str.
Auch Sonntags offen bis 12 Uhr Mittags.

Brüche geheilt!
Das verbesserte elastische Bruchband ist das einzige, welches Tag und Nacht mit Bequemlichkeit getragen wird, indem es den Bruch auch bei der stärksten Körperbewegung zurückhält und jeden Bruch heilt. Catalog auf Verlangen frei zugesandt. 28slj
Improved Electric Truss Co.,
622 Broadway, Cor. 12. Str., New York.

Dr. J. KUEHN,
(früher Assistenz-Arzt in Berlin.)
Spezial-Arzt für Haut- und Geschlechts-Krankheiten.—Office: 78 State Str., Room 29.—Sprechstunden: 10-12, 1-4, 6-7; Sonntags 10-11. 16vmm6

KING MEDICAL INSTITUTE,
458 MILWAUKEE AV.,
CHICAGO,
nächste Thür zu Bacs Halle.
Heilt alle geheimen, chronischen, nervösen und geschlechtlichen Krankheiten, sowie deren Folgen. Beide Geschlechter mit größter Geschicklichkeit behandelt. Schriftliche Garantie in jedem von uns übernommenen Falle. Consultation persönlich oder brieflich. Behandlung einschließlich aller Medizin, zu den niedrigsten Raten. Separate Empfangszimmer für beide Geschlechter. Deutscher Arzt und Wundarzt stets anwesend.
Sprechstunden von 9 Uhr Morgens bis 8 Uhr Abends. Sonntags von 10 bis 1 Uhr. 8Sjbw

WORLD'S MEDICAL INSTITUTE,
66 FIFTH AVE., Ecke Randolph, Zimmer 211.
Die Aerzte dieser Anstalt sind erfahrene deutsche Spezialisten und betrachten es als ihre Ehre, ihre leidenden Mitmenschen so schnell als möglich von ihren Gebrechen zu heilen. Sie heilen Freundlich, unter **Garantie,** alle geheimen Krankheiten der Männer, **Frauenleiden und Menstruationsstörungen ohne Operation,** alte offene Geschwüre und Wunden, Knochenfraß &c., **Mutterat-Verkrümmungen, Höcker, Brüche und verwachsene Glieder.**
Behandlung, incl. Medizinen nur
drei Dollars
den Monat, — Schneidet dieses aus. — Stunden: 9 Uhr Morgens bis 5 Uhr Abends; Sonntags 10 bis 12 Uhr. 8jm

Der Hut des Prete

Roman von **Emilio de Marchi.**

(Fortsetzung.)

Ein plötzliches Gemurmel, ein Schall von Fußtritten erweckte den Unseligen aus einer Betrachtung, welche ihn unbeweglich, wie gefesselt, im Mittelpunkt ihrer phantastischen Kreise gehalten hatte. Die Taufleute waren im Begriffe, sich zu entfernen; dem kleinen Täufling in ihrer Mitte stand bereits die Melancholie des Lebens im Gesichte geschrieben.... Wünschte er vielleicht auch schon, seit zweihundert Jahren todt sein und aus dem Gitter eines Beinhauses ins blaue Firmament starren zu dürfen?

Gerade da schlug die Stunde.

Es war zehn Uhr.

Der Baron sah nach der Uhr... er hatte noch fünf Minuten Zeit.

Sollt er wirklich vor den Richter treten oder nicht vielmehr nach dem Bahnhof rennen und mit dem ersten abgehenden Zuge ins Weite fahren? Sollte es die Zelle nicht sein.... der Wald konnte ihm die gleichen Dienste leisten. Mönch oder Brigant.... ihm war's einerlei; nur nicht ins Gefängniß!

So wog er noch zweifelvoll bei sich das Für und das Wider, das Leben und den Tod, das Alles und das Nichts gegeneinander ab, als er sich schon im Angesichte des Justizpalastes befand. Es waren aber in ihm zwei treibende Kräfte: eine vernunftmäßige, welche ohne Anhaltspunkte im Leeren arbeitete, und eine andre, instinktive, unbewußte, welche ihn vorwärts stieß. Aehnliches verspüren wir auf dem Wege zum Zahnarzt, der uns von den schrecklichsten Schmerzen befreien soll. Die Willenskraft zögert, möchte zurück; aber der Schmerz treibt uns voran; er würde uns selbst vermögen, das Haupt freiwillig auf den Block zu legen.

Im Begriffe, den Fuß über die Schwelle des Hauses zu setzen, wo man sich seit acht Tagen mit seinen Angelegenheiten beschäftigte, hatte der Baron das Gefühl, als versänke er in einen dunklen Schlund. Es war nur ein leichter Schwindelanfall, gegen den er reagirte, indem er den Spazierstock gegen eine der Säulen des Portikus und sich selbst mit der Brust gegen den Stock stemmte. Hätte er in diesem Augenblicke Augen gehabt, um die Dinge dieser Welt zu sehen, so würde er unter den Säulengängen im Hofe eine Anzahl Personen bemerkt haben, welche bei seinem Erscheinen in Bewegung geriethen, hin und her huschten, seinen Namen einander zuflüsterten.

Es waren das lauter Leute, welche im Prozesse, genannt der Hutprozeß, eine größere oder kleinere Rolle gespielt hatten und nun, möglicherweise zum letztenmal, kamen, um sich dem Herrn Untersuchungsrichter zur Verfügung zu stellen.

Da war Filippino, der Hutmacher, gekleidet wie ein Kavalier, in einem auffallenden, großkarrirten Anzug. Da war Donna Chiarina, sein Weibchen, in einer Seidenmantille mit Spitzenverbrämung, einen grellfarbigen Fächer in der Hand. Aus dem Haar empor ragte ihr ein hoher Schildpattkamm, der ihren Mann zweihundertfünfzig Franken gekostet hatte.

Auch Don Ciccio Scuotto war da, die Seele des Prozesses, mit seinen lichten, hoch aufgeschlagenen, über den Knöcheln hin und her pendelnden Beinkleidern, und dem bekannten rauhhorstigen Hut auf dem Kopf.

Ferner Don Nunziante mit der dicken Burgundernase, und Gennariello, der Neffe des Prete, mit langem Haar, blutlosen Wangen, ausgehungert infolge der langen Gerichtssitzungen, welche ihn verhindert hatten, sich sein Futter auf den Gassen zu ersingen. Endlich war auch der vielgenannte Giorgio da. Er war erst seit einem Tage aus dem Gefängniß entlassen und von Filippino gastfreundlich in sein Haus aufgenommen worden, aus einem Gefühl nicht gerade der Dankbarkeit, denn es ist kein Verdienst, nicht gemordet zu haben, sondern der Pietät für seinen Wohlthäter. Girogio erkannte in dem eleganten, glattrasirten Kavalier den schwarzbärtigen Jäger nicht, welcher ihm in der Falda den Hut abgefordert hatte.

Der Niedergeschlagenste von allen diesen war unstreitig Don Ciccio, der famose Paglietta, der seinen schönen Prozeß unter den Augen zerfließen sah wie einen Schneeball, den ein andrer, ihm zum Tort, in einen Kessel mit siedendem Oel geworfen hatte. Die Richter hatten, seiner Versicherung nach, diesmal eine ganz pyramidale Eselhaftigkeit entwickelt, und er war gerade zum zehntenmale daran, seine Broschüre „Von den Mängeln ꝛc." in drohende Aussicht zu stellen, als ihn der plötzliche Anblick des Barons, die unerwartete und auffallende Art, wie er unter der Thoreinfahrt erschien, er wußte selbst nicht warum, stutzig machte.

Don Ciccio Scuotto war, obgleich ein gewandter und eifriger Advokat, doch keineswegs ein höherer Geist und in nichts besser als die meisten seinesgleichen. An Bezauberung, bösen Blick, die Unfehlbarkeit erster Eindrücke glaubte er und glaubte er auch nicht, je nach dem Fall; gerade wie wir alle ein klein wenig an Träume und Ahnungen glauben. Was den Baron von Santafusca betrifft, so kannte er ihn nur von flüchtigem Sehen her; aber man lebt nicht zwanzig Jahre in so einem Berufe, ohne einen scharfen psychologischen Blick zu erlangen. Wir wollen sagen, daß die Art, wie der Baron in die Thoröffnung trat; die Art, wie er seinen Stock gegen die Säule stieß; der leichtfüßige Ansatz, mit dem er die ersten Stufen der großen Treppe nahm; die übertriebene Eleganz seines Anzuges, die gemachte Leichtigkeit und Unbekümmertheit seines Schrittes, kurz, etwas Undefinirbares in seinem ganzen Auftreten die Aufmerksamkeit des famosen Paglietta erregte und ihn veranlaßte, dem Manne zu folgen, so wie man einem Lichtchen folgt, welches man nach fünf- bis sechsstündigem kompaßlosen und verzweifeltem Herumirren im Walde plötzlich vor sich auftauchen sieht.

Man braucht deswegen keineswegs an geheimnißvolle Eingebungen und mysteriöse physiologische Gesetze zu glauben; es genügt die Einräumung einer instinktiven, durch langjährige Uebung erlangten Witterung der Dinge und Verhältnisse, um zu erklären, wieso Don Ciccio sich veranlaßt finden konnte, den Baron von Santafusca bis fast an die Thür des Untersuchungsrichters zu verfolgen.

Im Vorzimmer duselte ein alter Thürhüter, den der Baron mit seinem arroganten, krakehlerhaften Auftreten unsanft emporscheuchte.

„Was befehlen Sie?" fragte der Alte, indem er sich mit schmerzenden Gelenken aufrichtete.

„Melden Sie dem Cavaliere Martellini, daß der Baron von Santafusca zu seiner Verfügung steht." Und das Spazierstöckchen erhebend, deutete er ihm selbst den Weg an, den er zu nehmen hatte.

Alleingeblieben, ging er eine halbe Minute mit militärischem Schritt im Gemache auf und ab, eine Bewegung, die dazu beitrug, seine Nerven zu beruhigen. In jenem Augenblicke dachte er an nichts. Wie der Schüler unmittelbar vor seiner Vorrufung zum Examen plötzlich alles vergißt und das Gefühl hat, als wäre sein Kopf mit Werg vollgestopft, so erinnerte sich der Baron in diesem Augenblick nicht einmal an die Grundzüge seines sorgfältig ausgearbeiteten Ideenganges. Aber er erschrak nicht darüber. Er hatte ja nichts zu thun, als jenem tölpelhaften Advokatengezücht immer wieder dieselbe Antwort ins Gesicht zu werfen: Ich weiß nichts. Allerdings... sein Ahne Nicolo würde eine etwas schneidigere Erwiderung gegeben haben; aber was thun? Der Cavaliere wußte zum Glücke noch weniger als er.

„Nur drei Tage lang möchte ich der Herr sein!" knurrte er vor sich hin. „O, ihr Schreiber und Pharisäer!"

„Euer Excellenz sind wirklich pünktlich wie ein König!" rief der liebenswürdige Cavaliere, indem er seinen glänzend kahlen Schädel durch die halbgeöffnete Thür hereinstreckte.

Der Cavaliere war ein rundliches, wohlgenährtes Männchen, ein wenig hochschulterig, weiß und zart von Teint, mit einem schwarzen Backenbärtchen und einer schönen glatten Stirn, welche glänzte wie eine Billardkugel. Seine liebenswürdig-vertraulichen Manieren verriethen den Mann, der in eleganten Kreisen und besonders bei Damen zu Hause war. Diesen letzteren pflegte er ausgesuchte Galanterien zu erweisen und gelegentlich kleine Komplimente in Form eines gereimten Verschens zuzustecken.

„Nun, wie geht's, lieber Baron? Also Ihre schöne Gefangene nicht mitgebracht?.... Doch, was sage ich! Der Gefangene sind ja Sie selbst. Haha!" Der gestrenge Richter lachte herzlich. „Ja, ja, dort möchte ich auch im Arrest sein, meiner Treu! Ein charmantes Gefängniß das!"

„Was meinen Sie damit?"

„Was anders als das Herz der Principessa.... Genug! Sie siegen auf der ganzen Linie zugleich... kommen überall als erster ans Ziel, bei den Rennen wie bei der Liebe."

Mit weltmännischer Unbefangenheit seinen Zeugen unter dem Arm fassend, schlenderte er mit ihm einen düsteren Gang entlang, wobei er im Drange seines Mittheilungsbedürfnisses innerhalb fünf Minuten viermal stehen blieb.

„Unter uns," sagte er, „ich hätte Ihnen die Plage gern erspart, denn diese ganze Geschichte mit dem Hut ist gar zu abgeschmackt.... ein Ragout ohne Salz. Aber auch wir armen Richter können nicht immer thun, was wir wohl wollten. Da ist das Publikum.... da sind die Journalisten. Da ist ferner vor allen Don Ciccio. Kennen Sie ihn?"

„Nein!"

„Der lächerlichste Kerl von der Welt .... boshaft, lästig, zudringlich wie eine Gelse. Nun, der hat sich's in den Kopf gesetzt, Licht in die Sache zu bringen. Das Glück hat ihm so einen Einfaltspinsel in den Weg geführt, der das Geld nicht zählt, und den er in der Angelegenheit wacker anzapft. Ich soll ihm um jeden Preis den Prete schaffen, todt oder lebendig. Todt wäre ihm, glaube ich, sogar ein wenig lieber, wegen der Reklame. Kurz, er gibt keine Ruhe, droht sogar mit Broschüren; und Sie haben gar keine Ahnung, was das ist, ein Advokat, der Broschüren schreibt.... Ich versichere Sie, manchmal fühle ich mich versucht, selbst einem Prete den Kragen umzudrehen, rein um ihn zufriedenzustellen. Ha, ha, ha!"

Das Gelächter des kleinen Männchens hallte unheimlich von den Wölbungen des Ganges wider.

„Ich muß also, lieber Baron, guten Willen zeigen und, wenn nöthig, auch die Ziegen, den Hund von Santafusca vernehmen. Freilich.... der Hund, befragt, antwortete nicht...."

„Welcher Hund?" fuhr der Baron auf, der, allzu sehr in die eigenen Grübeleien versunken, nicht schnell genug den scherzhaften Sinn der Redensart aufgefaßt hatte.

„Nun," fuhr der andre fort, „einem Hund kann man den Maulkorb anlegen, aber nicht einem Journalisten.... einem Advokaten...."

Unter derartigen Gesprächen waren sie bis zu einem nackten, häßlichen Saal gelangt, in welchem einige Sessel, ein Tisch in der Mitte und als einziger Schmuck das Bild des Königs sich befanden.

Dafür gab es viele Thüren ringsum. „Staatsanwalt" war über einer zu lesen. Ueber einer anderen „Kanzlei." Dann weiter „Gefängnisse".... „Kgl. Carabinieri."

(Fortsetzung folgt.)

Eine Hochzeit mit Hindernissen.

Aus Paris wird geschrieben: Neulich führte ein wackerer Arbeiter von Belleville ein junges Mädchen, eine Kameradin seiner Werkstätte, heim, und aus diesem Anlasse feierten auch die übrigen Ateliergenossen, welche insgesammt dem jungen Paare ihre Sympathien in herzlicher Weise bekunden wollten. Nachdem die üblichen Formalitäten auf dem Standesamte und in der Kirche erledigt worden, versammelte sich die ganze Gesellschaft zum frohen Mahle in einem Restaurant des Viertels, in dem nach den neuesten Vorschriften nur noch ungewässerter Wein gereicht wird. Die große Quantität des konsumirten Rebensaftes war den Hochzeitern so sehr zu Kopfe gestiegen, daß man beschloß, auf dem nahen Buttes Chaumont etwas frische Luft zu schnappen und sich neuen Appetit für das Nachtessen zu holen. Bei einbrechender Dunkelheit kehrte man gehobenen Muthes nach dem Restaurant zurück, wo die Tafel bereits gedeckt war. Sei es nun, daß die frische Luft der Schwiegermama der jungen Braut die Augen geöffnet, sei es, daß der reichliche Weingenuß ihr eine besondere Sehergabe verlieh, kurz, die ehrwürdige Dame erhob sich feierlich und richtete an ihre Schwiegertochter die höchst peinliche Frage, ob sie wirklich sich in dem interessanten Zustande befand, auf den ihre nichts weniger als schlanke Taille schließen lasse. Die Antwort der jungen Frau war deutlich genug: Ein Ohnmachtsanfall. Man kann sich leicht denken, welch ungünstigen Eindruck die indiskrete Frage auf die anwesenden Hochzeitsgäste machte. Die Mutter der Braut lieh ihrer Gesinnung in einer unzweideutigen Weise dadurch bestimmten Ausdruck, daß sie über die indiskrete Dame herfiel und mit ihr einen regelrechten Faustkampf aufnahm, in dem echte und falsche Chignons in der Luft herumflogen und der bald zu einer allgemeinen Prügelei ausartete. Die Stühle, Teller, Flaschen, Gläser, Fußbänke, Messer, Gabel, Löffel, Senftiegel wurden als Wurfgeschosse benutzt und der Wirth sah sich genöthigt, sein Lokal dadurch vor einer gänzlichen Zerstörung zu retten, daß er die Stadtsergeanten herbeirief und die ganze Gesellschaft nach der Polizeiwache führen ließ. Man kann sich vorstellen, wie groß der Zug war, als derselbe unter dem Geleite der Belleviller Gassenjungen vor der Mairie anlangte. Der Polizeikommissär schien inmitten des Haders selbst den Kopf zu verlieren und erst nach langer Anstrengung konnte er zu Worte gelangen. Er zog es vor, den Vermittler zu spielen. Dies war ihm um so leichter, als der junge Ehemann zugab, er sei der Urheber des kleinen Unfalles, der seiner Frau zugestoßen sei. Die erregte Schwiegermama beruhigte er mit der Versicherung, sie würde, da sie ihren Sohn „zu spät" verheirathet hätte, früher als sie erwartet Großmutter werden, und unter allgemeiner Rührung umarmten sich die beiden Mamas, welches Beispiel von allen Anwesenden enthusiastisch befolgt wurde. Der Wirth mochte schließlich seine Rechnung doch noch gefunden haben, denn er stellte keine Ersatzansprüche für den angerichteten Schaden, und der Versöhnungswein floß in Strömen bis zum frühen Morgen.

Ein Liebesdrama.

Die Polizei in Rumford (England) hat über ein äußerst merkwürdiges Geschehniß eine Untersuchung eröffnet. Eine zwanzigjährige Dame, Miß Spooney, die mit ihren Eltern in Rumford wohnt, verschwand vor einigen Tagen aus dem väterlichen Hause. Ihre Eltern fanden sie erst fünf Tage später bei einer verheiratheten Schwester wieder. Sie hatte am Halse und an der Brust schwere Verwundungen und gab der Polizei folgende Aufklärungen: „Ich hatte mich vor einiger Zeit mit einem jungen Rechtsstudirenden heimlich verlobt. Er wollte nach bestandenem Examen feierlich um meine Hand anhalten und sich dann als Advokat niederlassen. Unglücklicher Weise fiel er bei der Prüfung durch. Nun beschlossen wir beide zu sterben. Ich fuhr zu ihm nach Ilford, dann setzten wir die Fahrt bis Southend fort. Dort stiegen wir aus und tranken, nachdem wir einen weiten Spaziergang gemacht hatten, zusammen eine Flasche Laudanum aus. Das Getränk hat uns für lange Zeit schlaff gemacht, aber da seine Wirkung nicht tödtlich war, nahmen wir unseren Spaziergang wieder auf. Darauf kamen wir überein, daß mein Bräutigam mir den Hals durchschneideu und dann sich selbst tödten wollte. Aber er besaß nur ein Federmesser, mit welchem er mir mehrere Stiche beibrachte, dann machte er den vergeblichen Versuch, sich die Kehle zu durchschneiden. Es gelang uns nicht, uns den Tod zu geben und nachdem wir noch einen Tag und noch eine Nacht umhergeirrt waren, bestiegen wir wieder den Zug und fuhren, er nach Ilford und ich nach Rumford." Die Polizei hat bereits festgestellt, daß diese Erzählung auf Wahrheit beruht. Der junge Student ist schwer verwundet, aber man fürchtet nicht für sein Leben. Er wurde verhaftet und wird wegen Mord- und Selbstmordversuchs unter Anklage gestellt werden. Die junge Dame nimmt jedoch die ganze Schuld auf sich und hat der Polizei erklärt, daß sie zuerst ihrem Bräutigam den Doppelselbstmord vorgeschlagen und darauf gedrungen habe, daß er sie verwunde. Das halbtragische Abenteuer wird wahrscheinlich mit der Heirath der beiden Liebenden enden.

„Abendpost", tägliche Auflage 39,500.

— Zweckmäßige Verwendung. — Fabrikant: „Diese Maschine verrichtet die Dienste von 30 Männern und erfordert nur zwei Männer zu ihrer Bedienung. Es werden also durch die Maschine 28 Männer überflüssig." — Tochter: „Ach, Papa, die schicke doch in die Badeorte. Dort gibt es so viele Damen, die gern einen Mann hätten."

WASHINGTON MEDICAL INSTITUTE.
68 RANDOLPH ST., CHICAGO, ILL.

Consultirt den alten Arzt. Der medicinische Vorsteher graduirte mit hohen Ehren, hat 20-jährige Erfahrung, ist Professor, Vortrager, Autor und Spezialist in der Behandlung und Heilung **geheimer, nervöser** und **chronischer Krankheiten.** Tausende von jungen Männern wurden von einem frühzeitigen Grabe gerettet, deren Mannbarkeit wieder hergestellt und zu Vätern gemacht. Leset: **„Der Rathgeber für Männer",** frei per Expreß zugesandt.

Verlorene Mannbarkeit, nervöse Schwäche, **Mißbrauch des Systems,** erschöpfte Lebenskraft, **verwirrte Gedanken, Abneigung gegen Gesellschaft, Energielosigkeit, frühzeitiger Verfall, Varicocele und Unvermögen.** Alle sind Nachfolgen von Jugendsünden und Uebergriffen. Ihr möget im ersten Stadium sein, bedenket jedoch, daß Ihr rasch dem letzten entgegen geht. Laßt Euch nicht durch falsche Scham oder Stolz abhalten, Eure schrecklichen Leiden zu beseitigen. Mancher schmucke Jüngling vernachlässigte seinen leidenden Zustand, bis es zu spät war und der Tod sein Opfer verlangte.

Ansteckende Krankheiten, wie Syphilis in allen ihren schrecklichen Stadien — ersten, zweiten und dritten; geschwürartige Affekte der Kehle, Nase, Knochen und Ausgehen der Haare sowohl wie Samenfluß, eitrige oder ansteckende Ergießungen, Strikturen, Cystitis und Orchitis, Folgen von Bloßstellung und unreinem Umgange werden schnell und vollständig geheilt. Wir haben unsere Behandlung für obige Krankheiten so eingerichtet, daß sie nicht allein sofortige Linderung, sondern auch permanente Heilung sichert.

Bedenket, wir garantiren $500.00 für jede **geheime Krankheit** zu bezahlen, die wir behandeln, ohne sie zu heilen. Alle Consultationen und Correspondenzen werden streng geheim gehalten. Arzeneien werden so verpackt, daß sie keine Neugierde erwecken und, wenn genaue Beschreibung des Falles gegeben, per Expreß zugeschickt; jedoch wird eine persönliche Zusammenkunft in allen Fällen vorgezogen.

Office-Stunden: Von 9 Uhr Morg. bis 8 Uhr Abds. Sonntags nur von 10—12 Uhr M.

CASTORIA

für Säuglinge und Kinder.

"Castoria empfehle ich, weil es ein gutes Mittel für Kinder ist und besser als alle anderen, die ich kenne."
H. A. ARCHER, M. D.,
111 So. Oxford St., Brooklyn, N. Y.

Castoria kurirt Kolik, Verstopfung, Magensäure, Diarrhoe, Aufstossen, Tödtet Würmer, verleiht Schlaf und befördert Verdauung.
Ohne schädliche Arzneistoffe.

Für Männer.

Völlige Wiederherstellung der Gesundheit und Rüstigkeit,
mittelst der
La Salle'schen Behandlung.

Erfolgreich, wo alles Andere fehlgeschlagen hat.

Die La Salle'sche Methode und ihre Vorzüge:

1. Applikation der Mittel direkt am Sitz der Krankheit.
2. Vermeidung der Verdauung und Abschwächung der Wirksamkeit der Mittel.
3. Engere Annäherung an die bedeutenden unteren Oeffnungen der Rückenmarksnerven aus der Wirbelsäule und dabei erleichtertes Eindringen zu der Nervenflüssigkeit und der Masse des Gehirns und Rückgrats.
4. Der Patient kann sich selbst mit geringen Kosten ohne Arzt heilen.
5. Ihr Geschäft erfordert keine Veränderung der Diät oder Lebensgewohnheiten.
6. Sie sind absolut unschädlich.
7. Sie sind leicht von Jedem anzuwenden und wirken unmittelbar auf den Sitz des Uebels unerhalb weniger als einer halben Stunde.

Kennzeichen: Gestörte Verdauung, Appetitmangel, Abmagerung, Gedächtnißschwäche, heiße Wallungen und Erröthen, Hartleibigkeit, fieberhafter und verdorbener oder tiefer Schlaf mit Träumen, Herzklopfen, Ausschläge im Gesicht und Hals, Kopfe, Abneigung gegen Gesellschaft, Unentschlossenheit, Mangel an Willenskraft, Schüchternheit u. s. w. Unsere Behandlungsmethode erfordert keine Berufsstörung und keine Magenüberladungen mit Medizin, die Medikamente werden direkt an den affizirten Theilen angewandt.

Die La Salle'sche Behandlung ist auch das beste Mittel gegen Krankheiten der Nieren, Blasen u. s. w.

Die La Salle'sche Methode hat sich stets erfolgreich bewiesen

bei kranken Frauen

die an Nervenschwäche, Herzklopfen, Abmagerung, Unverdaulichkeit, Kopfweh, Entzündung der Nieren und Blase leiden. Syphilismitter

Buch mit Zeugnissen und Gebrauchsanweisung gratis. Man schreibe an

Dr. Hans Treskow,
822 Broadway, New York, N. Y.

Eine

Aeußerst erfrischende

und gesunde

Einrichtung ist das Morgenbad, und es ist doppelt wohlthuend, wenn ihm

Glenn's Sulphur Seife

hinzugefügt wird. Gebraucht sie statt der theuren parfümirten Seifen, die sehr oft die Haut schädigen, statt sie zu verschönern. Bei Apothekern verkauft.

„Hill's augenblickliches Haarfärbemittel"
ist ein Standard-Artikel.

Borsch 103 Optikus, E. ADAMS STR.
Genaue Untersuchung von Augen und Anpassung von Gläsern für alle Männer der Sehkraft. Consultirt uns bezüglich Eurer Augen.
BORSCH, 103 Adams Str., gegenüber Post-Office.

Dr. H. EHRLICH,
Deutscher
Augen- und Ohren-Arzt,
heilt sicher alle Augen- und Ohrenleiden nach neuer, schmerzloser Methode. — Künstliche Augen und Gläser verpaßt.
Sprechstunden: 1108 Masonic Temple, von 10 bis 3 Uhr.—Wohnung, 642 Lincoln Ave., 8 bis 9 Uhr Vormittags, 5 bis 7 Abends. — Konsultation frei. 28slj

Keine Kur, Keine Zahlung | **Dr. KEAN**
Specialist.
Etablirt 1864.
159 E. Clark Str.....Chicago.

Zähne schmerzlos mit Gold gefüllt.

Zähne schmerzlos ohne Lachgas ausgezogen.

Wir haben die einzige wirkliche Methode Zähne schmerzlos ohne Lachgas auszuziehen. Alle Anderen sind erfolglose Nachahmer.

Vitalisirte Luft angewandt, wenn gewünscht.

Herr C. H. Schufeldt, 194 Emerson Ave., sagt: Nachdem ich meine sämmtlichen oberen Zähne in den Boston Dental Parlors, 146 State Str., habe ausziehen lassen, dürfte ich jetzt gewiß befähigt sein, ihre Methode zu empfehlen, was ich auch hiermit thue; sie ist völlig schmerzlos."

Ein Gebiß	$5.00
Bestes Gebiß	$8.00
Schmerzloses Ausziehen	50c
Goldfüllung	$1.00 aufw.

Alle Arbeiten in dieser Office von Zahnärzten mit 20jähriger Erfahrung besorgt.

Boston Dental Parlors
146 STATE STR.
Zwei ganze Stockwerke.—Damen-Bedienung.

Wir haben die größte zahnärztliche Praxis in Chicago. Der Grund unseres großen Erfolges sind die von sorgfältigsten Zahnärzten verrichteten durchweg musterhaften Arbeiten.

Offen Abends bis 10.—Sonntags 9 bis 4.
TELEPHON: MAIN 659. 7jmlj

Eisenbahn-Fahrpläne.

Illinois Central-Eisenbahn.

Alle durchfahrenden Züge verlassen den Central-Bahnhof, 12 Str. und Park Row. Die Züge nach dem Süden können ebenfalls an der 22. Str., 39. Str. und Hyde Park-Station bestiegen werden. Stadt-Ticket-Office: 194 Clark Str. und Auditorium-Hotel.

Züge	Abfahrt	Ankunft
New Orleans Limited & Memphis	† 1.35 N	† 5.00 N
Chicago & St. Louis Diamond Special	† 9.00 N	† 7.35 N
Springfield & Decatur	† 9.00 N	† 7.35 N
New Orleans Postzug	† 3.00 N	† 12.20 N
St. Louis Tagzug	† 8.30 N	† 5.00 N
Bloomington Passagierzug	* 3.00 N	* 7.00 N
Chicago & New Orleans Expreß	† 7.45 N	† 7.00 N
Kankakee & Gilman	† 4.10 N	†10.25 N
Rockford, Dubuque, Sioux City & Sioux Falls Schnellzug	† 2.00 N	† 1.10 N
Rockford, Dubuque & Sioux City	‡11.35 N	† 6.50 N
Rockford Passagierzug	† 3.00 N	†10.20 N
Rockford & Freeport	* 5.00 N	* 7.30 N
Dubuque & Rockford Expreß		* 7.30 N

‡ Samstag Nacht nur bis Dubuque. †Täglich. *Täglich, ausgenommen Sonntags.

Burlington-Linie.

Chicago, Burlington und Quincy-Eisenbahn. Ticket-Offices: 211 Clark Str. und Union Passagier-Bahnhof, Canal und Adams Str.

Züge	Abfahrt	Ankunft
Galesburg und Streator	† 8.30 N	† 6.25 N
Rockford und Forreston	† 8.30 N	† 7.35 N
Local-Punkte, Illinois u. Iowa	*11.20 N	* 2.40 N
Denver und San Francisco	*12.45 N	* 8.30 N
Rochelle und Rockford	† 4.30 N	†10.35 N
Rock Falls und Sterling	† 4.30 N	†10.35 N
Omaha, Council Bluffs, Denver	* 5.50 N	* 8.30 N
Deadwood und die Black Hills	* 5.50 N	* 8.30 N
Kansas City, St. Joseph u. Atchison	* 6.10 N	*10.15 N
Hannibal, Galveston & Texas	* 6.10 N	*10.15 N
St. Paul und Minneapolis	* 6.15 N	* 9.00 N
Streator und Mendota	* 6.15 N	* 9.00 N
St. Paul und Minneapolis	* 9.30 N	* 7.10 N
Kansas City, St. Joseph u. Atchison	*10.30 N	* 6.25 N
Omaha, Lincoln und Denver	*11.00 N	* 6.45 N

*Täglich. †Täglich, ausgenommen Sonntags.

Baltimore & Ohio.

Bahnhöfe: Grand Central Passagier-Station; Stadt-Office: 193 Clark Str.

Neues extra Fahrpreis verlangt auf den B. & O. Limited Zügen.

	Abfahrt	Ankunft
Local	† 6.05 N	† 6.40 N
New York und Washington Vestibuled Limited	*10.15 N	* 9.40 N
Pittsburg Limited	* 3.00 N	* 7.40 N
Walkerton Accomodation	* 5.25 N	* 9.45 N
Columbus und Wheeling Express	* 6.25 N	* 7.20 N
New York, Washington, Pittsburg und Cleveland Vestibuled Limited	* 6.25 N	*11.55 N

*Täglich. † Ausgenommen Sonntags.

Chicago & Erie-Eisenbahn.

Ticket-Offices: 242 S. Clark Str. und Dearborn-Station, Polk Str., Ecke Fourth Ave.

	Abfahrt.	Ankunft.
Marion Local	† 4.0 N	† 4.5 N
New York & Boston	*2.00 N	*7.55 N
Jamestown & Buffalo	*2.00 N	*7.55 N
North Judson Accommodation	*5.15 N	*9.40 N
New York & Boston	*7.45 N	*7.25 N
Columbus & Norfolk, Va.	*7.45 N	*7.25 N

*Täglich. †Täglich, ausgenommen Sonntags.

CHICAGO & ALTON-UNION PASSENGER STATION.

Canal Street, between Madison and Adams Sts. Ticket Office, 195 South Clark Street.

* Daily.	* Daily except Sunday.	Leave.	Arrive.

(Für die „Abendpost".)

Neues aus Natur- und Heilkunde.

Zwei wichtige Entdeckungen über Immunität.

Im Augenblick wird wieder sehr lebhaft über die Frage gestritten, was es ist, das gewisse Menschen und Thiere gegen bestimmte bösartige Krankheiten, die sogenannten Infektionskrankheiten, „immun" oder unempfänglich macht, sei es von Hause aus, sei es nach besonderen Vorgängen wie einmaliges Ueberstehen der Krankheit, Einführen von Impfstoffen in den Körper u. dgl., in welch' letzterem Falle die Unempfänglichkeit entweder auf die Dauer oder wenigstens auf längere Zeit (auch oft bei schon ausgebrochener Krankheit Heilung) erreicht werden kann. In allen Fällen, in denen die Krankheit der Anwesenheit besonderer Mikroben (oft ununterschiedlich auch Bakterien, Bazillen genannt) d. h. nämlich kleiner Lebewesen, gewöhnlich dem Pflanzenreich zugezählt, aber durch verschiedene Eigenschaften an das Thierreich erinnernd, zugeschrieben werden kann, liegt die Vermuthung nahe, daß die Immunität in einer natürlichen oder erworbenen Widerstandskraft des menschlichen (oder thierischen) Körpers gegen das Eindringen und Wachsthum solcher Mikroben oder gegen die von ihnen erzeugten und abgeschiedenen Giftstoffe besteht. Sollte es nun gelingen, die Wege der Natur zur Herstellung dieser Widerstandskraft nachzuahmen, so wäre die Aufgabe der Heilkunde in dem Kampf gegen viele der furchtbarsten Geißeln der Menschheit zur einen Hälfte gelöst, während die andere Hälfte die Vorbeugung oder Prophylaxis durch allgemeine Gesundheitsmaßregeln zum Gegenstand hat. Die, von dem ausgezeichneten russischen Mediziner Metschnikoff aufgestellte und in Frankreich viele Anhänger zählende, Theorie ist, daß unter den kleinen Urkörperchen, aus denen das lebende Gewebe besteht, den „Zellen", eine besondere Art, die Phagozyten oder „Freßzellen", die Fähigkeit besitzt und die Aufgabe erfüllt, die eindringenden Fremdkörperchen sofort in sich aufzunehmen und unschädlich zu machen. Diese Theorie, obschon auf gewisse Wahrnehmungen gestützt, ist im Augenblick nicht erwiesen und hat, so viel bekannt, keine praktischen Resultate gehabt. Dahingegen ist die, von anderen Forschern und namentlich in Deutschland vertretene, Ansicht, wonach die Wirkung der Krankheitsmikroben auf gewissen, von denselben erzeugten, Giftstoffen beruht, von zunehmenden praktischen Erfolgen begleitet gewesen. Diese eigenthümlichen Giftstoffe sind Toxine genannt worden und der, jedem besonderen Toxin entgegenwirkende, Heilstoff ist das entsprechende Antitoxin, das der immune Körper entweder von Hause aus oder durch künstliche Anregung erzeugt. Der, in der Pariser Akademie der Wissenschaften mitgetheilte, Nachweis, daß es thatsächlich das Blut des Feuersalamanders ist, das dieses Thier gegen das furchtbare Curaregift unempfindlich macht und, wenn eingeimpft, diese Unempfindlichkeit sogar anderen Thieren in gewissem Grade mittheilt, ist die eine der beiden angedeuteten Entdeckungen. Die andre, in einer der letzten Sitzungen des Britischen Vereins für Fortschritt der Wissenschaft angekündigte, Entdeckung ist, daß eine, im thierischen Körper irgendwie, z. B. durch Verschlucken feiner Glastheilchen, hervorgerufene Entzündung das betreffende Organ auf längere Zeit immun macht: ein Kaninchen und ein Meerschweinchen deren Brusthöhlen auf diese Weise behandelt worden waren, blieben 28 Tage lang gegen die Wirkung eines der giftigsten Bazillen, des Bacillus pyocyaneus, geschützt. — In diesen Entdeckungen liegt einerseits die Erklärung vieler bis dahin gemachter Erfahrungen und andererseits ein möglicherweise werthvoller Fingerzeig zu neuen therapeutischen Verfahrungsweisen.

Astronomisches.

Das wichtigste Ergebniß der neuen Marsbeobachtungen ist bis dahin die Feststellung von Thatsachen, die mit der alten und noch immer vorherrschenden Annahme über die Vertheilung von Wasser und Land auf unserem Nachbarplaneten unverträglich sind. Die jüngsten Meldungen von dem Observatorium in Arizona besagen ausdrücklich, daß das von den größeren sogenannten „Seen" zu uns gelangende Licht nicht polarisirt ist, d. h. nicht von einer es spiegelnden Wasserfläche herrühren kann, — und zwar selbst dann, wenn der See in der Nähe des Scheibenrandes, also in einer die Polarisation begünstigenden, schrägen Richtung gesehen wird. Die Polarisation des Lichtes besteht bekanntlich darin, daß die unendlich feinen Hin- und Herschwingungen des (hypothetischen) Aethers, die ihm zu Grunde liegen sollen, nicht wie gewöhnlich in allerlei beliebigen Linien (vorausgesetzt nur, daß dieselben zur Strahlrichtung senkrecht stehen) bewerkstelligt werden, sondern daß diese Linien gleichzeitig auch unter sich gleich gerichtet sind. Die Polarisationsebene ist dann diejenige durch den Lichtstrahl gehende Ebene, welche alle von der Richtung desselben aus in gerader Linie sich fortbewegenden Theilchen oder Punkte enthaltend gedacht werden müßte. Die Polarisation tritt jedesmal ein, wenn der Lichtstrahl reflektirt oder gebrochen wird, und läßt sich durch sinnreiche Instrumente, Polarisationsapparate, erkennen. Erscheint in einem solchen das Licht nicht polarisirt, so kann es nicht durch Spiegelung, z. B. von einer Wasserfläche, zu uns gelangt sein, und die erwähnte Beobachtung ist daher, falls sie sich bestätigt, gegen die vorausgesetzte wasserähnliche Natur der sogenannten Meere, Seen, Buchten, Meerengen u.s.w., denen wir auf den Marskarten begegnen, in hohem Grade beweiskräftig. Woraus nun die dunklen Flecken und Figuren, denen man diesen Namen gegeben hat, bestehen, — ob sie das Land, und die hellen Gebiete das Wasser, vorstellen, ist damit nicht entschieden, um so weniger, als wir von der Natur der Stoffe, aus denen Mars und seine Hülle besteht, keineswegs hinreichend genau unterrichtet sind. Selbst der französische Astronom Flammarion, der bekanntlich für eine ausgeprägte Aehnlichkeit unseres Nachbars mit der Erde und sogar für die Anwesenheit menschenähnlicher Wesen auf seinen Fluren schwärmt, ist nicht einmal gewiß, ob man dort z. B. auch dasselbe Wasser habe, wie wir, oder vielleicht nur eine wasserähnliche aber in wichtigen Punkten anders geartete Flüssigkeit. Seinen Zweifeln und Vermuthungen über diesen Punkt gab er neuerdings im Schlußkapitel seines großen Werkes über die Beschaffenheit des Mars, das alles über die Kanäle, die Flüsse, das geometrische Netz der Firmamente und die Wasserzirkulation des Planeten Bekannte zusammenfaßt, in den merkwürdigen Worten Ausdruck: „Die Dinge gehen dort so zu, als ob das Wasser nicht vollständig flüssig und nicht durch die Schwere in unveränderlichen Becken festgehalten würde ..... Das Wasser kann weder chemisch noch physisch dasselbe sein wie bei uns; dagegen wird es in vielen Punkten ihm ähnlich sein, was aus dem Aussehen des Schnees hervorgeht, der zerschmilzt und sich unter der Wirkung der Sonnenwärme verflüchtigt, wie wir es auf der Erde beobachten.... Möglicherweise ist das Wasser auf dem Mars eines Zustandes fähig, der auf der Erde nicht bekannt ist, nämlich einer Art viskösen, zähflüssigen Zustandes, der zwischen flüssig und dunstförmig in der Mitte liegt und der die merkwürdigen veränderlichen Marsgebilde von oft Monate langer Dauer erklären würde..... Die Bedingungen sind also dort völlig verschieden von den unserigen, und ebenso ist es mit der Atmosphäre, deren Druck eine so wichtige Rolle für den Kreislauf des Wassers spielt." — Diese Worte aus dem Munde eines der fleißigsten und erfahrensten Marsbeobachters unserer Tage dürften den Träumenden einer dereinstigen Kolonisation des Mars durch erdenmüde Sterbliche um so mehr einen Dämpfer aufsetzen, als der genannte Astronom selbst zu den „Bewohnbarkeits-Enthusiasten" gehört.

Eisenbahnen über die Meere.

Als vor längeren Jahren der Gouverneur von Madras in Ostindien, Herzog von Buckingham, mit dem Projekt hervortrat, die Insel Ceylon durch eine Eisenbahn mit Ostindien zu verbinden, wurde er ausgelacht. Gegenwärtig läßt, wie die Fachschrift „Railway Engineer" berichtet, die dortige Regierung die Vorarbeiten zur Ueberbrückung der, die Insel vom Festlande trennenden Palkstraße mittels einer Eisenbahn vornehmen, obschon letztere selbst unter Benutzung der vorhandenen kleinen Inseln noch immer fünfzehn Meilen weit über das Meer gebaut werden muß. Ein Vermessungsschiff der indischen Regierung ist bereits mit der genauen Untersuchung der Tiefen sowie der Beschaffenheit des Meeresbodens in der Palkstraße beschäftigt. Zu dem Plan eines noch viel großartigeren und vorläufig höchst abenteuerlich aussehenden Unternehmens derselben Art — Herstellung einer Eisenbahnverbindung zwischen Amerika und Europa — hat der, durch die russische Regierung plötzlich mit großer Energie betriebene Bau der großen sibirischen Eisenbahn geführt. Diese Eisenbahn wird von Wladiwostok, dem russischen Hafenplatz am Stillen Ozean, durch das nördliche Asien hindurch über den Ural hinweg nach Moskau und St. Petersburg gehen und folglich den nördlichen Pacific von seiner Westseite aus mit Ländern der alten Welt in Verbindung setzen, während die Ostseite des nördlichen Pacific den amerikanischen Kontingent bespült. Die zwischenliegende Strecke hat an ihrer schmalsten Stelle eine Breite von 45 bis 50 Meilen und an dieser Stelle soll die geplante, oder geträumte, Eisenbahn gelegt werden, sei es durch Ueberbrückung oder Tunnelirung der Beringstraße. Eine Eisenbahn von Chicago nach Alaska soll dann das Uebrige thun, um New York ohne Seereise mit Berlin, Paris u.s.w. in Verbindung zu setzen. — Man löst in Amerika ein Eisenbahnbillet nach Europa und hat auf der ganzen Fahrt nichts mehr von Seekrankheit und Stürmen zu befürchten! Ein schöner Traum, doch leider — vorläufig noch — nur ein Traum! was übrigens keineswegs sagen will, daß nicht in hundert oder ein paar hundert Jahren die Bewohner der alten und neuen Welt, wenn sie nicht bis dahin schon auf dem „Aerodrom" durch die Lüfte eilen, per Eisenbahn Besuche austauschen werden. L.

Weltmarken und Weltmünzen.

Die Frage der Herstellung einer Weltpostfreimarke wird in der Deutschen Verkehrszeitung wie folgt erörtert: Die Idee der Herstellung einer Weltpostfreimarke, welche, von den Währungsverhältnissen der einzelnen Länder losgelöst und in allen Kulturländern verwendbar, die durch den Weltpostvertrag gewährleistete Freizügigkeit der Korrespondenz auch äußerlich veranschaulichen würde, hat gewiß etwas Bestechendes. Es kann daher auch nicht Wunder nehmen, wenn der durchaus nicht neue Gedanke immer wieder auftaucht und in den Kreisen des Publikums warme Fürsprache findet. Leider stehen der Verwirklichung desselben aber außerordentliche Schwierigkeiten und Bedenken finanzieller und technischer Art entgegen, für welche eine befriedigende Lösung wohl noch lange in das Reich der Zukunftsidee zu verweisen ist. Das „Journal des Débats" schreibt hierüber folgendermaßen: „Diese Frage ist bereits vielfach behandelt worden, namentlich auch bei Gelegenheit des letzten internationalen Postkongresses zu Wien, auf welchem ein dasselbe Ziel verfolgender Vorschlag abgelehnt wurde. Eine unüberwindliche Schwierigkeit liegt in der Verschiedenheit der Münzsysteme der verschiedenen Länder und auch in den Wechselkursen. Mit Rücksicht hierauf haben seiner Zeit die für sämmtliche französischen Kolonialgebiete ausgegebenen gemeinsamen Postwerthzeichen durch so und so viel Sonderausgaben ersetzt werden müssen, als Kolonialgebiete sind, da sich die Spekulation sofort den Unterschied, welcher zwischen den in den verschiedenen Kolonien zur Erhebung kommenden Werthbeträgen bestand und bis zu 25 Prozent betrug, in der Weise zu Nutze machte, daß sie größere Summen in Freimarken aus einer Kolonie nach der anderen versandte. Auch ist es unmöglich, die Marken allgemein zur Frankirung zuzulassen; Beispiel: ein Engländer sendet einem Franzosen 100 Franken in internationalen, von dem Bureau des Weltpostvereins zu Bern bezogenen Freimarken; wenn diese Marken zur Frankirung der Briefsendung in Frankreich benutzt würden, würde unser Land 100 Franken Porto verlieren, oder wie sollte die Vertheilung des Erlöses von 100 Franken für die in Bern gekauften Marken stattfinden? Die französische Postverwaltung hat es stets abgelehnt, an Zahlungsstatt empfangene Postwerthzeichen — selbst gegen Rabatt — baar einzulösen; sie hat den Inhabern von Tabakverkaufsstellen (dieselben sind in Frankreich mit dem Markenverkauf betraut) streng verboten, dem Publikum in dieser Hinsicht willfährig zu sein —, wie sollte man also annehmen, daß sie — und mit ihr die fremden Verwaltungen — die Grundsätze plötzlich ändern würde! Endlich würden, wenn solche Marken in dem ganzen ungeheuren Gebiete des Weltpostvereins zur freien Verwerthung zugelassen würden, unzweifelhaft massenhaft Fälschungen dieses Kleinpapiergeldes vorkommen, und wir wüßten nicht, wie die einzelnen Vereinsverwaltungen ihren Verlustantheil hierbei feststellen sollten. Es liegt also ein in der That schwer zu lösendes Problem vor; vor Schaffung der Weltpostmarke müßte man eine Weltmünze haben und daß hierzu baldige Aussicht wäre, will uns nicht einleuchten."

Auch ein Sozialpolitiker.

König Stumm hat in König Krause einen ebenbürtigen Partner bekommen. Der „Niederschles. Anz." gibt ein Antwortschreiben bekannt, das der Bankier W. v. Krause in Berlin und Besitzer der „Alten Hütte" in Neusalz a. O. auf ein an ihn gestelltes Ersuchen, „seine" Arbeiter dem Hirsch-Duncker'schen Gewerkverein beitreten zu lassen und ein in dieser Beziehung vor vielen Jahren erlassenes Verbot zurückzunehmen, dem Generalsekretär Mauch-Berlin gegeben hat.

Nachdem Herrn W. v. Krause alle Vortheile, die seinen Leuten von den Gewerkvereinen geboten werden, auseinandergesetzt waren und ihm das Ansuchen gestellt war, das zur Zeit bestehende direkte Verbot zurückzunehmen und nicht hindernd in den Weg zu treten, wenn die bei ihm beschäftigten Arbeiter von dem ihnen gesetzlich gewährleisteten Rechte der Koalition Gebrauch machten, da er ein solches Verbot dauernd doch nicht aufrecht erhalten könne und dadurch nur die Sozialdemokratie auch in seinem Werk Eingang gewinne, erklärte dieser Herr, er könne sein Verbot nicht zurücknehmen, er fürchte die Sozialdemokratie nicht; es sei gar nicht möglich, daß seine Arbeiter sich derselben anschlössen, dafür bürgen eine strenge Fabrikordnung, sein Direktor Herr Krumbholz und die Meister auf seinem Werke. Die Arbeiter der „Alten Hütte" hätten überhaupt gar nicht nöthig, solchen gemeinnützigen Organisationen beizutreten, er selbst sorge für seine Leute in ausgiebigstem Maße. Reiseunterstützungen brauchten die auf seinem Werke beschäftigten Arbeiter nicht, denn er entlasse nie einen Arbeiter, vorausgesetzt daß derselbe sich der sehr strengen Fabrikordnung füge. Arbeitslosenunterstützung brauchten dieselben auch nicht, denn Arbeitslosigkeit und flauerer Geschäftsgang kommen bei ihm nicht vor, und bei besonderen Gelegenheiten könnten sich seine Arbeiter bittend an ihn wenden. Es heißt dann unmittelbar darauf: Im Uebrigen hätten seine Leute die zehn Pfennige pro Woche zum Beitrag für den Gewerkverein gar nicht übrig; der Lohn sei so knapp, daß er gerade zum Lebensunterhalte und zu den Beiträgen für die Fabrikwohlfahrtseinrichtung reiche, und zulegen könne er nichts zu den Löhnen, die Geschäftslage lasse dies nicht zu. —

Auf der einen Seite der knappe Lohn, auf der anderen das stolze: „Meine Arbeiter haben es Gott sei Dank nicht nöthig" zeigt diesen Herrn v. Krause als einen Sozialpolitiker ersten Ranges, der es aber doch vielleicht einmal nöthig haben wird, einzusehen, daß man mit solcher Sozialpolitik heutzutage nicht weit läuft, selbst wenn man der Herr Bankier von Krause in Berlin ist.

Deutsche und Franzosen.

Ueber die Art des Verkehrs zwischen deutschen und französischen Touristen, wo diese sich einander auf neutralem Boden begegnen, berichtet ein Beobachter in der „Neuen Freien Presse": Die Villeggiaturen am Vierwaldstätter See können in diesem Jahre auf eine glänzende Saison zurückblicken. Das größte Kontingent der Besucher haben wohl die Franzosen gestellt. Von den freundlichen politischen Beziehungen, die zwischen Frankreich und Deutschland wenigstens äußerlich eingetreten, ist in dem sozialen Verkehr zwischen Franzosen und Deutschen auf diesem neutralen Gebiet nichts zu merken. Richtiger gesagt, kann überhaupt von einem Verkehr zwischen ihnen nicht gesprochen werden. Auch wo sie in den Pensionen dicht nebeneinander wohnen, an der Table d'hote täglich einander gegenüber sitzen, fortwährend in denselben Räumen sich treffen, verhalten sie sich meist zu einander wie Fremde, die sich zum ersten Male sehen. Es ist schwer zu entscheiden, ob diese demonstrative Zurückhaltung mehr in den Deutschen oder in den Franzosen ihre Ursache hat. Man kann bei näherer Beobachtung aber doch wohl sagen, daß sie überwiegend von den Franzosen ausgeht, während die Deutschen, diese Intention wohl erkennend, mit begreiflichem Selbstgefühle in kühler Haltung verharren. Ist es doch bezeichnend, daß die Franzosen, zu deren National-Charakter Höflichkeit und insbesondere Ritterlichkeit gegen die Frauen gehört, für die deutschen Frauen hier bei der Begegnung auf der Treppe, ja selbst bei Tische, wenn sie ihnen gegenüber Platz nehmen, auch nicht einen einfachen Gruß haben. Etwas günstiger gestaltet sich das Verhältniß, wenn die französischen Sommergäste im Laufe der Zeit erkennen, daß die angeblich Reichsdeutschen Bewohner Oesterreichs sind. Allerdings gibt es Momente, in welchen auch zwischen Franzosen und Deutschen das Eis schmilzt und dann die menschlichen Empfindungen über nationale und politische Gegensätze den Sieg davontragen. Ein Geheimrath aus dem preußischen Kriegsministerium, der mit seiner Gattin am Vierwaldstätter-See weilte, schien um seiner Stellung willen von der französischen Gesellschaft, welche in derselben Pension mit ihm wohnte, mit besonderer Beflissenheit ignorirt zu werden. Als jedoch seine Frau das Unglück hatte, ernst zu erkranken, und dies im Hause bekannt wurde, erschien einer der Franzosen im Namen seiner Landsleute bei dem Geheimrathe, um ihm mit besonderer Wärme die Theilnahme der französischen Gesellschaft auszudrücken und ihm jeden Beistand, den sie ihm etwa leisten könnten, wie z. B. Medikamente, die sie bei sich führten, anzubieten. So zeigte es sich wohlthuend, daß der warme Hauch der Menschenliebe die nationale Feindseligkeit, die oft nur äußerlich und um der politischen Etikette wegen zur Schau getragen wird, verschwinden macht.

Aerzte und Patienten.

Darf ein Arzt seinem Klienten sagen, daß er der Gefahr eines plötzlichen Todes ausgesetzt ist? Brouardel in Paris antwortet auf die Frage mit „nein" und gibt als Beleg dafür folgende kleine Anekdote: „Im Jahre 1877 wurde ich von einem Patienten aus der Provinz konsultirt, der an einer Aorteninsuffizienz litt. Ich begnügte mich, ihm einige Verhaltungsmaßregeln anzugeben, ihn zur Vorsicht aufzufordern und im Uebrigen suchte ich ihn zu beruhigen. Dies gelang mir aber offenbar nicht vollständig, denn bevor er Paris verließ, konsultirte mein Patient noch einen andern Arzt, früheren Schüler von Bouilland, welcher es für angezeigt hielt, ihm mitzutheilen, daß er eine Aorteninsuffizienz habe, so daß die größte Vorsicht geboten sei: er dürfe nicht mehr allein ausgehen, auf die Jagd müsse er absolut verzichten, denn er könne von einem Augenblick zum andern sterben. In einem unbeschreiblichen Zustand der Aufregung kam der Patient wiederum zu mir. Ich wußte ihm nichts Anderes zu sagen als das erste Mal, und um ihn möglichst zu beruhigen, schlug ich ihm für den nächsten Tag eine Konsultation mit Bouilland selbst vor. Bouilland, den ich von der Geschichte benachrichtigt hatte, wiederholte meine beruhigenden Aussagen. „Aber," sagte dann der Klient, „ich bin zum Dr. X. gegangen, weil ich wußte, daß er früher Oberarzt auf Ihrer Klinik gewesen sei, und der sagte mir auch, daß ich jeden Augenblick sterben könne, was soll nun das bedeuten?" — „Caligula hat auch sein Pferd zum Konsul gemacht", antwortete lächelnd Bouilland. Der Kranke ging beruhigt davon, fuhr fort auf die Jagd und starb letztes Jahr an — einer Lungenentzündung.

— Die Eisen-Schmelzhütten Schottlands suchen ihren Verdienst nicht in dem Roheisen, das sie gewinnen, sondern in den Produkten, die sie aus den frei gewordenen Gasen gewinnen, welche hierzulande ungenützt entweichen.

St. Jakobs Oel
das beste Mittel gegen
Rheumatismus.
Rheumatismus.
Rheumatismus.
Rheumatismus.
Rheumatismus.

St. Jakobs Oel
—gegen—
Neuralgie.
Neuralgie.
Neuralgie.
Neuralgie.
Neuralgie.

St. Jakobs Oel
—gegen—
Rückenschmerzen.
Rückenschmerzen.
Rückenschmerzen.
Rückenschmerzen.
Rückenschmerzen.

L. Fish Furniture Co.
1901-1911 State St.

Wir wollen
es nicht einen
Bargain nennen.

Wir wollen
nicht einmal sagen,
es ist billig.

Wir wollen
Euch nicht die Thatsache aufdrängen,
daß es $35.00
werth ist.
Obgleich dies die
Wahrheit ist.

Wir sagen einfach:
Hier ist eine

Parlor-Einrichtung

Diese Parlor-Einrichtung, garantirt ebenso wie Abbildung, in importirtem Tapestry, 5 Stücke,
verkaufen
wir zu

$19.85

Das sollte
genügender
Beweis sein.

Alle Waaren
können
abbezahlt werden
nach unserem

SPEZIAL-
KREDIT-
SYSTEM.

Außerhalb wohnende Kunden:
Schickt nach unserem
84seitigem illustrirten Katalog.

L. Fish Furniture Co.
1901-1911 State St.
Wo Archer Ave.
die State Str. trifft.

Wir bedecken die Straße nicht mit Waaren und Plakaten. Unsere Waaren können besichtigt werden
nur
innerhalb unseres
Ladens.

Norddeutscher Lloyd
Regelmäßige wöchentliche Dampfschiffahrt von
Baltimore nach Bremen
— direkt —
durch die A 1 Post-Dampfer:
„Weimar", „Stuttgart",
„Gera", „Dresden",
„Darmstadt", „Karlsruhe",
„Oldenburg", „München",
„H. H. Meier".
Erste Kajüte $50, $65, $80,
nach Lage der Plätze.
Die obigen Dampfer sind sämmtlich neu von vorzüglichster Bauart und Einrichtung.
Salons und Kajütenzimmer auf Deck.
Elektrische Beleuchtung in allen Räumen.
Zwischendeck zu mäßigen Preisen.
Weitere Auskunft ertheilen
A. Schumacher & Co.,
General-Agenten, 5 S. Gay Str., Baltimore, Md.
J. Wm. Eschenburg,
78 Fifth Ave., Chicago, Ill.
oder deren Vertreter im Inlande.

155 WASHINGTON STR.
Schiffskarten!
Billigste
Gelegenheit
— Nur —
$10 mit Schnelldampfern. — Passagiere nach England, Hamburg, Bremen, Antwerpen, Rotterdam &c. werden mit unserer Beförderung stets zufrieden sein.
Sparbank: Einlagen werden von $10 an verzinst.
KEMPF & LOWITZ,
155 WASHINGTON STR.

ANTON BOENERT,
Bank-, Wechsel- u. Incasso-Geschäft
Oeffentliches Notariat,
Real Estate und Loans.
Vollmachten mit konsularischen Beglaubigungen, Einziehung von Erbschaften und Forderungen Spezialität. Gelder zu verleihen auf Chicago Grundeigenthum; erste Klasse Hypotheken von $500 und aufwärts zum Verkauf stets an Hand.
General-Agentur der Hansa-Linie
zwischen HAMBURG-MONTREAL-CHICAGO.
Extra gut und billig für Zwischendecks-Passagiere. Keine Umsteigerei, kein Castle Garden oder Kopfsteuer. — Man beachte
84 La Salle Strasse.

$13.00
mit Schnelldampfern nach
Hamburg, Bremen, Antwerpen und Rotterdam.
Kauft Eure Schiffskarten jetzt, da die Preise bald erhöht werden.
Wechsel und Post-Auszahlungen.
Kollektionen von Erbschaften.
Oeffentliches Notariat.
C. B. RICHARD & CO.,
General-Passage-Agenten,
62 S. CLARK STR.
Offen Sonntags von 10 bis 12 Uhr. bw

Nur $10!!
Freie Schiffsausrüstung, gute Bedienung und Kost.
Schiffs-Billette nach Europa
auf den allerbesten
Schnelldampfern.
Kauft nicht ohne vorher nachzufragen bei
Wasmansdorff & Heinemann,
145 und 147 Ost Randolph Str.
— Sonntags offen von 10 bis 12 Uhr Vormittags. —

Schiffs-Karten
— nach —
Deutschland
per Hamburger Postdampfer
$16
Kopperl & Co.,
General-Passage-Agenten,
181 WASHINGTON STRASSE.
(TIMES BLDG.)
Sonntags offen von 10 Uhr Vorm. bis 1 Uhr Nachm.

Burlington Route
BESTE LINIE
NACH
PACIFIC-KÜSTE.
Vier Züge Täglich

Zu vermiethen
— im —
Abendpost-Gebäude,
203 Fifth Ave.,
zwischen Adams und Monroe Str.,
Zwei ungetheilte Stockwerke,
70x22, mit Dampfheizung und Fahrstuhl, sehr geeignet für Musterlager oder leichte Fabrikation. Die Anlage für elektrische Betriebskraft, billiger als Dampfkraft, ist im Gebäude. Miethe ebenso billig wie auf der West- oder Nordseite. Nähere Auskunft ertheilt in der Office der Abendpost. bw

Rechtsanwälte.
Julius Goldzier. John L. Rodgers.
Goldzier & Rodgers,
Rechtsanwälte,
Kedzie Building, 120 Randolph Str., Zimmer 901—907.
MAX EBERHARDT, Friedensrichter,
142 West Madison Str., gegenüber Union Str.
Wohnung: 436 Ashland Boulevard. 18jalj

Finanzielles.
Unter Staats-Aufsicht
GLOBE SPARBANK
Ecke Dearborn und Jackson Str.
4 Prozent werden auf Spar-Einlagen bezahlt.
3 Prozent werden auf Zeit-Certifikate bezahlt.
2 Prozent werden auf Sicht-Certifikate u. laufende Kontos bezahlt.
C. W. Spalding, - - - - Präsident
H. G. Cilley, - - - Vice-Präsident
C. M. Jackson, - - - - - Cassirer
Sicherheits-Gewölbe.
Boxes $3.00 und aufwärts per Jahr.

GELD
zu verleihen in beliebigen Summen von $500 aufwärts auf erste Hypotheken auf Chicago Grundeigenthum.
Papiere zur sicheren Kapital-Anlage immer vorräthig.
E. S. DREYER & CO., 1jplj
Nord-Ost-Ecke Dearborn und Washington Str.

LOEB & GATZERT,
125 La Salle Str.
Erste Hypotheken in kleinen und großen Beträgen stets an Hand.
Geld zu verleihen auf Grundeigenthum.

ADOLPH LOEB,
152 LA SALLE STR.,
verleiht
Geld auf Grundeigenthum.
Sicherheiten zu verkaufen. 1nlj

WILLIAM LOEB & CO.
Nachfolger von A. Loeb & Bro.,
120 LA SALLE STR.,
Verleihen Geld auf Chicago Grundeigenthum. 6nlj
Verkaufen erste Mortgages. Doppelte Sicherheit garantirt.

E. G. Pauling,
149 La Salle Str., Zimmer 15 und 17.
Geld zu verleihen auf Grundeigenthum. Erste Hypotheken zu verkaufen. 4aplj

Schutzverein der Hausbesitzer
gegen schlecht zahlende Miether,
371 Larrabee Str.
Branch Offices: E. G. Schulenburg, 3108 Wentworth Ave. Terwilliger, 794 Milwaukee Ave. M. Weiss, 614 Racine Ave. A. F. Stolte, 3554 S. Halsted Str.

Der alte Schützenpark gehört jetzt zu
West Pullman.
Der Grund ist schön, hoch gelegen und prachtvoll bewaldet, in unmittelbarer Nähe von 8 großen Fabriken. Stadtwasser, Sewers, gepflasterte Straßen, Cement-Trottoirs, Stadtschule, Polizei und Feuerwehr. Elektrische Bahn und zwei Eisenbahnen.
Tausende von Leuten sind in den Fabriken beschäftigt. $200,000 werden dieses Jahr allein für Straßenverbesserungen ausgegeben.
Lotten billig und zu leichten Zahlungsbedingungen.
Täglich Exkursionen. Sonntag Nachmittags um 1:40 Uhr vom Illinois Central-Bahnhof an der Randolph Str. aus.
Wegen Karten, Freibillets und näherer Auskunft wende man sich an die
WEST PULLMAN LAND ASSOCIATION,
Zimmer 404, 100 Washington Str.
Eugen Hildebrand, General-Agent.
Tüchtige deutsche Agenten werden von mir gesucht. 18ag6m

Größtes deutsches
Möbelgeschäft
Fred. J. Magerstadt,
280—282 W. Madison Str.
Telephon 4371.
Möbel und Teppiche aller Art auf wöchentliche oder monatliche Abzahlung. 27amodoflm

Wenn Sie Geld sparen wollen,
kaufen Sie Ihre
Möbeln, Teppiche, Oefen
und Haus-Ausstattungswaaren von
Strauss & Smith, 279 und 281 W. Madison Str.
Deutsche Firma. 16aplj
$5 baar und $5 monatlich auf $50 werth Möbeln.

UNFRIED & CO.,
Fabrikanten
der feinsten französischen
Schuhwichse. 22alj mfm
171 Larrabee Str.

Kohlen! Kohlen!
Indiana Lump.......... $3.00
Indiana Egg.......... $2.90
Indiana Chestnut.......... $2.75
Sendet Aufträge an
E. Puttkammer,
Schiller Building, 103 Randolph Str.
Alle Aufträge werden C.O.D. ausgeführt.

Brauereien.
Telephon: Main 4383.
PABST BREWING COMPANY'S
Flaschenbier
für Familien-Gebrauch.
Haupt-Office: Ecke Indiana und Desplaines Str.
14nobm H. PABST, Manager.

McAVOY BREWING COMPANY,
Teleph. 8257. 2349 South Park Ave.
Reine Malz-Biere.
Austin J. Doyle, Präsident. 11jaljmdbl
Adam Ortseifen, Vice-Präsident.
H. L. Bellamy, Sekretär und Schatzmeister.